



WESTFÄLISCHES ÄRZTEBLATT

- 10 „Qualifikation voranbringen“ _ 71. Fort- und Weiterbildungswoche auf Borkum
- 21 „Weiterbilder müssen dem Druck widerstehen“ _ Serie „Junge Ärzte“
- 22 Praxisassistenz in der onkologischen Versorgung _ Fortbildungscurriculum
- 24 Potenziale besser ausschöpfen _ Digitalisierung im Gesundheitswesen
- 32 Nicht jeder Suizid kann verhindert werden _ Aus der Arbeit der Gutachterkommission

ANZEIGENBESTELLSCHEIN

FÜR DAS WESTFÄLISCHE ÄRZTEBLATT

Anzeigenschluss
für die Juli-Ausgabe:
16. Juni 2017

Einfach per Fax oder Post an:

IVD GmbH & Co. KG · Elke Adick · Wilhelmstraße 240 · 49475 Ibbenbüren
Telefon: 05451 933-450 · Fax: 05451 933-195 · E-Mail: verlag@ivd.de

Anzeigentext: Bitte deutlich lesbar in Blockschrift ausfüllen!

Sie wünschen, dass Worte fett gedruckt werden? Dann unterstreichen Sie diese bitte!

Ausgabe:

Monat/Jahr

Spaltigkeit:

1-spaltig (44 mm Breite s/w)

2-spaltig (91 mm Breite s/w)

Preise: Alle Preise zzgl. MwSt.

4,00 € pro mm/Spalte

3,00 € pro mm/Spalte

(nur Stellengesuche)

Anzeige unter Chiffre 10,- €

Rubrik:

Gemeinschaftspraxis

Immobilien

Vertretung

Fortbildung/Veranstaltung

Verschiedenes

Rechnungsadresse:

Sie erhalten im Erscheinungsmonat eine Rechnung. Zahlung: 14 Tage netto

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ/Ort

Telefon/Fax/E-Mail

Datum/Unterschrift

Unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen liegen unserer Zusammenarbeit zu Grunde. Diese finden Sie unter www.ivd.de/verlag



Herausgeber:

Ärzttekammer
Westfalen-Lippe
Gartenstraße 210-214
48147 Münster
Tel. 0251 929-0
E-Mail: posteingang@aeowl.de
Internet: www.aeowl.de

Redaktionsausschuss:

Dr. Theodor Windhorst,
Bielefeld (verantw.)
Dr. Michael Schwarzenau, Münster

Redaktion:

Pressestelle der
Ärzttekammer Westfalen-Lippe
Klaus Dercks
Postfach 4067
48022 Münster
Tel. 0251 929-2102/-2103
Fax 0251 929-2149
Mail: pressestelle@aeowl.de

Verlag und Druck:

IVD GmbH & Co. KG
Wilhelmstraße 240
49475 Ibbenbüren
Tel. 05451 933-450
Fax 05451 933-195
E-Mail: verlag@ivd.de
Internet: www.ivd.de
Geschäftsführer:
Klaus Rieping, Alfred Strootmann
Anzeigenverwaltung: Elke Adick
ISSN-0340-5257

Der Bezugspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Für Nichtmitglieder beträgt der jährliche Bezugspreis 81,00 € einschließlich Mehrwertsteuer und Zustellgebühr. Das Westfälische Ärzteblatt erscheint monatlich.

Redaktionsschluss ist am 5. jedes Vormonats. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Besprechungsexemplare usw. wird keine Verantwortung übernommen. Vom Autor gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Titelbild: Klaus Dercks

Ein Déjà-vu mit Chirurgen braucht niemand

Weiterbildungs-Reform: Generalisten müssen erhalten bleiben

Wann hatten Sie Ihr letztes Déjà-vu-Erlebnis? In der ärztlichen Weiterbildung kündigt sich derzeit ein Déjà-vu an, das kaum jemandem ein Lächeln seliger Erinnerung auf die Lippen zaubern wird. Bei der Weiterentwicklung der chirurgischen Facharztweiterbildung stehen die Zeichen auf Konflikt: Während die Ständige Konferenz Ärztliche Weiterbildung der Bundesärztekammer an einer Weiterbildung zum Allgemeinchirurgen festhalten will, machen sich die medizinisch-wissenschaftlichen chirurgischen Fachgesellschaften und der Berufsverband der Deutschen Chirurgen für seine Abschaffung stark. So etwas Ähnliches hatten wir doch schon einmal, werden sich viele erinnern. Hatten wir in der Tat – und die Geschichte ging nicht gut aus.

Rückblende: Beim 105. Deutschen Ärztetag in Rostock brachten die Delegierten die Reform der Facharztweiterbildung in der Inneren Medizin auf den Weg. Der Allgemeininternist wurde abgeschafft, fortan sollten Interessenten für die Innere Medizin nicht nur internistische Grundkompetenz, sondern immer auch eine fachärztliche Schwerpunktkompetenz erwerben. Eine Idee, die allerdings an der Versorgungsrealität vorbei ging. Nur noch „Organ-Internisten“, das hätte vor allem kleinere Krankenhäuser in Schwierigkeiten gebracht. Die Reform wurde längst nicht in allen Landesärztekammern umgesetzt, Konflikte mit EU-Regelungen kündigten sich an. Bereits 2007 stand das Thema wieder auf der Agenda des Ärztetages. Beim 110. Deutschen Ärztetag in Münster wurde der Allgemeininternist zurückgeholt.

Doch in zehn Jahren verblasst manche Erinnerung, und so steht derzeit ein weiterer Generalist zur Disposition: Bei der Reform der Weiterbildungsordnung im Gebiet Chirurgie erscheint manchen Akteuren der künftige Verzicht auf den Allgemeinchirurgen als eine der tragenden Säulen des Faches sehr attraktiv. Anstrengungen und Warnungen, diesen Weg zu korrigieren, ziehen sich durch die vergangenen zwei Jahre, waren aber bislang erfolglos. Das lässt nur wenig Gutes erahnen. Für die künftige Patientenversorgung ist die strukturbildende Kraft der Weiterbildungsordnung nicht zu unterschätzen. Ihre Auswirkungen auf die Verfügbarkeit von passgenau qualifizierten Ärzten für die Versorgungsaufgaben in den Krankenhäusern und Praxen sind groß und wollen sehr gut bedacht sein.



Dr. Theodor Windhorst,
Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Die Befürworter einer Abschaffung des Allgemeinchirurgen führen gern ins Feld, dass die meisten Krankenhäuser heute ohnehin über geteilte chirurgische Abteilungen verfügten. Zwei einsame Chefärzte machen jedoch noch lange keine geteilte Abteilung aus. In Westfalen-Lippe beispielsweise fehlt es aktuell in fast einem Drittel der Krankenhäuser an der personellen Mindeststärke von je zwei Fachärzten für Orthopädie und Unfallchirurgie und Viszeralchirurgie, die für den fachärztlichen Hintergrunddienst in geteilten Abteilungen erforderlich sind.

Die Ärztekammern haben mit dem Privileg, die ärztliche Weiterbildung selbst zu regeln, ein mächtiges Werkzeug zur Gestaltung und ein hohes Gut, das behutsam verwaltet werden muss. Dabei sind Umsicht und Vernunft von höchster Bedeutung. Korrekturen brauchen lange Zeit, bis sie wirksam werden. Herumprobieren, bis Qualifikation und Bedarf zueinander passen, verbietet sich angesichts der aktuellen Versorgungsaufgaben.

Die Diskussion um die Ausrichtung der chirurgischen Facharztweiterbildung ist ein weiteres Beispiel, wie wichtig es ist, in der Medizin die Balance zwischen generalistischer Ausrichtung und Spezialisierung zu halten. Der Allgemeinchirurg hat nach wie vor seine Berechtigung, die Patientenversorgung ist auf ihn wie auch auf weitere „Generalisten“ in anderen Gebieten angewiesen. In der Inneren Medizin hat die Ärzteschaft leidvoll erfahren müssen, dass es ohne die Generalisten nicht geht. Solch ein Déjà-vu und auch das anschließende Zurückrudern ließe sich diesmal leicht vermeiden.



PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus
nachhaltig bewirtschafteten
Wäldern und kontrollierten
Quellen.
www.pefc.de

Inhalt

Themen dieser Ausgabe

TITELTHEMA

- 10 **„Qualifikation voranbringen“**
71. Fort- und Weiterbildungswoche auf Borkum
- 14 **Notfallversorgung: Hoffen auf einen Durchbruch**
Berufspolitischer Abend von ÄKWL und KVWL
- 16 **Medizin global und transkulturell betrachtet**
Neues Fortbildungscurriculum wurde erstmals angeboten
- 18 **„Einziges Kriterium ist das medizinisch Notwendige“**
Ärzte ohne Grenzen
- 19 **Person und Profession lassen sich nicht trennen**
Autorenlesung mit Prof. Dr. Bernhard Lembcke
- 20 **„Nicht alles war gut, aber vieles ist besser geworden“**
Prof. Dr. Dr. Karsten Vilmar beim berufspolitischen Abend des Marburger Bundes auf Borkum

KAMMER AKTIV

- 21 **„Weiterbilder müssen dem Druck widerstehen“**
Serie „Junge Ärzte“
- 25 **Ärztammer informiert medizinischen Nachwuchs**
PJ-Tag in Münster
- 27 **Einladung zum Westfälischen Ärztetag**
Herausforderungen der Notfallversorgung
in Zeiten knapper Ressourcen

FORTBILDUNG

- 22 **Praxisassistenten in der onkologischen Versorgung**
Fortbildungscurriculum startet erneut im Januar 2018

VARIA

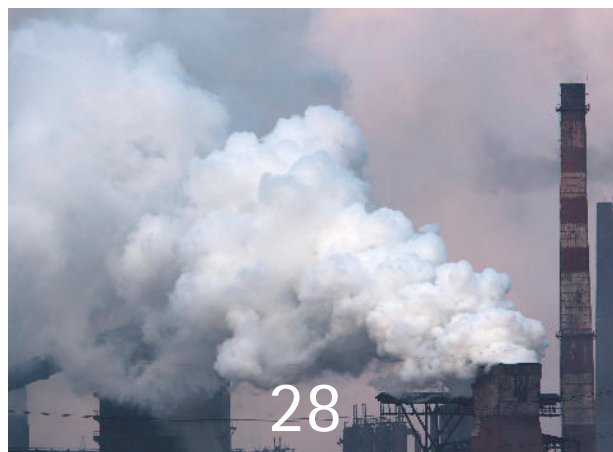
- 24 **Potenziale besser ausschöpfen**
Digitalisierung im Gesundheitswesen: Hintergrundgespräch
mit Dr. phil. Michael Schwarzenau
- 26 **„Campus-Praxis ist keine Lehrpraxis im üblichen Sinne“**
Hausärztliche Versorgung in die Erlebniswelt Studierender holen
- 28 **Die Ärzte und die Kohle**
Klimawandel und Luftverschmutzung
- 30 **Zivil-Militärische Zusammenarbeit im Sanitätsdienst**
Ehrenamtliches Engagement im Katastrophenschutz

PATIENTENSICHERHEIT

- 32 **Nicht jeder Suizid kann verhindert werden**
Aus der Arbeit der Gutachterkommission
- 34 **Urteile des Bundesgerichtshofs zur Arzthaftung**
Urteile 2016/2017

INFO

- 05 Info aktuell
- 37 Leserbrief
- 37 Persönliches
- 42 Ankündigungen der Akademie für medizinische Fortbildung
der ÄKWL und der KVWL
- 62 Bekanntmachungen der ÄKWL



VERWALTUNGSBEZIRK DORTMUND

Gespräch mit Patientenfürsprechern: Vernetzung zum Wohle der Patienten

Zum zweiten Treffen der Patientenfürsprecher lud die Vorsitzende des Verwaltungsbezirks Dortmund der Ärztekammer Westfalen-Lippe (ÄKWL), Bärbel Wiedermann, in Dortmund ein. Der Patientenbeauftragte des Landes NRW, Dirk Meyer, stellte seine Arbeit vor und diskutierte die Frage, wie sich Patientenfürsprecher regional und überregional vernetzen können. So wurden Strategien bei der Behandlung von Patientenbeschwerden ebenso besprochen wie die Zusammenarbeit von Patientenfürsprechern, Ärztekammer vor Ort, der Patientenberatung Westfalen-Lippe der ÄKWL und der KVWL und dem Patientenbeauftragten Dirk Meyer. Ziel des regelmäßigen Austausches ist die Verbesserung der Zusammenarbeit der Institutionen, die sich für das Wohl der Patienten einsetzen.



Die Patientenfürsprecher diskutierten Strategien zur überregionalen und regionalen Vernetzung zum Wohle der Patienten. Mit dabei u. a.: Dirk Meyer, Patientenbeauftragter des Landes NRW (2. v. r.), Dr. Gudula Berger, Leiterin der Patientenberatung Westfalen-Lippe (5. v. l.), und Bärbel Wiedermann, Vorsitzende des Verwaltungsbezirkes Dortmund der ÄKWL (ganz rechts).

EINLADUNG

6. Forum Weiterbildung der Ärztekammer Westfalen Lippe

Die Ärztekammer Westfalen-Lippe lädt Interessierte zum 6. Forum Weiterbildung ein.

Termine:**DORTMUND**

Mittwoch, 14. Juni 2017, 17.00 Uhr,
Klinikum Dortmund

MINDEN

Dienstag, 27. Juni 2017, 17.00 Uhr,
Mühlenkreiskliniken – Johannes Wesling
Klinikum Minden

MÜNSTER

Mittwoch, 28. Juni 2017 Uhr, 17.00 Uhr,
Universitätsklinikum Münster

LÜDENSCHIED

Dienstag, 19. September 2017, 17.00 Uhr,
Klinikum Lüdenschied

Programm:

- Begrüßung
Dr. med. Theodor Windhorst,
Präsident der ÄKWL
- Gute Weiterbildungsstätte – schlechte Weiterbildungsstätte – Was bringt die Evaluation der Weiterbildung?
Prof. Dr. med. Rüdiger Smehtala,
Vorsitzender des Ausschusses Ärztliche Weiterbildung der ÄKWL
- Inhalte vor Zeiten – Wie sieht die Weiterbildungsordnung der Zukunft aus?
Dr. med. Hans-Albert Gehle, Mitglied
des Vorstandes der ÄKWL
- Vergabe und Entzug von Weiterbildungsbefugnissen – Welche Pflichten hat ein Weiterbilder?
Prof. Dr. med. Ingo Flenker, Vorsitzender
des Arbeitskreises „Weiterbildungsbefugnisse“ der ÄKWL

- Weiterbildungszeugnis – Was gehört hinein?
Dr. med. Doris Dorsel M.A., LL.M., Referentin Weiterbildung und Sonderaufgaben

- Facharztprüfung – Wie geht das?
Bettina Köhler, Ressortleiterin Aus- und Weiterbildung

- Diskussionsrunde
Moderation: Dr. med. Markus Wenning,
Geschäftsführender Arzt

Die Veranstaltung ist im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL mit 4 Punkten anrechenbar.

Um schriftliche Anmeldung bis spätestens eine Woche vor dem jeweiligen Termin wird gebeten unter weiterbildung@aekwl.de oder per Fax an 0251 929-272302. Weitere Informationen erhalten Sie unter Tel. 0251 929-2302.

SPRECHSTUNDE DER DEMENZBEAUFTRAGTEN

Die Demenzbeauftragte der Ärztekammer Westfalen-Lippe, Stefanie Oberfeld, steht Ärztinnen und Ärzten im Rahmen einer

wöchentlichen Telefonsprechstunde als Ansprechpartnerin für Fragen und Anregungen rund um das Thema Demenz zur Verfügung. Frau Oberfeld ist jeweils mittwochs von 12 bis 13 Uhr unter Tel. 0251 5202-27610 erreichbar.

SACHSPENDEN

Material für Krankenhäuser in Niger gesucht

Seit über 20 Jahren ist Goumar Sidi Mabrouk in Deutschland, doch seit drei Jahren gehen seine Gedanken aus Westfalen besonders oft in seine alte Heimat Niger: Mabrouk unterstützt mehrere Krankenhäuser in dem westafrikanischen Land mit Sachspenden. Er ist deshalb stets auf der Suche nach medizinischen Gerätschaften und Praxisausstattung, aber auch Ultraschallgeräten, Betten und Medikamenten. Ein Schwerpunkt seiner Aktivitäten ist dabei der Bereich der Gynäkologie und Geburtshilfe.

Goumar Sidi Mabrouk bittet Ärzte und Krankenhäuser, die altbrauchbares Material spenden wollen, um Nachricht: Er ist zu erreichen unter Tel. 0151 45418812 oder per E-Mail: gorza70@yahoo.fr.

GESUNDHEITSWESEN IN NORDRHEIN-WESTFALEN

Zahl der Beschäftigten um 2,4 Prozent gewachsen

Im Jahr 2015 waren in Nordrhein-Westfalen mit über 1,1 Millionen 2,4 Prozent mehr Menschen im Gesundheitswesen beschäftigt als ein Jahr zuvor. Wie Information und Technik Nordrhein-Westfalen als amtliche Statistikstelle des Landes im Mai mitteilte, arbeiteten 471.800 Beschäftigte in ambulanten und 428.100 Beschäftigte in stationären oder teilstationären Einrichtungen. Im ambulanten

Bereich entfiel fast die Hälfte (222.800) aller Beschäftigungsverhältnisse auf Arzt- oder Zahnarztpraxen. In stationären und teilstationären Einrichtungen war mit 254.800 der größte Teil der Beschäftigten in Krankenhäusern tätig. 156.700 Personen arbeiteten im Bereich stationäre oder teilstationäre Pflege (z. B. Altenpflegeheime).

ROTE HAND AKTUELL

Mit „Rote-Hand-Briefen“ informieren pharmazeutische Unternehmen über neu erkannte, bedeutende Arzneimittelrisiken und Maßnahmen zu ihrer Minderung. Einen Überblick über aktuelle Rote-Hand-Briefe bietet die Homepage der Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft. Unter <http://www.akdae.de/Arzneimittelsicherheit/RHB/index.html> ist aktuell neu eingestellt:

■ Chargenliste Quarantäne Albiomin® 5 % und 20 % Infusionslösung (Humanalbumin)

■ Rote-Hand-Brief zu Albiomin® 5 % und 20 % Infusionslösung (Humanalbumin)

■ Rote-Hand-Brief zu Cotelllic® (Cobimetinib)

■ Rote-Hand-Brief zu Fastjekt®/Fastjekt® Junior (Adrenalin-Autoinjektor)



KEINE LEITLINIEN UND KEINE WISSENSCHAFTLICHEN STANDARDS

Windhorst: Fehlende Qualitätssicherung bei Heilpraktikern gefährdet die Patientensicherheit

„Heilpraktiker sind ganz bestimmt nicht die Lösung der bestehenden Versorgungsprobleme. Im Gegenteil: Sie können eine Gefahr für die Patientensicherheit sein.“ Dies erklärt der Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe, Dr. Theodor Windhorst, vor dem Hintergrund von Medienberichten über einen Heilpraktiker in Bayern, der wegen des Vorwurfs der fahrlässigen Tötung vor Gericht steht. Eine aktuelle stern-Reportage zeige deutlich die Gesetzeslücken bei der Tätigkeit von Heilpraktikern auf, „die ohne umfassende Ausbildung am und mit den kranken Menschen machen können, was sie wollen. Da sie medizinische Standards nicht kennen, setzen sie sich über Leitlinien und wissenschaftliche Standards hinweg und gefährden damit die Patienten.“

Im Gegensatz dazu stehe die fundierte medizinische Qualifikation, beginnend mit dem Medizinstudium, der anschließenden Weiterbildung zum Facharzt sowie der späteren regelmäßigen Fortbildung, zu der die Ärzte verpflichtet seien. Hinzu komme laut Wind-

horst die Qualitätssicherung durch verschiedene Institutionen und die Ärzteschaft selbst. Damit werde gewährleistet, dass die Patienten stets mit dem aktuellen medizinischen Wissen behandelt und die hohen Standards in der Medizin gewahrt würden.

„Wir tun dies alles im Sinne der Versorgung der Patienten“, so Windhorst. „Man könnte aber meinen, dass Heilpraktiker Narrenfreiheit genießen. Das geht dann oft auf Kosten der kranken Menschen.“ Wer Heilpraktiker als Ersatz für ärztliche Versorgung verstehe, gehe ein hohes Risiko ein, „möglicherweise bis hin zum Tod“, so der Kammerpräsident. Windhorst fordert vom Gesetzgeber entsprechende gesetzliche Regelungen, „um die Versorgung von Patienten nicht in Scharlatanerie ausarten zu lassen“. Dies sei man den kranken Menschen schuldig. „Wir haben eine große Verantwortung für die Patienten. Die Ärzteschaft ist sich dieser Verantwortung bewusst und handelt auch danach.“

PRAXISÜBUNG HUMANITÄRE HILFE IN MÜNSTER

Campus verwandelt sich in mobiles Zelhospital

Am 17. Juni findet von 10 bis 16 Uhr die nächste Praxisübung Humanitäre Hilfe auf dem Leonardo Campus in Münster statt, zu der Ärztinnen und Ärzte, Studierende und Interessierte eingeladen sind. Im Vordergrund der Veranstaltung stehen internationale Standards der Flüchtlingshilfe. Ehren- und hauptamtliche Helfer berichten über ihre Arbeit im In- und Ausland. Workshopthema ist unter anderem ein Planspiel, bei dem die Teilnehmer Einheiten eines Zelhospitals des Internationalen Roten Kreuzes aufbauen. Dieses „Krankenhaus in klein“ kommt in Krisensituationen zum Einsatz. Es wird außerdem eine Einführung in die Arbeit des DRK-Suchdienstes geben.

Seit nunmehr zehn Jahren organisiert das Kompetenzzentrum Humanitäre Hilfe der Fachhochschule Münster in Kooperation mit dem Deutschen Roten Kreuz, dem Univer-



Übung für den Notfall: Seit mehr als zehn Jahren organisiert das Kompetenzzentrum Humanitäre Hilfe der Fachhochschule Münster die Praxisübung für Ärzte, Studierende und Interessierte. Foto: nie

sitätsklinikum Münster und der Medizinischen Fakultät der Universität Münster die Veranstaltung. Weitere Informationen und Anmelde-Möglichkeit bis zum 15. Juni unter www.fh-muenster.de/humanitaere-hilfe. ■



wissenssuchtwege.

Kooperationstag Sucht und Drogen NRW

9. Kooperationstag

„Abgestempelt – Sucht in der Gesellschaft“ ist das Thema des 9. Kooperationstags „Sucht und Drogen NRW“, der am Mittwoch, 5. Juli 2017, im Wissenschaftspark in Gelsenkirchen stattfindet.

Die Veranstaltung ist im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung mit sieben Punkten zertifiziert. Anmeldung und Programm zum Kooperationstag: www.wissenssuchtwege.de. Weitere Informationen bei ginko, Stiftung für Prävention, Armin Koeppel, Tel. 0208 30069-38, E-Mail: a.koeppel@ginko-stiftung.de oder bei der Ärztekammer Westfalen-Lippe, Anke Follmann, Tel. 0251 929-2641, E-Mail: follmann@aeakwl.de.

ALLGEMEINE FORTBILDUNGSVERANSTALTUNG

Kosmische, terrestrische und inkorporierte Strahlen

Natürliche Strahlenquellen – Strahlenwirkung und Strahlenschutz

Alle Lebewesen sind natürlicher Bestrahlung ausgesetzt. Diese Strahlenquellen gibt es, seitdem es die Erde gibt, wobei ihre Intensität früher wesentlich stärker war. Der menschliche Organismus hat sich an natürliche Strahlungen angepasst und Abwehrmechanismen entwickelt, dennoch bleibt bei hoher Exposition ein Risiko für den Menschen. Im Rahmen dieser Vortragsveranstaltung informieren Experten über natürliche Strahlenexpositionen sowie über Strahlenwirkung und Strahlenschutz.

Termin:

Samstag, 24. Juni 2017, 15.00 – 16.30 Uhr

Ort:

Hörsaalzentrum, St. Josef-Hospital Bochum, Gudrunstr. 56, 44791 Bochum

■ **Begrüßung und Einführung in die Thematik**

Dipl.-Ing. Horst Lenzen, Münster, Leiter Bereich Medizinische Physik, Institut für Klinische Radiologie des UKM

■ **Natürliche Strahlenquellen – Strahlenwirkung und Strahlenschutz**

Prof. Dr. Igor Petrovich Korenkov, Moskau, Russischer Strahlenschutz- und Radioökologie-Experte
(Der Vortrag von Prof. Korenkov wird auf Russisch mit synchroner Deutsch-Übersetzung gehalten.)

Wissenschaftliche Leitung und Moderation:

Dr. med. Alexei Korenkov, Dortmund, niedergelassener Facharzt für Neurochirurgie
Dipl.-Ing. Horst Lenzen, Münster, Leiter Bereich Medizinische Physik, Institut für Klinische Radiologie des UKM

Teilnehmergebühren:

Mitglieder der Akademie: kostenfrei
Nichtmitglieder der Akademie: € 10,00
Arbeitslos/Elternzeit: kostenfrei
Studenten/innen: kostenfrei

Hinweis:

Die Veranstaltung ist im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL mit 2 Punkten (Kategorie A) anrechenbar.

Information/Anmeldung (bis 16.6.2017):

Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Tel.: 0251 929-2224/-2208, Fax: 0251 929-2249, E-Mail: ly@aeakwl.de oder decampos@aeakwl.de,

Online-Anmeldung:
www.aekwl.de/katalog

UMFASSENDES SICHERHEITSKONZEPT IM ONLINE-PORTAL DER ÄRZTEKAMMER WESTFALEN-LIPPE

Hoher Datenschutz in eÄKW

Bereits 37,5 Prozent der Kammermitglieder haben sich dazu entschlossen, den Service des Online-Portals eÄKW zu nutzen. In den vergangenen Monaten wurden dort immer mehr Funktionen freigeschaltet oder ergänzt, beispielsweise ist seit Februar die Beitragsveranlagung im Portal möglich. Weitere Erweiterungen des Serviceangebotes, wie die Möglichkeit zur Bearbeitung der eigenen Stammdaten, sollen folgen. Solch ein umfassendes Portal, in dem sensible, personenbezogene Daten verfügbar sind, benötigt auch ein umfassendes Sicherheitskonzept. Darauf legt die Ärztekammer besonderen Wert. Doch wie wird die Sicherheit gewährleistet?

Das Sicherheitsniveau des Portals ist vergleichbar mit dem des Online-Bankings. Es arbeitet nur mit elektronisch verschlüsselter Kommunikation. Das interne Nachrichtensystem bedeutet einen weiteren Zugewinn an Sicherheit. Sensible Daten werden niemals per E-Mail, sondern immer in dem sicheren,



Hoher Datenschutz in eÄKW: Das Sicherheitsniveau des Portals ist vergleichbar mit dem des Online-Bankings. Foto: La1n – shutterstock.com

geschlossenen System des Portals verschickt. Außerdem ist das Portal mit einem komplexen Zugangspasswort geschützt, das die Nutzer im Rahmen der Freischaltung selbst festgelegt haben. Dieses ist gemäß den Nut-

zungsbedingungen ein persönliches Passwort und nicht zur Weitergabe an Dritte gedacht. Nur so können die personenbezogenen, sensiblen Daten der Nutzer geschützt werden. Die Kombination aus technischer Sicherheit und der eigenen Verantwortung für die Zugangsdaten ermöglicht die Einhaltung eines angemessenen, hohen Sicherheitsstandards des Portals. Änderungen des Zugangspasswortes können bequem im Portal vorgenommen werden unter: Mein Zugang > Mein Passwort ändern.

Bei weiteren Fragen stehen die Mitarbeiter der IT-Abteilung der Ärztekammer Westfalen-Lippe unter support@aeowl.de gerne zur Verfügung.

TROTZ ENGAGEMENTS ALLER BETEILIGTEN: ÖGD STÖSST REGELMÄSSIG AN DIE GRENZEN SEINER BELASTBARKEIT

Wachsender Ärztemangel in Gesundheitsämtern

Im gesamten Bundesgebiet sind viele Gesundheitsämter aufgrund von Ärztemangel und unzureichender finanzieller Ausstattung nicht mehr in der Lage, ihren Aufgaben nachzukommen. Impfberatung, Impfschutz von Kindern, Unterbringung von psychisch Kranken und die Sicherstellung der Überwachung des Trinkwassers können neben vielen anderen Aufgaben nicht mehr überall bewältigt werden, mahnt der Bundesverband der Ärztinnen und Ärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (BVÖGD) und weist auf die notwendige Stärkung des ÖGD hin. Die Alarmmeldungen aus den einzelnen Bundesländern häuften sich. Bereits 2014 warnte der Deutsche Ärztetag vor dem Ausbluten des ÖGD.

Der ÖGD stößt trotz allem Engagement der Beteiligten insbesondere in Krisensituationen regelmäßig an die Grenzen seiner Belastbarkeit. Das gilt nicht nur in der Flüchtlingsfrage, sondern hat sich bei epidemischen Heraus-

forderungen wie Ebola, EHEC, der Vogel- und Schweinegrippe sowie SARS immer wieder gezeigt. Ein entscheidender Grund dafür sind die mangelnden personellen Ressourcen, die im ÖGD bundesweit in zunehmendem Maß offenkundig werden. So ist die Zahl der Ärztinnen und Ärzte in den Gesundheitsämtern in den letzten 20 Jahren um ca. ein Drittel zurückgegangen – die Folge eines stetigen Personalabbaus und nicht besetzter Stellen. Die rund 2500 Ärzte, die Ende 2016 in den kommunalen Gesundheitsämtern tätig waren, machen weniger als ein Prozent der insgesamt in Deutschland berufstätigen Ärzte aus. Die Bundesärztekammer meldet aktuell, dass die Zahl der berufstätigen Fachärzte für öffentliches Gesundheitswesen erstmals exakt genauso hoch ist wie die Zahl der Ärztinnen und Ärzte dieser Facharztgruppe, die nicht mehr ärztlich tätig sind. Dies seien alarmierende Signale, die zeigten: „Ohne zusätzliche Stellen in den Gesundheitsämtern ist der Öffentliche

Gesundheitsdienst nicht in der Lage, seine wichtigen bevölkerungsmedizinischen Aufgaben zu bewältigen“, so der Verband. Der Ärztemangel im öffentlichen Gesundheitsdienst resultierte aus der schlechten Bezahlung der Ärztinnen und Ärzte in den Gesundheitsämtern. Die immer größer werdende Differenz im Gehaltsgefüge für Ärztinnen und Ärzte zwischen dem Krankenhausbereich und den Gesundheitsämtern machte es zunehmend schwerer und teilweise unmöglich, offene Arztstellen nachzubetzen. Eine Angleichung der Tarifgehälter der Ärztinnen und Ärzte in den Gesundheitsämtern sei unverzichtbar. Seit Jahren finde der Verband bei der Vereinigung der Kommunalen Arbeitgeberverbände (VKA) mit seiner Forderung kein Gehör. „Trotz aller politischer Appelle verweigert die VKA eine angemessene Vergütung der Ärztinnen und Ärzte im Öffentlichen Gesundheitsdienst im Rahmen der Tarifverhandlungen“, so Dr. Ute Teichert, Vorsitzende des BVÖGD.



■ Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001 im Gesundheitswesen

■ Zertifizierung nach dem KPQM-System der KVWL

■ Zertifizierung von Perinatalzentren Level I und II nach G-BA-Richtlinie

■ Zertifizierung der NRW-Brustzentren

■ Zertifizierung von Kooperationspraxen der NRW-Brustzentren

Eine Liste auditierten Zentren und Standorte in NRW ist auch unter www.aekwl.de abrufbar.

Im Monat April haben folgende Kliniken erfolgreiche Audits absolviert:

■ REZERTIFIZIERUNGSAUDIT BRUSTZENTREN

UKM Brustzentrum 05.04.2017
- Universitätsklinikum Münster

Brustzentrum am St. Franziskus Hospital GmbH 25.04.2017
- St. Franziskus-Hospital Münster

■ ÜBERWACHUNGSAUDIT BRUSTZENTREN

Brustzentrum Siegen-Olpe 24.04.2017
- Diakonie Klinikum Jung-Stilling-Krankenhaus Siegen
- St. Marien-Krankenhaus Siegen
- St. Martinus Hospital Olpe

Interdisziplinäres Brustzentrum Essen-Mitte 25.04.2017
- Evangelische Huysens-Stiftung/Knappschaft GmbH

Brustzentrum am HELIOS Klinikum Krefeld 26.04.2017
- HELIOS Klinikum Krefeld

Brustzentrum Bielefeld 27.04.2017
- Klinikum Bielefeld

Brustzentrum Duisburg (Rhein-Ruhr) 28.04.2017
- Evangelisches Bethesda Krankenhaus zu Duisburg GmbH

■ ZERTIFIZIERUNG NACH DEM KPQM-SYSTEM DER KVWL

- KPQM Audit Praxis Dr. Poser, Bochum 05.04.2017

Informationen zu den Zertifizierungsverfahren gibt die Zertifizierungsstelle der Ärztekammer Westfalen-Lippe:

Dr. Andrea Gilles Tel. 0251 929-2620
Dr. Hans-Joachim Bucker-Nott Tel. 0251 929-2600
Brustzentren: Ursula Todeskino Tel. 0251 929-2631
Perinatalzentren: Uta Kaltenhäuser Tel. 0251 929-2629
DIN 9001/KPQM: Wiebke Wagener Tel. 0251 929-2601

AB JULI 2017 BUNDESWEITER MODELLBETRIEB

Medizinische Kinderschutzhotline

24 Stunden – 7 Tage die Woche soll es künftig eine „Medizinische Kinderschutzhotline“ geben. Die „Medizinische Kinderschutzhotline“ ist ein vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSJ) gefördertes, bundesweites, kostenfreies und telefonisches Beratungsangebot. An die zentrale Beratungsnummer (0800 1921000) können sich Ärztinnen und Ärzte, Medizinerinnen und Mediziner bei Verdachtsfällen von Vernachlässigung, Kindesmisshandlung und Kindesmissbrauch wenden. Bereits seit dem 18.04.2017 läuft der Pilotbetrieb für Berlin, Brandenburg und Baden-Württemberg. Ab Juli 2017 folgt dann der bundesweite Modellbetrieb. Bei der Kinderschutzhotline sollen Assistenzärzte in den Aufnahmestationen, Klinikmitarbeiter, aber auch Hausärzte und andere Angehörige

der Heilberufe künftig kompetente Kollegen erreichen können, die mit ihrem Wissen helfen sollen, mehr Verdachtsfälle von Misshandlung und Missbrauch aufzuklären.

Die Beratungstätigkeit soll von Assistenzärztinnen und Assistenzärzten mit einschlägigem Hintergrundwissen in Kinderschutzfragen ausgeübt werden. Sie sollen schnell medizinische und rechtliche Orientierung geben. Die Anruferinnen und Anrufer sollen Rechtssicherheit erhalten und das mögliche weitere Vorgehen im konkreten Fall pseudonymisiert besprechen können. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen die Beraterinnen und Berater über die notwendigen Kompetenzen verfügen, um medizinische Problemschilderungen verstehen zu können. Sie müssen darüber hinaus

aber auch den rechtlichen Rahmen im Kinderschutz kennen und über die Möglichkeiten des Hilferepertoires, insbesondere in der Jugendhilfe, informieren können.

Um einen hohen fachlichen Standard zu gewährleisten, wird ein mit einer Fachärztin oder einem Facharzt besetzter Hintergrunddienst für die Hotline eingerichtet.

Das Angebot soll dabei helfen, die unterschiedlichen Fachsprachen und Herangehensweisen von Gesundheitswesen und Kinder- und Jugendhilfe zusammenzuführen. Verständigungsprobleme, die zu Lücken im Kinderschutz führen können, sollen so geschlossen werden.

Neben einer begleitenden Forschung zur Qualitätssicherung wird am Ende der Projektlaufzeit eine externe Evaluation des Projektes erfolgen. Weitere Informationen gibt es unter www.kinderschutzhotline.de.



„Qualifikation voranbringen“

Rund 1800 Ärztinnen und Ärzte bei der 71. Fort- und Weiterbildungswoche

von Klaus Dercks, ÄKWL

„Bereits zum 71. Mal kommen Ärztinnen und Ärzte aus Westfalen-Lippe nach Borkum. Einen größeren Liebesbeweis gibt es nicht.“ Prof. Dr. Dr. Hugo Van Aken, Vorsitzender des Lenkungsausschusses der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, konnte schon zu Beginn der Fort- und Weiterbildungstage auf Borkum sicher sein, dass Fortbildungsteilnehmer und ihre Gastgeber auch diesmal eine spannende Woche erwartete. Ein umfangreiches Fortbildungsprogramm für rund 1800 Ärztinnen und Ärzte wurde ergänzt durch interessante Veranstaltungen auch für Insulaner und Urlauber – ganz im Sinne der Borkumer, die kontinuierlich und erfolgreich das Profil ihrer Insel als „Gesundheitsinsel“ in der Nordsee schärfen.

Eine kleine Fortbildungs-Auszeit“, versprach Ärztekammer-Präsident Dr. Theodor Windhorst augenzwinkernd beim Eröffnungsabend der Borkumwoche in der „Kulturinsel“ den Angehörigen der „Borkum-Familie“. Diese besteht alljährlich aus „Stammgästen“ und immer wieder neu hinzukommenden Kolleginnen und Kollegen, die die besondere Atmosphäre der Insel als attraktiven Rahmen für aktuelle medizinische Lerninhalte schätzen und so die „Fortbildungs-Auszeit“ zur größten Kongressveranstaltung sowohl der Fortbildungsakademie als auch der Nordseeinsel Borkum machen. Die Motivation der Ärzte sei dabei klar: „Wir wollen lieber unsere eigene Qualifikation als Helfer und Heiler voranbringen als uns auf Management und andere Institutionen verlassen.“



Am Eröffnungsabend freuten sich Organisatoren und Gastgeber auf eine interessante Fort- und Weiterbildungswoche: (v. l. n. r.) Georg Lübben, Dr. Wolfgang-Axel Dryden, Dr. Theodor Windhorst, Dr. Elisabeth Koch, Prof. Dr. Dr. Hugo Van Aken, Dr. phil. Michael Schwarzenau, Elisabeth Borg, Dr. Klaus Reinhardt, Dr. Monika Harms, Dr. Markus Wenning, Prof. Dr. Ingo Flenker, PD Dr. Anton Gillessen. Fotos: kd

Dr. Windhorst nutzte die Gelegenheit, stellvertretend für alle Borkumer Bürgermeister Georg Lübben und Kur- und Tourismusdirektor Christian Klamt für freundliche Aufnah-

wurde. Stellvertretend dankte Dr. Windhorst den Chefärzten Jalal Gholami (Nordseeklinik der Deutschen Rentenversicherung Rheinland), Dr. Christoph Zick (Vertreter des Ärzt-

für PJler statt. Dabei gehe es nicht nur um Vermittlung medizinischen Wissens, sondern auch um den Austausch mit berufserfahrenen Ärztinnen und Ärzten. „Danke, dass Sie den Dialog mit uns suchen, wie Patientenversorgung in Zukunft gestaltet werden kann. Es lohnt sich für uns, dass Sie da sind“, so der Kammerpräsident.

„Wir wollen uns weiterentwickeln“

Er habe nicht nur einen sonnigen Sonntagmorgen, sondern auch viele Kolleginnen und Kollegen beim Fortbildungs-Update gesehen, zeigte sich Dr. Wolfgang-Axel Dryden vom Engagement der westfälisch-lippischen Ärztinnen und Ärzte auf der Insel am Eröffnungstag der Fortbildungswoche beeindruckt. „Sie alle zeigen, was wir als Ärztinnen und Ärzte für uns fordern: Wir wollen uns weiterentwickeln und nicht stehen bleiben, egal, wie alt wir sind.“ Wirklich überraschend sei solcher Fortbildungseifer für ihn allerdings nicht, erklärte der 1. Vorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe weiter. Die KV sehe bei der Überprüfung der Fortbildungsnachweise, dass weniger als ein Prozent der niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte den erforderlichen Nachweis nicht erbringen können. „Ich möchte einmal einen anderen Berufsstand sehen, der eine dermaßen hohe Quote an kontinuierlicher Fortbildung liefert, um seinen Beruf voranzubringen.“ Für Dryden war klar: „Wenn ich einmal krank werde, möchte ich das in Westfalen-Lippe.“

Borkums Bürgermeister Georg Lübben verwies auf die Erfolgsgeschichte, die sich in der langen Geschichte der Fortbildungswo-



Ärztekammer-Präsident Dr. Theodor Windhorst, Akademie-Lenkungsausschussvorsitzender Prof. Dr. Dr. Hugo Van Aken und KVWL-Vorsitzender Dr. Wolfgang-Axel Dryden (v. l. n. r.) begrüßten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 71. Borkumwoche.

me und Unterstützung bei Vorbereitung und Durchführung der Borkumwoche zu danken. In seinen Dank schloss der Kammerpräsident zudem Elisabeth Borg, Leiterin des Ärztekammer-Ressorts Fortbildung, und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Akademie ein, die wieder einmal rund 100 Veranstaltungen vom Einzelvortrag bis zum mehrtägigen Kurs perfekt geplant und organisiert hatten und damit für einen reibungslosen Kongressbetrieb und Ablauf der Borkumwoche sorgten.

Unterstützung durch die Borkumer Kliniken

„Eine ganz große Rolle spielt die partnerschaftliche Unterstützung der Borkumer Kliniken“ hob Dr. Windhorst die Gastfreundschaft hervor, die den Fortbildungsteilnehmern zusätzlich zum Routinebetrieb für Kurse und Seminare in den jeweiligen Häusern gewährt

lichen Direktors des Rehasentrums Borkum – Klinik Borkum-Riff der Deutschen Rentenversicherung Bund), Dr. Ralf Gonschewski (Knappschafts-Klinik Borkum der Deutschen Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See) und Dr. Stefan Berghem (Fachklinikum Borkum).

Nicht zuletzt trage die Unterstützung der Industrie zum Erfolg der Borkumwochen bei: „Für diese Zusammenarbeit gibt es klare Spielregeln und größtmögliche Transparenz“, erläuterte Dr. Windhorst.

Arzt-Generationen im Dialog

Besonders freue er sich über die erneute Präsenz junger künftiger Kolleginnen und Kollegen auf der Insel, so Dr. Windhorst weiter. Bereits zum dritten Mal finde ein eigener Kurs

che widerspiegeln. „Wir sind stolz darauf, dass Sie jedes Jahr wiederkommen.“ Beim alljährlichen Überblick über das aktuelle Geschehen auf der Insel berichtete Lübben Neues aus der Orts- und Inselentwicklung – ein frisch aufgespülter Strandabschnitt gehört ebenso dazu wie der Plan eines „virtuellen Gesundheitszentrums“ mit besserer Vernetzung von Gesundheitsangeboten, das zu den Zukunftszielen der Borkumer zählt. Kur- und Tourismusdirektor Christian Klamt hob indes die Veranstaltungen für Nicht-Mediziner im Rahmen der Borkumwoche hervor. Angebote wie ein Laien-Reanimationstraining auf der Strandpromenade trugen zur Sensibilisierung von Insulanern und Gästen für Gesundheitsfragen bei.

Nach der offiziellen Eröffnung war zum Auftakt der Fortbildungswoche für beste Unterhaltung gesorgt: Die Band „Dingenskirchen“ aus Münster präsentierte bekannte Hits in einem originellen Sound-Gewand aus Acoustic-Bluegrass-Polka-Country-Pop-Elementen. Und Jörg Hammerschmidt legte als Stimmenimitator prominenten Zeitgenossen einen frechen Kommentar nach dem anderen in den Mund – eine perfekte akustische Illusion, die die Besucher der Fortbildungswoche mit viel Applaus honorierten.



Jörg Hammerschmidt (o.) brachte als Stimmenimitator zahlreiche Prominente auf die Bühne der Borkumer Kulturinsel, die Band „Dingenskirchen“ aus Münster präsentierte bekannte Titel in originellem Arrangement.

ANGEBOT FÜR INSULANER UND URLAUBER

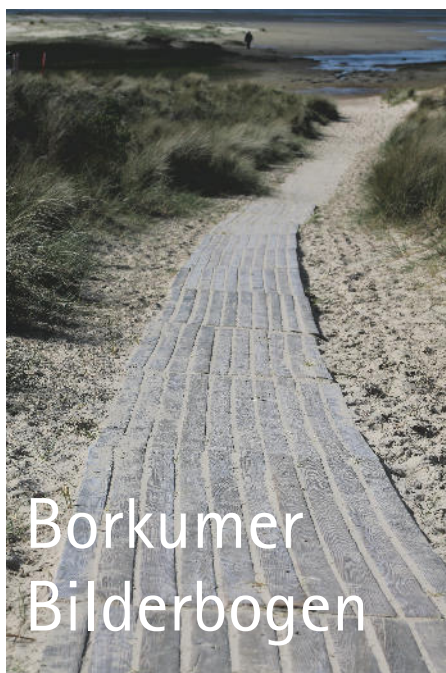
Reanimation auf der Strandpromenade

Dass Laienreanimation für Prof. Dr. Dr. Hugo Van Aken buchstäblich ein Herzensanliegen ist, ist kein Geheimnis. Hoherfreut war der Lenkungsausschussvorsitzende der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL deshalb über die Resonanz der Einheimischen und Urlauber auf das Angebot, Grundlagen der Laienreanimation zu lernen: Auf der Strandpromenade vermittelten vier Assistenzärztinnen und -ärzte aus dem Universitätsklinikum Münster zwei Tage lang Interessierten Theorie und Praxis der lebensrettenden Maßnahmen. Gerade



ältere Standbesucher, so die Erfahrung der Instruktoren, zeigten großes Interesse, um im Falle eines Falles ihren Angehörigen helfen zu

können. Wenn der Dreischritt „Prüfen, Rufen, Drücken“ als Urlaubserinnerung präsent bleibt, könnte dies Leben retten.



Borkumer Bilderbogen



1 | Fester Bestandteil der Borkumwoche sind die Sportmedizin-Kurse: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernten im praktischen Teil unter anderem „Nordic Skating“ kennen.

2 | Das Seminar „Klinische Tests an Knochen, Gelenken, Muskeln und Nerven“ kombinierte eine vorbereitende Telearnphase und praktische Übungen während der Borkumwoche.

3 | Schmerzhaftige Bewegungsstörungen der Wirbelsäule standen im Mittelpunkt eines Seminars zu manuellen Untersuchungsmethoden und nicht-invasiver Diagnostik.

4 | Im Notfalltraining „Kindliche Notfälle“ hatten die Teilnehmer Gelegenheit, sich mit verschiedenen Instrumenten speziell für den Einsatz am Säugling und Kleinkind vertraut zu machen.



Notfallversorgung: Hoffen auf einen Durchbruch

Berufspolitischer Abend von ÄKWL und KVWL beleuchtete Lösungsmöglichkeiten

von Klaus Dercks, ÄKWL

Zwischen 2005 und 2015 hat sich die Zahl der Patienten in den Notaufnahmen der Kliniken in Westfalen-Lippe auf 2,1 Millionen verdoppelt. Sieben von zehn Patienten kommen in Zeiten, in denen auch die Praxen niedergelassener Ärztinnen und

tiv wirke. „Kollegen berichten mir, dass der organisierte Notfalldienst ein Gewinn auch für Freizeit und Familie ist. Selbst größte Kritiker akzeptieren ihn mittlerweile.“ Auf Patientenseite hingegen fehlt es offenbar an Organisation: „60 Prozent der Notfallpatienten

Krankenhaus-Anbindung. „Weil es an diesen Orten kein Krankenhaus mehr gibt.“ In Sachen Portalpraxen, so Dr. Nordmann, habe die KV bereits vorausgedacht. Doch gebe es 158 Klinikambulanzen in Westfalen-Lippe – zu viele, um überall jeweils eine Portalpraxis zu errichten.

Auch die Honorierung der Notfallversorgung sei ein Problem. Nordmann bemängelte die Unterfinanzierung in diesem Bereich: „Die Krankenhäuser bedienen sich aus den Töpfen der ambulanten Versorgung.“ Nordmann forderte, eine dritte, extrabudgetäre Finanzierungssäule für die Notfallversorgung zu schaffen und hoffte, in Gesprächen mit der Krankenhausgesellschaft einer Lösung näher zu kommen. „Wir bekommen immer mehr Zustimmung für diese Pläne“, so Dr. Nordmann, der die Krankenhausgesellschaft als „vernünftige Partner“ ausdrücklich lobte. „Wir sind in unserem Land auf einem ordentlichen Weg, weil wir miteinander reden.“ So bestehe Hoffnung, dass es in dieser Frage in den nächsten Monaten einen Durchbruch geben könne.



Oben: Für Kammer und KV standen Dr. Wolfgang-Axel Dryden (l.), Dr. Klaus Reinhardt (2. v. l.) und Dr. Gerhard Nordmann (r.) nicht nur Moderator Dr. Michael Schwarzenau (2. v. r.), sondern auch den Kolleginnen und Kollegen im Auditorium Rede und Antwort. Rechts: Dr. Joachim Dehnst nutzte das aufgerufene Thema „Notfallversorgung“ für eine engagierte Schilderung der Lage im Krankenhaus. Fotos: kd

Ärzte geöffnet sind. Es läuft etwas falsch in der Notfallversorgung – Analyse der Situation und die Diskussion von Lösungsmöglichkeiten boten reichlich Gesprächsstoff beim Berufspolitischen Abend, zu dem Ärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe während der Borkumwoche eingeladen hatten.

Die gute Nachricht zuerst: Dr. Gerhard Nordmann, 2. Vorsitzender der KVWL, stellte an den Beginn seiner Bestandsaufnahme die Einschätzung, dass sich die regionale Lage in Westfalen-Lippe weniger kompliziert als die Situation auf Bundesebene in Berlin darstelle. „Es gibt hier sehr sachliche Gespräche von KVWL und Krankenhausgesellschaft.“ Auch habe sich gezeigt, dass die Reorganisation des Notfalldienstes vor einigen Jahren posi-



werden im Krankenhaus versorgt, 40 Prozent bei niedergelassenen Ärzten, auch während der normalen Sprechzeiten“, berichtete Nordmann – eine wirksame Steuerung dieses Patientenstromes fehle. Die Praxisgebühr „haben wir uns selber weggenommen“, bedauerte Dr. Nordmann. „Das war ein Fehler, denn eine gewisse Steuerungsfunktion hatte sie.“

63 Bereitschaftsdienstpraxen zählt die KVWL in der Region. Über 50 davon befinden sich an Krankenhäusern, die restlichen sind ohne

Wurden Ressourcen für den Notfall missbräuchlich genutzt, wird es teuer. „Das kann man so nicht weiter laufen lassen“, forderte Ärztekammer-Vizepräsident Dr. Klaus Reinhardt angesichts spektakulärer Fälle, in denen für Bagatellprobleme gleich ein Rettungswa-

Wurden Ressourcen für den Notfall missbräuchlich genutzt, wird es teuer. „Das kann man so nicht weiter laufen lassen“, forderte Ärztekammer-Vizepräsident Dr. Klaus Reinhardt angesichts spektakulärer Fälle, in denen für Bagatellprobleme gleich ein Rettungswa-

gen angefordert worden sei. Missbräuchliche Inanspruchnahme, vermutete Reinhardt, könne viele Ursachen haben, zum Beispiel mangelnde Einsicht oder schlicht Unkenntnis der Versorgungsangebote des deutschen Gesundheitswesens, das eben nicht nur das Krankenhaus als Anlaufstelle biete. „Wesentlich ist auch die Vorstellung vieler Versicherter, sie zahlten schließlich Beiträge und könnten deshalb das Gesundheitswesen so in Anspruch nehmen, wie sie es für richtig halten.“

Bis zu einem gewissen Grad sei es sicherlich richtig, Patienten die Sorge über die Kosten für ihre Krankheit zu nehmen. Doch müssten Patienten im Rahmen ihrer Möglichkeiten beteiligt werden. Eine solche Steuerung sehe die Politik, zumal im Wahljahr, jedoch als Gift an, auch Kostenträger wollten davon nichts wissen. „Denn Krankenkassen haben kein wirtschaftliches Interesse, etwas am Notdienst zu ändern.“ Beim Einsatz von Rettungsmitteln sehe das schon anders aus. „Da forschen die Krankenkassen nach.“

Sind die Angebote des Gesundheitswesens zu großzügig oder ist die Mentalität seiner Nutzer zu fordernd geworden? „Es bringt wenig, das System zu ändern, um sich einer Gewohnheit anzupassen“, brachte Dr. Wolfgang-Axel Dryden, 1. Vorsitzender der KVWL, seine Überzeugung zum Ausdruck. Vielmehr solle man betrachten, warum sich die Nutzungsgewohnheiten so entwickelten, wie sie sich derzeit darstellen. „Wie schnell gibt es im Krankenhaus Termine für weiterführende Diagnostik? Und was wird im Krankenhaus alles an Diagnostik angeordnet, um noch Umsatz zu machen?“ Zwar sei es nur eine Minderheit von Kliniken, die solches Verhalten zeigen. „Doch da wird viel Geld abgeschöpft und Patientenverhalten getriggert.“ Zentrale Frage für Dr. Dryden: „Wie lange kann dieses System mit einer Flatrate noch seine Leistungsfähigkeit aufrecht erhalten?“ Man müsse offen über Steuerungsmöglichkeiten reden.

Eine dritte Finanzierungssäule allein, gab Dr. Michael Schwarzenau als Moderator des berufspolitischen Abends zu bedenken, werde es nicht richten – um die Notfallversorgung nachhaltig zu sichern, brauche es auch Veränderungen im Patientenverhalten. Es liege auf der Hand, dass Menschen ein Leistungsversprechen im Falle eines Falles auch nutzen, stimmte Dr. Klaus Reinhardt zu. Er forderte, dass offen über Geld gesprochen werden müsse: „Solidarität muss in beide Richtungen

KONZERT MIT WILHELM SCHIMMEL-GEVELER

Klassik trifft Rhythm 'n' Blues

Hält er noch durch? „Der andere Klavierabend“, so der Titel des diesjährigen Kirchenkonzertes während der Borkumwoche, regte nicht nur mit einem musikalischen Spannungsbogen die Neugier der Zuhörer an. Ein ums andere Mal kokettierte Wilhelm Schimmel-Geveler mit der Belastungsfähigkeit des Stutzflügels in der evangelisch-lutherischen Christuskirche, kündigte an, er werde dem Instrument nun wiederum etwas mehr abverlangen – und hielt Wort. „Klassik trifft Rhythm 'n' Blues“ versprach Schimmel-Geveler und präsentierte eine abwechslungsreiche Auswahl mit Werken u. a. von Fauré, Bartók, Smetana und Schubert. Doch der Pianist, der in Warstein eine Musikschule leitet, gab auch einen Einblick in



sein eigenes Schaffen mit Kompositionen z. B. für Filmprojekte. Der Flügel hielt durch – und zwei Projekte konnten sich über Spenden der begeisterten Konzertbesucher freuen. Ein Teil des Geldes fließt an die „Hochandenhilfe“, die ein Hospital in Peru unterstützt, ein zweiter Teil kommt der Anschaffung eines Laiendefibrillators zugute, der an der Christus-Kirche angebracht werden soll.

funktionieren“, Patienten müssten ihre Nutzung des Gesundheitssystems auf einem Konto sehen können. „Hinter einer dritten Säule“, forderte Reinhardt, „muss auch eine handelnde Struktur stehen.“

„Mit einer dritten Finanzierungssäule hätten wir nicht mehr das Gefühl, dass einer dem anderen etwas wegnehmen könnte“, sprach sich auch Dr. Wolfgang-Axel Dryden für ein solches Modell aus. Doch das Patientenverhalten werde sich dadurch nicht ändern, das erfordere Anreizsysteme auf Patientenseite. „Wenn die Krankenkassen bei der Finanzierung stärker in der Pflicht sind, werden sie auch in diesem Punkt eher mithelfen.“ Ohnehin seien auch mit einer „Dritten Säule“ noch viele Fragen offen, die Kliniken seien nicht automatisch von Pseudo-Notfällen entlastet.

In einem zweiten Themenblock nahmen die Diskutanten beim berufspolitischen Abend den digitalen Wandel im Gesundheitswesen aufs Korn. Zwar erkenne die Ärzteschaft, dass der Wandel mehr und mehr in die Versorgungsrealität Einzug halte, beschrieb Dr. Schwarzenau die gegenwärtige Entwicklung. „Doch über Regulierung und Zugangsvoraussetzungen wird die Kreativität im Umgang damit schon wieder auf ein Zwergenmaß beschränkt.“

In der Medizin sei man vielfach noch „mit der Postkutsche“ unterwegs, bestätigte KVWL-Vize Dr. Nordmann. Und Dr. Dryden rief angesichts durchaus vorhandener Befürchtungen unter Ärzten seine Kolleginnen und Kollegen dazu auf, Mut zu zeigen und sich weiterzuentwickeln. Eine solche Weiterentwicklung erwartete Dr. Reinhardt schon in kurzer Zeit für das „Fernbehandlungsverbot“. Doch müsse bei telemedizinischen Leistungen die Finanzierung stimmen. „Ein Videokontakt muss so viel wert sein wie ein persönlicher Kontakt.“

„Nicht alles eignet sich für telemedizinische Anwendungen“, rief in der Diskussion Prof. Diethelm Tschöpe zum genauen Hinsehen auf. „Je komplexer ein Krankheitsbild ist, desto weniger nutzt die Übertragung nur eines gemessenen Parameters.“ Man müsse lernen, mit der neuen Technik nutzbringend für den Patienten umzugehen. Doch müsse man sich auch hüten zu glauben, „dass aus der technischen Möglichkeit die Autonomie des Betroffenen über seinen Körper folgt“.

Auf den digitalen Wandel in der Gesellschaft wird die Ärzteschaft reagieren, fasste Moderator Dr. Schwarzenau die Diskussion zusammen. Es gelte für Ärztinnen und Ärzte nun, kritisch die Perspektiven zu prüfen und dann Entscheidungen zu treffen.

Medizin global und transkulturell betrachtet

Neues Fortbildungscurriculum wurde erstmals während der Borkumwoche angeboten

von Dr. Solmaz Golsabahi-Broclawski*

Traskulturelle Kompetenz für medizinisches Personal ist gefragter denn je. Doch während der Versorgungsbedarf angesichts weltweiter Migration und Flüchtlingsströme wächst, hat die Vermittlung dafür benötigter Kompetenzen noch nicht hinreichend Eingang in die medizinische Ausbildung gefunden. Transkulturelle Kompetenz zu vermitteln ist zentrales Anliegen eines neuen Fortbildungscurriculums, das erstmals bei der diesjährigen Borkumwoche angeboten wurde. Schon jetzt ist eine Wiederholung für die Borkumwoche 2018 geplant.

Das Curriculum, das die Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL in Kooperation mit dem Medizinischen Institut für transkulturelle Kompetenz (MITK) und der Akademie für öffentliches Gesundheitswesen Düsseldorf erarbeitet hat, führt zum Erwerb des Zertifikats Transkulturelle Medizin. Das neue Angebot ist auch bundesweit wegweisend und kann künftig fachübergreifend die Expertise verschiedener Berufsgruppen verknüpfen. Es bietet damit Ansatzpunkte zur Optimierung der Versorgung.

Ärztinnen und Ärzte unter transkulturellem Aspekt fit zu machen für die Diagnostik und Therapie somatischer und psychiatrischer Erkrankungen und so das Management der Versorgung von Migranten zu verbessern, bedeutet einen hohen Anspruch. Das Curriculum sieht dazu 50 Unterrichtseinheiten vor, von denen 13 als eLearning-Maßnahme gestaltet sind. Die multidisziplinäre Gestaltung des Curriculums mit Vertretern aus den Fächern Innere Medizin, Chirurgie, Frauenheilkunde, Pädiatrie, Neurologie und Psychiatrie spiegeln die Vielschichtigkeit der Thematik.

Die Migration ist per se weder krankmachend noch gesundheitsfördernd. Sie ist eine Herausforderung und begründet einen Bedarf nach Begleitung und Wahrnehmung. Kommunikation ist deshalb ein Grundstein des Curriculums Transkulturelle Medizin. Es gilt, die Ebenen der Kommunikation und die Unterschiede von Sachebene und Beziehungsebene zu erkennen, ferner die Unterschiede in der Arzt-Patienten Beziehung innerhalb verschiedener Kulturen. Welche sprachlichen und kulturellen Barrieren sind vorhanden und

stunde, hausärztliche Grunddiagnostik und Befundinterpretation und Anforderungen, die Pathogenese der Volkskrankheiten (Diabetes Mellitus, Arterielle Hypertonie, Adipositas u. a.) und die invasive und medikamentöse Behandlung werden im Fokus der Transkulturellen Medizin betrachtet. Hierbei spielen die Ätiologie und die Pathogenese (Enzym Cytochrom P450 u. a.) eine Rolle, Verlaufsformen werden erläutert und neu reflektiert.

Die Schwerpunkte der Pädiatrie und Frauenheilkunde im Fortbildungscurriculum sind insbesondere aus systemischer Sicht von Bedeutung. Nicht nur die einzelnen Besonderheiten und Diagnosen zum Stillen, frühkindlichen Entwicklungsstörungen, zu Normwerten der kindlichen Entwicklung, Menarche, Pubertät, sexuellen Entwicklungen und Geboten, Endometriose, Schwangerschaften, Mamma-Karzinom u. a. werden erarbeitet. Auch Besonderheiten wie Beschneidungsthematik der Religionen und Kulturen, das Verständnis von Krankheit und Gesundheit, und der Umgang mit dem Tod werden aus transkultureller Sicht besprochen und re-



In der Borkumer Grundschule waren Ärztinnen und Ärzte während der Borkumwoche zu Gast, um erstmals das Curriculum Transkulturelle Medizin zu absolvieren. Foto: kd

welche lassen sich in der ärztlichen Sprechstunde überwinden? Wann sind Mediatoren erforderlich?

Reflexion ist unerlässlich

Die Reflexion des eigenen Ich und des fremden Ich ist unerlässlich für die Arbeit mit Patienten mit und ohne Zuwanderungsgeschichte. Das Fremdeln bekommt im Umgang mit Menschen mit Zuwanderungsgeschichte im Erwachsenenalter Dimensionen der Diversität und der Sensibilisierung für Alltagsrassismus. Einzelne Bausteine des Curriculums sind diesem Thema gewidmet, um möglichem Unbehagen im klinischen Alltag zu begegnen.

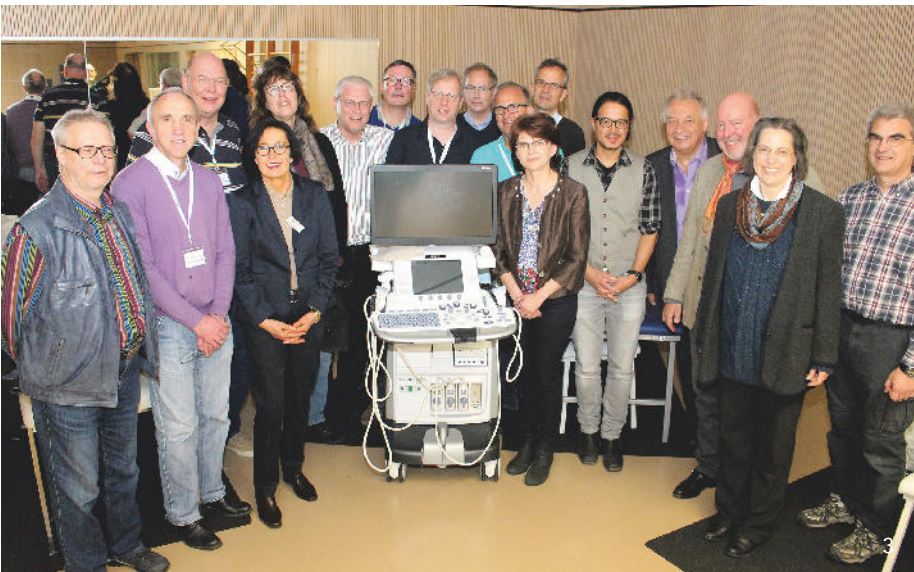
Die Bausteine des Fortbildungscurriculums sind aufgeteilt in somatisch und psychiatrisch geprägte Fächer. Die Gestaltung der Sprech-

flektiert.

Die Besonderheiten der invasiven chirurgischen Fächer werden während des Fortbildungscurriculums in einer separaten Einheit hervorgehoben. Dabei geht es nicht nur um Feinheiten der Aufklärung angesichts kultureller und sprachlicher Barrieren, sondern auch um die Besonderheiten der chirurgischen Eingriffe und Umgang mit der Chirurgie.

Das Fortbildungscurriculum Transkulturelle Medizin wird während der Borkumwoche 2018 erneut angeboten. Vorab ist eine auf das Curriculum anrechnungsfähige Veranstaltung zur Information und ersten Einführung in die Thematik geplant. Auskunft hierzu gibt die Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Kristina Balmann, Tel. 0251 929-2220.

* Dr. Solmaz Golsabahi-Broclawski ist Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie und Wissenschaftliche Leiterin des Curriculums Transkulturelle Medizin



1 | Für die Herstellung der stabilen Seitenlage gab es im Notfalltraining einen „echten“ Probanden, der ein authentisches Gefühl für die erforderlichen Handgriffe vermittelte.

2 | Vielfältig ist das Angebot der Ultraschallkurse während der Borkumwoche – Echokardiographie, hier vermittelt im Grundkurs Jugendliche/Erwachsene, gehört dazu.

3 | Engagierte Gruppenleiterinnen und -leiter stellen während der Sonographiekurse eine enge Betreuung der Teilnehmer sicher.

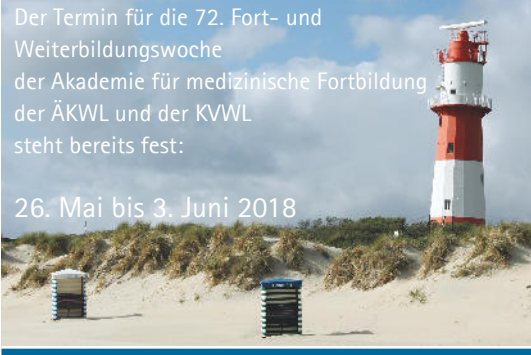
4 | Zentraler Anlaufpunkt: Das Tagungsbüro der Akademie in der Kulturinsel.

VORANKÜNDIGUNG

Borkum 2018

Der Termin für die 72. Fort- und Weiterbildungswoche der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL steht bereits fest:

26. Mai bis 3. Juni 2018



„Einziges Kriterium ist das medizinisch Notwendige“

Ärzte ohne Grenzen helfen Menschen in Not – und sind selber von Gewalt bedroht

von Klaus Dercks, ÄKWL

Mit ‚mal hinfahren und behandeln‘ ist es nicht getan, humanitäre Hilfe erfordert von Ärzten mehr als „Paracetamol, Penicillin und Fiebermessen“. Dr. Volker Westerbarkey, Präsident von „Ärzte ohne Grenzen Deutschland“, erläuterte bei einer öffentlichen Vortragsveranstaltung während der Borkumwoche, warum Ärztinnen und Ärzte heute nicht nur für ihre Patienten in lebensbedrohlichen Krisensituationen kämpfen, sondern auch sich selbst und ihre humanitäre Arbeit verteidigen müssen.

„Wir achten die Würde der Patienten“

Für ein halbes Jahr seine Sachen packen, das T-Shirt von „Médecins sans frontières (MSF)“ anziehen und Familie und Freunde zurücklassen: Das tun Jahr für Jahr zahlreiche Ärztinnen und Ärzte, die sich in mehr als 60 Ländern auf der ganzen Welt in die Teams der rund 35.000 Mitarbeiter umfassenden Hilfsorganisation einreihen. „Menschen versuchen, in Notsituationen mit Gewalt, Krieg und Naturkatastrophen zu überleben“, erläuterte Dr. Volker Westerbarkey. „Ärzte ohne Grenzen“ strebe danach, mit einem ausgeklügelten Logistiksystem Hilfe zu bringen und dabei ohne Diskriminierung vorzugehen. „Wir achten die Würde aller Patienten. Einziges Kriterium ist das medizinisch Notwendige.“

„Humanitäre Hilfe unterstützt keine Konfliktparteien“

Zu den Grundprinzipien der Hilfsorganisation gehört Menschlichkeit. „Das ist das Geheimnis des Erfolges von MSF: Menschen zu helfen, einfach, weil sie Hilfe brauchen.“ Dabei achte MSF auf Unparteilichkeit und helfe Menschen unabhängig von dem, was sie vorher gemacht



Dr. Volker Westerbarkey berichtete über die Arbeit von Ärzten ohne Grenzen. Foto: kd

haben. „Das ist für viele schwer zu verstehen, wir werden deswegen von vielen angegriffen.“ Ebenfalls wichtig für „Ärzte ohne Grenzen“ sei die Unabhängigkeit der Organisation von politischen, wirtschaftlichen und militärischen Zwecken und auch Neutralität: „Humanitäre Hilfe unterstützt keine Konfliktparteien.“

Kollegen auf der Flucht im Bürgerkrieg

In Notsituationen, so Dr. Westerbarkey, habe die „Hilfe zur Selbsthilfe“ ihre Berechtigung verloren. „Nothilfe kommt, wenn fragile Strukturen vor Ort gerade zerbrechen.“ Westerbarkey berichtete aus eigenem Erleben von der Arbeit in Südsudan und stellte seinen Zuhörern Mitglieder eines aus Helfern verschiedener Nationalitäten und Einheimischen gemischten Teams auf einem Foto vor. „Einige der Kollegen auf diesem Bild sind wahrscheinlich gerade auf der Flucht im Bürgerkrieg.“ Mit

der Hilfe, die MSF bringt, geht auch das Herstellen von Öffentlichkeit einher: „Wir sprechen über das, was wir sehen.“

Spezialkenntnisse erforderlich

Medizinische Nothilfe erfordere eine spezialisierte Medizin, erläuterte Westerbarkey. „So war der Ebola-Ausbruch in Afrika eine große Herausforderung für Ärzte ohne Grenzen.“ Tuberkulose, Mangelernährung, gynäkologische Fisteln und Kriegschirurgie – jeder Einsatz erfordert andere Spezialkenntnisse, die unter anderem in Vorbereitungskursen vermittelt werden.

„Ärzte ohne Grenzen“ übernehmen auf diese Art Verantwortung – nicht nur für die Menschen in Not, sondern auch für die 65 Millionen, die weltweit aktuell auf der Flucht sind. Ziel kann ein Flüchtlingslager in Uganda sein, ein Camp im syrisch-jordanischen Grenzgebiet oder eine Fahrt über das Mittelmeer. „Ich bin froh, dass die Menschen, die wir im Mittelmeer an Bord unserer Schiffe nehmen, dann in Sicherheit sind und nicht in unmenschlichen Lagern in Libyen.“

„Wer kann noch helfen?“

Dabei wartet auf Ärztinnen und Ärzte im MSF-T-Shirt eine weitere Aufgabe: „Wir müssen die humanitäre Hilfe verteidigen, denn sie ist in Gefahr“, erklärte Dr. Westerbarkey. „Wer kann noch helfen?“ Es gehe nicht nur um Kompetenzen – beim jüngsten Ebola-Ausbruch habe beispielsweise die Weltgesundheitsorganisation gezeigt, dass sie unfähig und unwillig gewesen sei zu helfen. Auch direkte Angriffe auf Personal und Einrichtungen von MSF bedrohten die humanitäre Hilfe. „2015 wurden mehr als 70 Einrichtungen, in oder mit denen wir arbeiten, bombardiert oder sonstwie angegriffen.“ Erfahrungen wie die Bombardierung einer Klinik in Afghanistan oder die Zerstörung eines Krankenhauses in Südsudan seien traumatisierend für alle MSF-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter, die zudem den Tod von Kolleginnen und Kollegen zu beklagen hatten. „Trotz alledem machen wir weiter. Wir werden zusammenhalten.“

Person und Profession lassen sich nicht trennen

Autorenlesung mit Prof. Lembcke: über die Entstehung ärztlicher Haltung

von Klaus Dercks, ÄKWL

Wie entsteht ärztliche Haltung? Prof. Dr. Bernhard Lembcke, langjähriges — Lenkungsausschussmitglied und Leiter von zahlreichen Ultraschall-Kursen der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, gewährte während der Borkumwoche einen Einblick in einen komplexen Prozess. Statt auf dem Sonographie-Bildschirm entstanden diesmal aufschlussreiche Bilder in den Köpfen der rund 40 Zuhörerinnen und Zuhörer, die Lembcke bei einer Lesung aus seinem Buch „Aeskulaps Rhapsodie“ mit auf eine Zeitreise zu den Stationen eines ärztlichen Berufslebens nahm.

„Diese moderne Trennung von professionell und privat – das kann ich nicht“, gestand Lembcke zu Beginn des Abends, dass er Gedanken und auch Zweifel aus dem Berufsalltag immer nach dem Dienst heim- auch mit in seinen Ruhestand mitgenommen habe. „Doch jetzt ist Gelegenheit, alles zu ordnen.“ Die Untrennbarkeit von Profession und Person treibe jedoch nicht nur ihn um, war Lembcke sicher. Denn sie trage entscheidend zur Glaubwürdigkeit der Profession bei. „Viele Patienten möchten wissen, wie es um diese Glaubwürdigkeit bestellt ist. Jeder Arzt hört die Frage: Warum sind Sie Arzt geworden?“ Das lasse sich, so Lembcke, nicht in Schlagworten beantworten. Wohl aber im Rückgriff auf Episoden und Erlebnisse, die den Autor nach eigenem Bekunden geformt haben. Lembcke berichtete – oft augenzwinkernd – vom Wert guter Anleitung im Op-Saal und



Profession und Person lassen sich für Prof. Dr. Bernhard Lembcke nicht trennen – warum beide so eng zusammengewachsen sind, erläuterte er auf Borkum anhand zahlreicher mal ernster, mal humorvoller Anekdoten. Foto: kd

von der Notwendigkeit, als Arzt Demut vor der Schöpfung und Empathie für Patienten zu entwickeln: „Die einzige Form von lässig, die Medizin toleriert, ist zuverlässig.“ Gleichzeitig erfordere Medizin von Ärzten einen Spagat zwischen Schöpfung und Erschöpfung, mache im Bereitschaftsdienst allzu oft aus dem Arzt als Instanz nur noch einen Instant-Arzt.

Große Gefahr und große Gelassenheit lagen in Lembckes Schilderungen nah beieinander: Mal im Fallbericht mutmaßlich tollwutinfizierter Kinder, die rasche ärztliche Entscheidungen forderten, mal im Bericht vom seelenruhigen Kollegen, der sich durch (falsche)

Erinnerungen an einen angeblich längst entfernten Appendix nicht in seiner Diagnose beirren ließ und schließlich seine Patientin von einem „Blinddarm-Rezidiv“ befreite. Doch das Erleben im Op ändert auch den Blick auf die Gesellschaft. So stellte Lembcke die aktuelle Flüchtlingsthematik in Zusammenhang mit den vietnamesischen „Boat People“ vor mehr als 30 Jahren und sorgte sich um Zeitgenossen, die dank Medizin alles für machbar halten: „Selbsterkenntnis scheitert an Silikon-Knautschzonen“.

■ „Aeskulaps Rhapsodie“ von Prof. Dr. Bernhard Lembcke ist 2017 als Book on Demand erschienen (ISBN 978-3743152298).

MEDIZIN, ÄRZTEKAMMER UND KASSENÄRZTLICHE VEREINIGUNG



Interessanter Themen-Mix für PJler

Vertiefende Kenntnisse für wichtige medizinische Disziplinen, Tipps und Perspektiven für die berufliche Zukunft – diese Mischung lockte bereits zum dritten Mal PJler zum „Schnupperkurs“ nach Borkum. Ärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe gaben zudem Einblick in ihre Arbeit und informierten über Serviceangebote für Berufsstarter. Dabei wurden auch Informationen zum nächsten Schritt in den Arztberuf, der Facharztweiterbildung, vermittelt. ■

„Nicht alles war gut, aber vieles ist besser geworden“

Prof. Dr. Dr. Karsten Vilmar beim berufspolitischen Abend des Marburger Bundes auf Borkum

von Klaus Dercks, ÄKWL

Prof. Dr. Dr. Karsten Vilmar darf man gestrost einen langen Überblick über die Entwicklung des deutschen Gesundheitswesens zutrauen. Über zwei Jahrzehnte stand der Bremer Unfallchirurg an der Spitze der Bundesärztekammer und seiner Landesärztekammer. „Gestern war auch nicht alles gut. Aber es ist seit gestern vieles besser geworden“, zog Prof. Vilmar beim berufspolitischen Abend des Marburger Bundes während der Borkumwoche ein Resümee. Zwar stehen Ärztinnen und Ärzte bei der Ausübung ihres Berufs heutzutage unter großem ökonomischen Druck. Doch tun sich auch Chancen auf.

„Nicht alles war gut“: Was Prof. Vilmar anekdotisch von seinen ersten Stellen im Krankenhaus berichtete, würde heute kein Arzt mehr erleben wollen. „In meinem ersten Vertrag in den 50er Jahren stand von Arbeitszeit erst gar nichts drin.“ Vilmar erinnerte an Erfolge des Marburger Bundes in Tarif- und Arbeitszeitfragen und warnte vor heraufziehenden Herausforderungen für die Ärzteschaft, wenn sich bei den bevorstehenden Bundestagswahlen ein Wechsel in Berlin verwirkliche. „Die Frage ist, ob unter weiterer Ökonomisierung überhaupt noch eine gute Versorgung der Patienten zu sichern ist.“

Gesenkte Kosten, die in der Wirtschaft als Erfolg gefeiert würden, führten im Gesundheitswesen regelmäßig zu Kritik. Es sei zudem zu befürchten, dass eine immer höhere Regelungsdichte im Gesundheitswesen am Ende keine Einsparungen, sondern Mehrkosten bringe. Die Patienten, so Prof. Vilmar, seien im Großen und Ganzen nach wie vor mit dem Gesundheitssystem zufrieden. „Doch Ärzte subventionieren dieses System auch durch ihre Mehrarbeit.“

Ökonomisierung zeige sich schon in den Begrifflichkeiten. Längst werde nicht mehr vom Gesundheitswesen, sondern von „Gesundheitswirtschaft“ oder gar „Gesundheitsindustrie“ gesprochen. „Vielleicht in der Hoffnung, durch industrielle Arbeit Preissenkungen zu erwirken. Doch das ist eine Fehleinschätzung: Es ist gefährlich, wenn der Patient zum Werkstück in einer Wertschöpfungskette wird.“



MB-Landesverbandsvorsitzender Dr. Johannes Albert Gehle (l.), Landesverbands-Ehrenvorsitzender Prof. Dr. Ingo Flenker (r) und Ärztekammer-Präsident Dr. Theodor Windhorst (2. v. l.) freuen sich, den Ehrenpräsidenten der Bundesärztekammer, Prof. Dr. Dr. Karsten Vilmar, auf Borkum willkommen zu heißen. Foto: kd

Gefahr drohe auch dem Arztberuf als Freiem Beruf. Diese Freiheit sei nicht in erster Linie Privileg für Ärzte, sondern auch Schutz für Patienten. Der Staat, forderte Prof. Vilmar, solle sich mehr als bisher auf das Festlegen von Rahmenbedingungen beschränken. Vilmar bedauerte, dass zwar Krankenkassen, Deutsche Krankenhausgesellschaft und Kassenärztliche Bundesvereinigung, nicht aber die Bundesärztekammer im Gemeinsamen Bundesausschuss vertreten seien.

Selbstverwaltung nicht selbstverständlich

Der Gesetzgeber, so Prof. Vilmar, dürfe keine Probleme an sich ziehen, die auch die Selbstverwaltung lösen könnte. Auf der anderen Seite, mahnte er, dürfe der Staat die ärztliche Selbstverwaltung nicht zur Regelung unlösbarer Probleme missbrauchen, wenn Politikern eigener Wille und Mut zu Veränderungen fehle. „Das demotiviert und lähmt das ehrenamtliche Engagement in der Selbstverwaltung.“ Die ärztliche Selbstverwaltung, führte er aus, sei keine Selbstverständlichkeit. Ihr Fortbestand hänge davon ab, wie sehr sie ihr Versprechen an die Gesellschaft einlösen könne, Selbstverantwortung für den ärztlichen Berufsstand wahrzunehmen.

Ein Gesundheitswesen, das auch in Zukunft leistungsfähig bleiben solle, erfordere die Mitarbeit der Ärztinnen und Ärzte und ihrer Selbstverwaltung, zog Prof. Vilmar sein Fazit. „Dabei gibt es für Ärzte trotz allen wissenschaftlichen Fortschritts keinen Anlass zur Hybris. Man muss die Grenzen der ärztlichen Kunst und ihre Verpflichtungen kennen.“ Die anstehenden politischen Entscheidungen zur Finanzierung des Gesundheitswesens setzten eine enge Kooperation der Beteiligten voraus, machte Vilmar deutlich. „Also seien wir mutig und nutzen die Chancen!“

Viele der rund 80 Zuhörerinnen und Zuhörer nutzten die Gelegenheit, im Anschluss an Prof. Vilmars Vortrag nachzuhaken: Der Ehrenpräsident der Bundesärztekammer stand Rede und Antwort – und betonte, dass Arztsein gerade in Zeiten ökonomischen Drucks Rückgrat erfordere. „Natürlich sind wir als Ärzte auch verpflichtet, ökonomisch zu denken. Aber das ist etwas anderes, als kommerziell zu denken.“ Junge Kolleginnen und Kollegen, riet Prof. Vilmar, sollten sich von den derzeitigen Umständen ihrer Arbeit nicht Bange machen lassen. „Seien Sie Arzt, nicht nur Mediziner, und sehen Sie stets vor sich den ganzen Menschen!“

„Weiterbilder müssen dem Druck widerstehen“

Interview mit Inna Agula-Fleischer

von Klaus Dercks, ÄKWL

Inna Agula-Fleischer ist Vorsitzende des Arbeitskreises Junge Ärztinnen und Ärzte der ÄKWL. Mit dem Westfälischen Ärzteblatt sprach sie über ärztliche Weiterbildung, die Situation von Berufsstartern aus dem Ausland – und die Bedeutung eingehaltener Versprechen.

WÄB: *Im vergangenen Jahr hat die Ärztekammer erneut Assistenzärztinnen und -ärzte nach ihrer Einschätzung der Weiterbildungssituation befragt. Wo liegen derzeit die wichtigsten Baustellen in diesem Bereich?*

Agula-Fleischer: Weiterbilder müssen dem Druck der Krankenhaus-Geschäftsführungen widerstehen. Wenn es nur darum geht, dass die Patientenzahlen stimmen und die Patienten auch schnell wieder entlassen werden, dann geht das auch auf Kosten der Weiterbildungsassistenten. Dann ist die Arbeitsbelastung oft so hoch, dass sogar genehmigte Fortbildungen wieder unter den Tisch fallen. Assistentinnen und Assistenten fühlen sich oft mit ihren Aufgaben allein gelassen, weil die Möglichkeit des Nachfragens fehlt. Häufig ist schlicht keine Zeit, dass erfahrene Kollegen etwas erklären oder zeigen können.

WÄB: *Nehmen berufserfahrene Ärzte ihre Mentorenfunktion zu wenig wahr?*

Agula-Fleischer: Man bleibt als Facharzt gern länger, wenn man merkt, dass sich ein Kollege für etwas interessiert. Aber irgendwann ist man erschöpft in seinen Möglichkeiten. Auch Assistenten sind frustriert, wenn sie merken, dass die Funktionsarbeit überhand nimmt und sie beispielsweise nicht an die für die Weiterbildung benötigten Operationen kommen.

WÄB: *Oft wird gesagt, dass junge Ärztinnen und Ärzte sich heute ihre Stellen aussuchen können. Wie nehmen Assistenzärzte das wahr?*

Agula-Fleischer: Man kann sich in der Tat die Stellen aussuchen. Aber in Stellenanzeigen und im Vorstellungsgespräch wird viel versprochen. Wie die Realität aussieht, weiß



Inna Agula-Fleischer

man erst nach der ersten Woche im Job, wenn plötzlich Lücken im Dienstplan auftreten oder alles in Zeitnot ist. Ein wichtiges Thema ist auch die Rotation in der Weiterbildung. Die Assistenten wollen für ihre Weiterbildung alles geben, müssen aber für ihre Rechte oft regelrecht kämpfen.

WÄB: *Hat sich für Ärztinnen die Situation verbessert?*

Agula-Fleischer: Der Anteil der Oberärztinnen und Chefärztinnen in den Kliniken ist nach wie vor niedrig. Denn auch wenn Ärztinnen Studium und Weiterbildung perfekt absolviert haben, kommt irgendwann der Punkt, an dem eine Familie gegründet werden soll – das ist dann oft auch der Punkt, an dem eine Karriere auf Eis gelegt wird. Zwar locken viele Krankenhäuser mit Kita-Plätzen. Doch wenn es soweit ist, gibt es womöglich erst einmal nur einen Platz auf einer Warteliste. So entsteht eine ungünstige Situation für Ärztinnen: Solange die Kinder klein sind, arbeiten sie auf einer halben Stelle – und nach fünf bis zehn Jahren ist dann der Zug abgefahren, junge Kolleginnen und Kollegen sind längst nachgerückt.

WÄB: *Immer wieder geht es um Versprechen, die nicht eingehalten werden: Wie können Ärztinnen und Ärzte sich absichern?*

Agula-Fleischer: Vereinbarungen klar besprechen und schriftlich festhalten. Und wenn etwas nicht eingehalten wird, die Konsequenzen ziehen. Das gilt besonders für Ärztinnen:

Wenn der Frauenanteil in der Medizin steigt, müssen Chefs und Geschäftsführungen ein Interesse haben, sie als Mitarbeiterinnen ans Haus zu binden. Es gibt doch nichts Besseres für ein Krankenhaus als eine Ärztin oder einen Arzt, der sich mit seiner Abteilung und ihren Abläufen auskennt und sich loyal für sein Haus engagiert.

WÄB: *Unter den Berufsstartern in westfälischen Kliniken brachte in den vergangenen drei Jahren jeder zweite einen Abschluss einer ausländischen Universität mit. Wie erleben die jungen Ärzte aus dem Ausland die Arbeit in Deutschland?*

Agula-Fleischer: Viele ziehen einen Vergleich mit einer ärztlichen Weiterbildung nach anglo-amerikanischem Vorbild mit stufenweisem Aufbau von Fähigkeiten und Verantwortung. Oft sind die Kolleginnen und Kollegen enttäuscht, wenn sie erfahren, dass ihnen nur wenig zugetraut wird. Sie wollen eigenständig arbeiten, Verantwortung übernehmen und lernen, mit Druck umzugehen.

WÄB: *Was kann die Ärztekammer tun?*

Agula-Fleischer: Wichtig ist, Kolleginnen und Kollegen zum Dialog einzuladen und so ganz genau herauszufinden, wo der Schuh drückt. Gemeinsam kann man Vorschläge erarbeiten! In der täglichen Zusammenarbeit kann jeder einzelne insbesondere auf Kolleginnen und Kollegen aus dem Ausland zugehen. Vielleicht ist jemand verschlossen, weil er noch Probleme mit der deutschen Sprache hat. Doch dahinter steckt womöglich ein guter und aufmerksamer Arzt – stattdessen hat der Kollege schnell seinen Stempel weg. Ganz allgemein sollte es darum gehen, den kollegialen Kontakt und ärztliche Gemeinschaft zu fördern! Schließlich sieht man die Menschen, mit denen man zusammen arbeitet, täglich länger als die eigene Familie. Da ist es besser, wenn man sich kennt, und jeder sollte wissen, an wen er sich mit Fragen oder Problemen wenden kann.

Kontakt: Arbeitskreis „Junge Ärztinnen und Ärzte“, E-Mail: jungeaerzte@akwl.de

Junge Ärzte



Serie

Praxisassistenz in der onkologischen Versorgung

Fortbildungscurriculum startet erneut im Januar 2018

von Elisabeth Borg¹ und Dr. Karsten Kratz-Albers²

Eine hochwertige ambulante Versorgung onkologischer Patienten stellt aufgrund vielfältiger neuer Aufgaben für Onkologen eine besondere Herausforderung dar. Wegen der demographischen Alterung und steigender Überlebenszeiten wächst die Anzahl von Patienten mit onkologischen Erkrankungen deutlich. Multimorbidität, gerontologische Probleme und veränderte Lebensformen erhöhen jetzt schon den Betreuungsbedarf von Krebspatienten erheblich.

Mit neu verfügbaren Therapieverfahren verändern sich die Behandlungswege in der Onkologie und steigern deren Komplexität. Moderne onkologische Therapien eröffnen neue Indikationsbereiche und erweitern die Therapielinien. Sie stellen aber auch neue Anforderungen an das Behandlungsteam, denn der Erfolg dieser Therapien ist in hohem Maße von einer intensiven Beratung und Motivation abhängig und erfordert eine Ausrichtung der Versorgung auf die höchst unterschiedlichen krankheitsbezogenen psychischen und sozialen Bedingungen des einzelnen Patienten. Die Herausforderungen im Bereich der Patienten-Adhärenz erfordern insbesondere in der ambulanten onkologischen Versorgung weitere Anpassungsprozesse z. B. durch zusätzliche Qualifizierung, vor allem auch des nicht-ärztlichen Personals.

In onkologischen Praxen haben nicht-ärztliche Fachkräfte seit Jahren wesentliche Teilaufgaben übernommen. Hierfür werden sie bisher durch die 120 Unterrichtseinheiten umfassende Spezialisierungsqualifikation „Onkologie“ gemäß Curriculum der Bundesärztekammer und durch regelmäßige Fortbildungen, die gemäß der „Vereinbarung über besondere Maßnahmen zur Verbesserung der onkologischen Versorgung (Onkologie-Vereinbarung)“ nachgewiesen werden müssen, besonders qualifiziert.

Um eine verbesserte Adhärenz im Rahmen der komplexer gewordenen Patientenver-

sorgung zu erreichen, müssen onkologische Praxisteams viele neue Anforderungen und Aufgaben bewältigen. Hier besteht ein stark wachsender Bedarf an onkologisch qualifiziertem Personal und dementsprechenden Fortbildungsangeboten. Dies gilt sowohl für die ambulante als auch für die stationäre Versorgung onkologischer Patientinnen und Patienten.

Eine Arbeitsgruppe des Berufsverbandes der Niedergelassenen Hämatologen und Onkologen Deutschland e. V. (BNHO) und des Wissenschaftlichen Instituts der niedergelassenen Hämatologen und Onkologen (WINHO) hat sich in einer Kooperation mit den Landesärztekammern Hessen und Westfalen-Lippe mit der Frage beschäftigt, ob die bisher existierenden Qualifizierungsangebote die nicht-ärztlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in onkologischen Einrichtungen ausreichend auf die vielfältigen neuen Aufgaben vorbereiten. Es wurden dabei Themenfelder identifiziert, in denen eine Stärkung des nicht-ärztlichen Personals insbesondere bei beratenden und kommunikativen Tätigkeiten als sehr sinnvoll

und notwendig erachtet wurde, um schon vorhandene personelle und organisatorische Ressourcen weiter zu verbessern.

Die o. g. Arbeitsgruppe entwickelte daraufhin die „Strukturierten Aufbaumodule Onkologie“. Inhaltlich und konzeptionell bauen sie auf die 120 UE umfassende Spezialisierungsqualifikation „Onkologie“ für MFA der Bundesärztekammer auf und bilden die Basis für eine erweiterte standardisierte Qualifizierung auf Bundesebene. Die Aufbaufortbildung greift Themenfelder auf, die heute besonders versorgungsrelevant sind, aber durch das allgemeine Curriculum „Onkologie“ für MFA nicht vollständig abgedeckt werden können und daher ergänzend und vertiefend vermittelt werden sollen. Hierbei geht es u. a. neben einer Vertiefung der Kenntnisse über orale oder neue immunologische Therapien vor allem um das praktische Üben von Gesprächssituationen mit Simulations-Patienten. In diesem Zusammenhang entwickeln die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Kurse Konzepte, wie z. B. Hilfestellungen und Checklisten, die dann gemeinsam mit den Ärzten an die individuellen Praxissituationen anzupassen sind.



Dr. med. Karsten Kratz-Albers, Münster, ist Wissenschaftlicher Leiter und Autor des Curriculums „Strukturierte Aufbaumodule Onkologie“



Teilnehmerinnen nach erfolgreichem Abschluss der „Strukturierten Aufbaumodule Onkologie“ in Münster.

1 Leiterin Ressort Fortbildung der ÄKWL
2 Stellv. Vorsitzender des Berufsverbandes der Niedergelassenen Hämatologen und Onkologen in Deutschland e. V. (BNHO)

Informationsveranstaltung verbunden mit einem Erfahrungsaustausch zum Pilotprojekt „Strukturierte Aufbaufortbildung Onkologie für MFA“

Zielgruppe:

- Fachärzte/innen für Innere Medizin und Hämatologie und Onkologie
- Absolventen des 120 UE umfassenden Curriculums „Onkologie für MFA“ der Bundesärztekammer
- Interessierte Medizinische Fachangestellte und Gesundheits- und Krankenpfleger/innen
- Sonstige Interessierte

Zur Diskussion stehen zur Verfügung:

- Dr. med. Walter **Baumann**, Köln, Geschäftsführer des Wissenschaftlichen Instituts der Niedergelassenen Hämatologen und Onkologen (WINHO)
- Elisabeth **Borg**, Münster, Leiterin Ressort Fortbildung der ÄKWL
- Dr. med. Karsten **Kratz-Albers**, Münster, Stellv. Vorsitzender des Berufsverbandes der Niedergelassenen Hämatologen und Onkologen in Deutschland e. V. (BNHO)
- Thomas **Müller**, Dortmund, Mitglied des Vorstandes der KVWL
- Dr. med. Hans-Peter **Peters**, Bochum, Mitglied des Lenkungsausschusses der Akademie

für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL

Termin: Freitag, 13. Oktober 2017, 15.00 bis 18.00 Uhr

Ort: Münster, Ärztekammer Westfalen-Lippe, Gartenstr. 210–214

Die Veranstaltung ist kostenfrei.

Einen ausführlichen Programmflyer und weitere Auskunft erhalten Sie hier:

Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Sabine Hölting, Postfach 40 67, 48022 Münster, Tel.: 0251 929-2216, Fax: 0251 929-272216, E-Mail: hoelting@aekwl.de

Der Schwerpunkt des neuen Fortbildungskonzeptes liegt also in einer engen Verzahnung von theoretischen und praktischen Lernanteilen. Die Aufbaufortbildung zielt darauf ab, eine Reflexion des Erlernten im Praxisalltag zu fördern und zu unterstützen.

Ein weiteres Ziel ist die Schaffung von regionalen Netzwerkstrukturen durch die Mitarbeiter von onkologischen Praxen, die eine Weiterentwicklung und Anpassung der Versorgungs- und Betreuungskonzepte von Patienten in Zukunft erleichtern und redundante Prozesse und Arbeitsschritte vermeiden sollen.

Zeitgleich wurden die Aufbaumodule vom WINHO in Hamburg und von der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL in Zusammenarbeit mit dem BNHO-WL in Münster gestartet. Anfang April dieses Jahres haben in Münster die ersten 23 Teilnehmerinnen die Aufbaumodule erfolgreich abgeschlossen. Im Sommer werden die Teilnehmer des WINHO-Kurses in Hamburg folgen. Die bisherige sehr positive Resonanz ist ein großer Ansporn für die Veranstalter und das Referententeam, dieses Fortbildungskonzept weiter zu verfolgen. Im Herbst ist ein erster Erfahrungsaustausch mit den Kursteilnehmerinnen und deren Praxisinhaberinnen und -inhabern sowie an der Fortbildungsmaßnahme Interessierten geplant (s. Kasten oben).

In der Zwischenzeit etabliert sich dieses Fortbildungskonzept als Standard weiter, was sich auch mit Kursangeboten, z. B. von der Landesärztekammer Hessen in Bad Nauheim und des Arbeitskreises Klinische Studien (AKS) in Frankfurt zeigt. Die Kassenärztliche Bundesvereinigung hat aktuell das Thema der nicht-ärztlichen Praxisassistenten auch im fachärztlichen Bereich aufgenommen und prüft zurzeit eine entsprechende Erweiterung des EBM. Der BNHO und das WINHO beraten die KBV und unterstützen den Prozess sehr intensiv, weil

dies möglicherweise die Chance für einen Ausgleich des erhöhten Praxisaufwandes und der delegierten Leistungen an nicht-ärztliches Personal in der Onkologie bietet. Aber dieser Prozess wird noch einige Zeit andauern und noch viel Überzeugungskraft erfordern. Des-

halb sind einige Regionalverbände des BNHO mit ihren jeweiligen KVen im Dialog, um die Möglichkeit von zeitnahen regionalen Lösungen für innovative Versorgungskonzepte zu diskutieren.

FORTBILDUNGSANKÜNDIGUNG

Strukturierte Aufbaumodule „Onkologie“ für Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe (102 UE)

Aufbauend auf das 120 UE umfassende Fortbildungscurriculum Onkologie für MFA der BÄK

Modul 1 (68 UE)

Patientenedukation/-Coaching im Rahmen:

- Subkutane Therapie (24 UE)
- Orale Therapie (24 UE)
- Multimordale Therapie (20 UE)

Modul 2 (10 UE)

Qualitätsmanagement und Good Clinical Practice (GCP) in onkologischen Einrichtungen

Modul 3 (24 UE) (wird zurzeit nur in der Carl-Oelemann-Schule der Landesärztekammer Hessen in Bad Nauheim angeboten)
Psychoonkologie

Start-Termin:

Freitag, 26. Januar 2018 (jeweils Freitag-nachmittag, samstags ganztägig)

Ort:

Münster, Ärztekammer Westfalen-Lippe, Gartenstr. 210-214

Wissenschaftliche Leitung:

Dr. med. Karsten Kratz-Albers, Münster

Teilnehmergebühr (Komplettbuchung Modul 1 und 2 – Einzelbuchung möglich):

- € 1.485,00 (Praxisinhaber/in bzw. Chefarzt/ärztin Mitglied der Akademie und/oder des BNHO e. V.)
- € 1.660,00 (Nichtmitglieder o. g. Institutionen)
- € 1.314,00 (Arbeitslos/Elternzeit)

Hinweis:

Teilnehmer müssen fundierte Erfahrungen im Bereich der onkologischen Versorgung und der Patientenbetreuung mitbringen.

Die Module sind für MFA gemäß den Bestimmungen des § 7 Abs. 3 der Onkologievereinbarung vom 28.07.2009 anrechenbar.

Eine ausführliche Programmbroschüre und weitere Auskunft erhalten Sie hier:

Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Sabine Hölting, Postfach 40 67, 48022 Münster, Tel.: 0251 929-2216, Fax: 0251 929-272216, E-Mail: sabine.hoelting@aekwl.de, www.aekwl.de/onkoaufbau

Potenziale besser ausschöpfen

Digitalisierung im Gesundheitswesen: Hintergrundgespräch mit Dr. phil. Michael Schwarzenau

Die Ärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe haben ein gemeinsames Positionspapier zur Digitalisierung im Gesundheitswesen herausgegeben, in dem sie Anforderungen an die Entwicklung und Nutzung digitaler Anwendungen aus Sicht der Ärzteschaft formulieren (s. WÄB 5/2017) – hierüber sprach die ZTG Zentrum für Telematik und Telemedizin GmbH mit Dr. Michael Schwarzenau, Hauptgeschäftsführer der Ärztekammer Westfalen-Lippe.

ZTG: Im Positionspapier werden einheitliche digitale Dokumentationsstandards und semantische Interoperabilität gefordert. Kann dies durch die gematik allein sichergestellt werden oder braucht man eine Art nationalen Expertenrat, der verbindliche Standards festlegt?

Schwarzenau: Der gesetzliche Auftrag an die gematik, ein Interoperabilitätsverzeichnis für technische und semantische Standards für informationstechnische Systeme im Gesundheitswesen aufzubauen ist ein wichtiger Schritt, um von Insel- zu Flächenlösungen zu kommen. Es ist evident, dass mit der Schaffung von bundesweiten Standards für die Industriepartner hohe Entwicklungsaufwendungen zumindest teilweise entfallen können. Das Interoperabilitätsverzeichnis wird deshalb ein Beitrag zur Schaffung von Planungssicherheit für Anwendungsentwickler sein, es wird aber nicht der einzige Ort der Standardisierung sein. Veranstaltungen, wie beispielsweise der „2. Deutsche Interoperabilitätstag“ im Oktober 2017, werden wichtige Foren zur Schaffung von Interoperabilität sein und bleiben. Der Idee eines nationalen Expertenrates stehe ich eher skeptisch gegenüber. Es gibt ausreichend Ansätze, Expertenwissen einfließen zu lassen. § 291e SGB V, der die Schaffung und Pflege des Interoperabilitätsverzeichnisses regelt, sieht ja dezidiert die Bildung von Expertengremien vor.

ZTG: Welchen Weg sehen Sie, um entlang der Versorgungskette professionsübergreifend alle an der Patientenversorgung beteiligten Akteurinnen und Akteure (z. B. Pflege und Therapeuten) einzubinden, damit die Daten rechtzeitig bei den Patientinnen und Patienten sind?

Schwarzenau: Die großen Herausforderungen der Patientenversorgung der Zukunft werden nur interprofessionell und in Teamstrukturen bewältigt werden können. Dabei spielen die Verfügbarkeit von Informationen und das Informationsmanagement eine große Rolle. Ein Beispiel: In einer älter werdenden Gesellschaft steigt auch die Zahl der multimorbiden Patientinnen und Patienten, die zur Behandlung unterschiedlicher Erkrankungen mehrere Arzneimittel verordnet bekommen. Der Einsatz des bundesweit einheitlichen Medikationsplans bietet die Chance, durch Informationstransparenz Verordnungsinkompatibilitäten zu vermeiden. Der Weg muss meines Erachtens sein, gemeinsam für alle Beteiligten auf Webtechnologien beruhende Kommunikationsplattformen aufzubauen.

ZTG: Wie bewerten Sie die aktuelle Vergütungsregelung für die Videosprechstunde?

Schwarzenau: Wir wissen aus Umfragen, dass in der Bevölkerung jeder zweite sich vorstellen kann, das Angebot einer Videosprechstunde zu nutzen. Wesentliche Motive sind die Vermeidung von Wartezeiten und der Wunsch nach Beratung zu „unüblichen“ Uhrzeiten. Mir scheint noch nicht ausreichend geklärt zu sein, wozu die Videosprechstunde strukturell eingesetzt werden soll: Zur „Komfortsteigerung“ für die Patienten? Zur Ergänzung der Regelversorgung? Als Beitrag zur Milderung des Arztmangels in Regionen mit schwieriger

Versorgungslage? Wir sind hier in einer Übergangssituation, dieser Klärungsprozess ist noch nicht abgeschlossen. Insofern verwundert mich nicht, dass die Vergütungsregelung in ihrer restriktiven Wirkung die Einführung der Videosprechstunde in der Praxis eher bremst als beschleunigt. Die derzeitigen Einschränkungen auf bestimmte Fachgebiete und Indikationen sind weder bedarfsorientiert noch wirklich schlüssig. Ich hätte mir hier mehr Mut gewünscht.



Dr. phil. Michael Schwarzenau, Hauptgeschäftsführer der Ärztekammer Westfalen-Lippe und ZTG-Aufsichtsratsvorsitzender Foto: ÄKWL

ZTG: Sie sprechen im Positionspapier von der Notwendigkeit einer sorgfältigen Evaluation für telemedizinische Verfahren. Sind die vorgesehenen Methoden nicht ohnehin schon zu hoch? Ist der Nutzen nicht offensichtlich?

Schwarzenau: Drei Aspekte. Erstens: Der persönliche Arzt-Patienten-Kontakt muss vorrangig bleiben. Bei der Nutzenbewertung telemedizinischer Konsultationssysteme müssen Aspekte wie individuelle Verantwortung, Schweigepflicht, Haftung etc. für die Evaluation leitend sein. Zweitens: Telemedizinische Verfahren sollten nicht „alter Wein in neuen Schläuchen“ sein. Der Mehrwert für die Versorgung muss erkennbar und belegbar sein. Drittens: Telemedizin ist in erster Linie eine Prozessinnovation. Deshalb sollten auch die methodischen Anforderungen an den Nutzen nachweis hierauf abzielen. Das ist leider derzeit nicht der Fall. Die heutige Einstufung der Telemedizin als neue Methode durch den G-BA führt zu langen und kostspieligen Verfahren. Es wäre sehr wünschenswert, eigene Evaluationsmethoden für telemedizinische Anwendungen zu verabschieden und hierbei die Nutzerorientierung in den Vordergrund zu stellen.

Das Hintergrundgespräch ist unter www.ztg-nrw.de abrufbar, Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der ZTG Zentrum für Telematik und Telemedizin GmbH.

ZTG: *Im Positionspapier fordern Sie, dass der digitale Fortschritt nicht auf den privat finanzierten Bereich beschränkt bleiben darf, nur weil die Strukturen im Gesundheitswesen zu träge sind. Welche Strukturen meinen Sie damit genau?*

Schwarzenau: Zunächst einmal: Die rasante Entwicklung von digitalen Anwendungen wie z. B. Fitness-Tracker, digitale Überwachung von Vitaldaten, Monitoring von Flüssigkeitsaufnahme bei alten Menschen, pflegerische Notrufsysteme usw. werden die gesundheitliche Orientierung und das gesundheitliche Verhalten der Menschen verändern. Der Druck wird zunehmen, zu entscheiden, welche Produkte und Entwicklungen im GKV-System bezahlt werden sollen. Wir sind im Gesundheitswesen auf diese Dynamik nicht vorbe-

reitet. Ein Beispiel: In der Verfahrensordnung § 13 des G-BA heißt es: "Der Nutzen einer Methode ist durch qualitativ angemessene Unterlagen zu belegen. Dies sollen, soweit möglich, Unterlagen der Evidenzstufe I mit patientenbezogenen Endpunkten (z. B. Mortalität, Morbidität, Lebensqualität) sein." Ob diese hohen Anforderungen bei technischen Entwicklungen zur einfachen Übertragung von Vitalwerten sachgerecht sind, muss man kritisch fragen. In jedem Fall fehlen kleinen Start-Up-Unternehmen Geld und langer Atem, um diesen Weg zu beschreiten.

ZTG: *Welche anderen Kriterien halten Sie neben der Berücksichtigung des Medizinproduktegesetzes für relevant, um die Entwicklung von Gesundheits-Apps in die richtige Richtung zu bringen?*

Schwarzenau: Damit Gesundheits-Apps verbindliche Bausteine in Versorgungsszenarien werden können sind eine ganze Reihe von Fragen zu klären. Ich kann hier nur Stichworte nennen. Die erhobenen Daten müssen medizinische Relevanz besitzen. Sie sollten nicht „freischwebend“ erhoben werden, sondern in Verbindung zu Versorgungszielen stehen. Diese Versorgungsziele müssen individuell zwischen Arzt und Patienten vereinbart werden. Die Apps müssen einen hohen Missbrauchsschutz aufweisen (Stichwort: Gesundheitsdaten als Ware). Die Datenqualität muss gesichert sein, die Systeme müssen verlässlich funktionieren. Und schließlich braucht es Rechtssicherheit bezüglich Datenschutz, Haftungsrecht und Berufsrecht.

Ärzttekammer informiert medizinischen Nachwuch

PJ-Tag in Münster

von Miriam Chávez Lambers, ÄKW

Es ist bereits eine Traditionsveranstaltung: Seit 2011 informiert die Ärztekammer Westfalen-Lippe Studierende im Praktischen Jahr über den aktuellen ärztlichen Arbeitsmarkt, die Weiterbildung und das Berufsrecht. Auch dieses Mal fanden sich anlässlich des „PJ-Day“ der Medizinischen Fakultät Münster am 5. Mai wieder zahlreiche Interessierte zu den Vorträgen im Lehrgebäude ein.

Priv.-Doz. Dr. Michael Böswald, Vorsitzender des ÄKW-Verwaltungsbezirkes Münster, begrüßte die Studierenden im Namen der Ärztekammer und wusste sehr viel Gutes über den Arbeitsmarkt zu berichten: „Sie werden gebraucht und Sie haben die Wahl!“ Ärzte können sich heute ihre Stellen aussuchen und werden von den Krankenhäusern umworben. Diese bemühen sich bereits um Studierende im Praktischen Jahr, wie die Präsentationen der verschiedenen Lehrkrankenhäuser beim „PJ-Day“ zeigten. Dr. Böswald stellte den Zuhörern das breite Spektrum der ärztlichen Tätigkeiten vor. Auch eine Weiterbildung auf dem Gebiet der Allgemeinmedizin biete den zukünftigen

Medizinern aufgrund des Ärztemangels in der hausärztlichen Versorgung hervorragende Perspektiven.

Anschließend gab Dr. Markus Wenning, Geschäftsführender Arzt der Ärztekammer Westfalen-Lippe, den Studierenden praktische Tipps zum Thema Weiterbildung. „Fordern Sie Weiterbildung ein“, lautete seine Bitte an den

es können. Denn es wird die Zeit kommen, in der keiner mehr hinter Ihnen steht.“ Ratsam sei vor allem der Blick in die Weiterbildungs-Evaluation der Ärztekammer, um eine gute Weiterbildungsstätte auszuwählen. Zudem biete die Kammer den Berufsanfängern mit der Weiterbildungsordnung, den Richtlinien zur Weiterbildungsordnung und dem Logbuch wichtige Bestimmungen und Informationen zu diesem Thema. Und ganz wichtig: „Informieren Sie sich bei der Kammer über die Befugnisse zur Weiterbildung“, empfahl Dr. Wenning.

Ass. jur. Christian Halm, Referent im Ressort Recht der Ärztekammer Westfalen-Lippe, folgte mit einem Überblick über das ärztliche Berufsrecht. Er klärte die Anwesenden über ihre Rechte und Pflichten in der Berufsausübung auf und stellte die grundlegenden Normen der Berufsordnung vor. Bei berufsbezogenen Rechtsfragen, die sich später im medizinischen Alltag ergäben, stünden die Mitarbeiter der Ärztekammer den Ärztinnen und Ärzten aus Westfalen-Lippe als Ansprechpartner zur Seite, betonte Halm zum Ende der Veranstaltung.



Im Lehrgebäude der Medizinischen Fakultät der WWU Münster informierten sich Studierende im Praktischen Jahr über den ärztlichen Arbeitsmarkt, die Weiterbildung und das ärztliche Berufsrecht.
Foto: mch

medizinischen Nachwuchs, und er riet ihnen: „Geben Sie sich nicht damit zufrieden, dass Ihnen etwas bescheinigt wird. Sie müssen

„Campus-Praxis ist keine Lehrpraxis im üblichen Sinne“

Hausärztliche Versorgung in die unmittelbare Erlebniswelt der Studierenden holen

Auf den ersten Blick wirkt die sechste Etage des Büroturms an der Dieckmannstraße wie eine ganz normale Hausarztpraxis – ausgenommen vielleicht der imposante Panoramablick über Münster und das Umland. Die „Campus-Praxis“ am Rande des Stadtteils Gievenbeck ist eine Art Außenstelle der münsterschen Universitätsmedizin. Mit ihr sollen die Allgemeinmedizin am Standort gestärkt und noch mehr Studierende für das Fach interessiert werden. Die in Nordrhein-Westfalen einmalige Einrichtung wurde jetzt offiziell eingeweiht.

Wer an der Universität Münster Humanmedizin studiert und seine Kenntnisse in Praktika oder dem abschließenden „Praktischen Jahr“ vertiefen möchte, hat schon jetzt die Qual der Wahl: Zu den verschiedenen Einrichtungen des Universitätsklinikums kommen 29 akkreditierte Lehrkrankenhäuser im Großraum Westfalen sowie 136 allgemeinmedizinische Lehrpraxen. Wozu also noch ein weiterer Einsatzort? „Die Campus-Praxis ist keine Lehrpraxis im üblichen Sinne“, betont der Studiendekan der Medizinischen Fakultät, Dr. Bernhard Marschall: „Dass diese Einrichtung vom Universitätsklinikum Münster getragen wird und als Betriebseinheit offizieller Teil dieses Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) ist, eröffnet ganz neue Möglichkeiten“. Was damit konkret gemeint ist, erläutert der Leiter des Centrums für Allgemeinmedizin (CAM) der Medizinischen Fakultät, Prof. Peter Maisel, an einem Beispiel: „Während in einem normalen Praktikum ein Studierender einen Patienten nur eine bestimmte, meist kurze Zeit lang begleiten kann, ist das hier mittels Wahlpflicht-Kursen über Monate oder noch länger möglich. Das ist gerade bei chronischen Erkrankungen eine wertvolle Option.“ Die neue Campus-Praxis diene dazu, „hausärztliche Versorgung in die unmittelbare Erlebniswelt der Studierenden zu holen“.

Den zukünftigen Ärztinnen und Ärzten solle vermittelt werden, dass die Allgemeinmedizin ebenso ein klinisches Fach sei wie andere, nach denselben evidenzbasierten Kriterien arbeite und ein wichtiges Element der Universitätsmedizin darstelle. Spezielle Lehrprojekte sollen gezielt die Studierenden ansprechen



Nach erfolgreicher Pilotphase folgte jetzt die offizielle Einweihung der „Campus-Praxis“ in Münster: Zur Eröffnung begrüßten (v. l. n. r.) die Fachärztinnen für Allgemeinmedizin Dr. Alexandra Brauer und Dr. Nikola Knoblauch Dekan Prof. Mathias Hermann, Ärztekammer-Präsident Dr. Theodor Windhorst, Zentrumsleiterin Evelyn Reinke, den früheren Ärztlichen Direktor des UKM, Prof. Norbert Roeder, den 2. Vorsitzenden der KWVL Dr. Gerhard Nordmann, Dr. Ralf Jendyk und Prof. Peter Maisel (beide: Centrum für Allgemeinmedizin).

Foto: FZ/Tronquet

und motivieren, die eine Zukunft in der Allgemeinmedizin in Erwägung ziehen. „Natürlich hoffen wir, damit auch einen Beitrag zum Abbau des Mangels an Allgemeinmedizinern zu leisten“, sagt Prof. Maisel.

Selbst die Technik der Campus-Praxis ist auf das dahinterstehende Konzept abgestimmt: Die Räume werden so ausgestattet, dass Übertragungen in die etwa zwei Kilometer entfernten Hörsäle möglich sind. Ein weiterer Pluspunkt: Hochschullehrern, die Allgemeinmedizin vermitteln, aber keine eigene Praxis haben, kann das CAM in der Campus-Praxis ein Betätigungsfeld bieten. Hilfesuchende Patienten werden von dem „Hidden Curriculum“, dem „versteckten Lehrplan“ hinter der Campus-Praxis, wenig oder nichts merken: „Was das Medizinische betrifft, also die Diagnose, die Behandlung und die technische Ausstattung, unterscheidet sich diese Praxis in nichts von denen anderer Fachkollegen.“

Mit der „Campus-Praxis“ bieten Dr. Nikola Knoblauch und Dr. Alexandra Brauer, beide Fachärztinnen für Allgemeinmedizin, im Westen Münsters auf 260 m² das gesamte Spektrum der hausärztlichen allgemeinmedizinischen Versorgung mit Akut- und Langzeit-

versorgung von Patienten aller Altersklassen an. Bis sich die ersten Patienten vorstellen konnten, war es ein langer Weg: Erste Ideen entstanden schon im Zusammenhang mit dem 2008 eröffneten „Studienhospital Münster“ (SHM), einem bundesweit beachteten Modellprojekt für innovative medizinische Lehre, das auch eine für Trainingszwecke nachgebaute Hausarztpraxis umfasst. In seiner direkten Nachbarschaft sollte auch eine „echte“ Praxis entstehen. In zahlreichen Gesprächen mit der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe (KWVL) als Zulassungsstelle, der Ärztekammer Westfalen-Lippe (ÄKWL) sowie dem Hausärzterverband und der Fachärztergemeinschaft in Münster sondierten die Initiatoren die Möglichkeiten einer Realisierung. Einen Verbündeten fanden sie im damaligen Ärztlichen Direktor des Universitätsklinikums Münster, Prof. Norbert Roeder: Er setzte sich intensiv für das Vorhaben ein und entwickelte das Konzept einer Lösung unter dem Dach des universitären MVZ. Was allerdings immer noch fehlte, war eine übernahmefähige Praxis, denn die Kassenzulassungen für den Stadtteil waren ausgereizt. Gespräche mit einer veränderungswilligen Ärztin führten schließlich zum Kauf und zur Neueröffnung der Campus-Praxis am jetzigen Standort.

Einladung zum 10. Westfälischen Ärztetag



ÄRZTEKAMMER
WESTFALEN-LIPPE

Foto: Sportmatik Ltd – shutterstock.com

Herausforderungen der Notfallversorgung in Zeiten knapper Ressourcen

Freitag, 7. Juli 2017

15.00 bis 19.00 Uhr
im Ärztehaus Münster,
Gartenstraße 210–214,
48147 Münster

Das deutsche Gesundheitswesen verfügt über eine sehr hochwertige Notfallversorgung. Doch es gibt Fehlentwicklungen: Die Rettungsdienste beklagen immer mehr unnötige Einsätze, die Klinikambulanzen sind Anlaufstelle für immer mehr Menschen, die eigentlich den ärztlichen Bereitschaftsdienst in Anspruch nehmen müssten.

Die für die Notfallversorgung zur Verfügung stehenden personellen und finanziellen Ressourcen sind begrenzt. Deshalb werden Steuerungs- und Filterinstrumente diskutiert, um die Patientenströme besser lenken zu können. Es braucht intelligente und effiziente Strukturen, die den ärztlichen Bereitschaftsdienst der Niedergelassenen mit den Notfallambulanzen der Krankenhäuser und dem kommunalen Rettungsdienst so verzahnen, dass Notfallpatienten regelhaft dort versorgt werden, wie es Art und Schwere der Erkrankung oder Verletzung erfordern.

Der 10. Westfälische Ärztetag bietet interessante Einblicke und aktuelle Themen zur Diskussion: Hierzu und zum anschließenden Sommerfest lädt die Ärztekammer alle Ärztinnen und Ärzte nach Münster ein.

PROGRAMM

Begrüßung und Einführung

Dr. med. Theodor Windhorst,
Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe

**Demographischer Wandel und knappe Ressourcen:
Herausforderungen der medizinischen Versorgung**
Prof. Dr. rer. pol. Jürgen Wasem, Alfried Krupp von
Bohlen und Halbach-Stiftungslehrstuhl für Medi-
zinmanagement, Universität Duisburg-Essen

Sicherstellung der ambulanten Notfallversorgung – Wege zur Kooperation

■ aus Sicht der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe

Dr. med. Gerhard Nordmann,
2. Vorsitzender der KVWL

■ aus Sicht der Krankenhäuser

Dr. rer. pol. Klaus Goedereis, Mitglied im
Präsidium der Krankenhausgesellschaft
Nordrhein-Westfalen e. V.

Rettungsdienst – Bereitschaftsdienst – Notaufnahme: Praxis und Projekte

■ **Rettungsdienst im Wandel – steigende Not-
rufe, neues Berufsbild, neue Anforderungen**
Priv.-Doz. Dr. med. Andreas Bohn, Ärztliche
Leitung Rettungsdienst Stadt Münster

■ Portalpraxen der Kassenärztlichen Vereini- gung Schleswig-Holstein

Dr. med. Dipl. Oec. med. Monika Schliffke,
Vorstandsvorsitzende der KVSH

■ **Arzt-Notruf für die Region – Zentrale Leit- stelle für den ärztlichen Bereitschaftsdienst im Lahn-Dill-Kreis**

Dr. med. Gert Schmidt,
Facharzt für Innere Medizin

Podiumsdiskussion: *Wie lassen sich die Strukturen der Notfallversorgung zukunftsfest gestalten?*

■ Rolf Granseyer, niedergelassener Facharzt für Allgemeinmedizin

■ Dr. med. Eckhard Kampe, Leiter der Bezirks-
stelle Bochum/Hagen der KVWL

■ Dr. med. Hans-Peter Milz,
Ärztliche Leitung Rettungsdienst Stadt Biele-
feld; Vertreter der ÄKWL im Landesfachbeirat
für den Rettungsdienst NRW

■ Wolfgang Mueller, Vorsitzender der Landes-
gruppe Nordrhein-Westfalen des Verbandes
der Krankenhausdirektoren Deutschlands e. V.

■ Dirk Ruiss, Leiter der Landesvertretung
Nordrhein-Westfalen des Verbandes der
Ersatzkassen

Moderation: Dr. phil. Michael Schwarzenau,
Hauptgeschäftsführer der ÄKWL

ab 19.00 Uhr **Sommerfest**

Die Veranstaltung ist im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe mit insgesamt 5 Punkten (Kategorie A) anerkannt.

Anmeldung unter westfaelischer-aerztetag@aeowl.de
oder per Fax an 0251 929-2249. Begrenzte Teilnehmerzahl!
Informationen unter Tel. 0251 929-2042.

Die Ärzte und die Kohle

Klimawandel und Luftverschmutzung als Bedrohung für die Gesundheit

von Dr. Ludwig Brüggmann und Wilfried Deiß*

In den letzten Jahren häufen sich Berichte von Forschungsinstituten und Fachzeitschriften über den Zusammenhang von Klimawandel, Luftverschmutzung und Gesundheit. Renommiertere Wissenschaftler sind sich einig, dass das Fossilzeitalter spätestens in 20 bis 30 Jahren beendet werden muss. Die entscheidende Frage ist, ob dies noch so rechtzeitig gelingen kann, dass eine Begrenzung der Erderwärmung unter zwei Grad erreicht wird. Neue Studien zeigen, dass Kohlekraftwerke in Europa sogar innerhalb der nächsten zehn Jahre abgeschaltet werden sollten [1].

Nach zahllosen Klimakonferenzen existiert immer noch eine inakzeptable Differenz zwischen Absichtserklärungen und Realität. Die Pariser Klimakonferenz 2015 war ein Wendepunkt. Erstmals konnte ein die Nationen bindender Vertrag abgeschlossen werden, in dem alle Länder den Zusammenhang zwischen Verbrennung fossiler Energien und Erderwärmung akzeptierten und sich zu einer Begrenzung auf deutlich unter zwei Grad verpflichteten, wenn auch zunächst nur freiwillig.

Klimawandel, Luftverschmutzung und Gesundheit

Die Erderwärmung durch Klimagas und die Luftverschmutzung durch Stickoxide, Schwefeloxide und Feinstaub erhöhen signifikant die Morbidität und Mortalität. Eine neue Studie in Großbritannien berichtet von 40.000 vorzeitigen Todesfällen p. a. (meist Herz-/Lungenerkrankungen) und die Kosten für das Gesundheitssystem betragen bis zu 3,1 Mrd. Pfund p. a. [2]. Die potentiell massiven direkten und indirekten Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit gelten im Grunde als gesichert und bedrohen alle Fortschritte in der Entwicklung und der globalen Gesundheit der letzten 50 Jahre [3].

* Dr. med. Ludwig Brüggmann, Facharzt für Innere Medizin/Gastroenterologie, Wahnfriedstraße 39, 13465 Berlin, E-Mail: ludwig.brueggmann@gmx.de

Wilfried Deiß, Facharzt für Innere Medizin/Hausarzt, Koblenzer Straße 109, 57072 Siegen, E-Mail: praxis.deiss@posteo.de



Auslaufmodell: Wissenschaftler befürworten das Abschalten von Kohlekraftwerken und die Beendigung des Fossilzeitalters in naher Zukunft, um die Erderwärmung zu begrenzen. Foto: Nickolay Khoroshkov – Shutterstock

Die immer noch unzureichenden Klimaschutzmaßnahmen werden nach der Pariser Konferenz in Politik und Gesellschaft engagiert diskutiert. Die globale „Divestment-Bewegung“ wächst seit Jahren stetig und ist zu einer politischen Kraft geworden. Unter Divestment versteht man das Gegenteil von Investment. Es bedeutet den gezielten Abzug von Aktien, Anleihen und Investmentfonds aus Fossil-Unternehmen, da sie dem Klima schaden und ein hohes finanzielles Risiko beinhalten, vor dem sogar bekannte Finanzinstitute wie die Bank of England, die HSBC, der IWF und die Weltbank warnen. Um innerhalb der Zwei-Grad-Grenze zu bleiben, müssen 70 bis 80 Prozent der derzeit vorhandenen und bilanzierten fossilen Energiereserven im Boden bleiben und verlieren damit ihren Wert. Divestment trägt diesem Risiko Rechnung und sendet ein deutliches Signal an Politik und Investoren, dass das auf fossiler Energieerzeugung beruhende Geschäftsmodell keine Zukunft hat. Divestment erschwert solchen Unternehmen zudem die Refinanzierung. Aktuell haben sich in 76 Ländern 700 Institutionen mit fünf Billionen US-Dollar Anlagevermögen verpflichtet zu deinvestieren [4].

Den Klimawandel als wichtiges Gesundheitsthema zu begreifen, spielte in der deutschen

Ärzteschaft bislang eine geringe Rolle, obwohl die WHO ihn als „die entscheidende Herausforderung für die öffentliche Gesundheit im 21. Jahrhundert“ bezeichnet [5]. Viele internationale medizinische Verbände wie der Weltärzteverband (WMA), die WHO, britische (BMA) und kanadische (CMA) Ärzteorganisationen, skandinavische Pensionskassen, englische Fachgesellschaften (Royal Colleges) und Fachjournale (The Lancet, BMJ) positionierten sich dagegen früh und eindeutig für ein Divestment. Es gibt also neben moralischen auch ökonomische Gründe, Geld aus fossilen Brennstoffen abzuziehen: Geld hat eine positive Wirkung.

Ein in letzter Zeit im Vordergrund stehender Aspekt sind die staatlichen Subventionen für Produzenten fossiler Brennstoffe (weltweit 444 Mrd. US-\$/Jahr, das entspricht knapp \$ 1 Mio./Min.). Aus diesem Grund initiierte die NGO HEAL kürzlich eine neue Aufklärungskampagne [6].

Die „UK Health Alliance on Climate Change“, die alle großen britischen Gesundheitsorganisationen umfasst (BMA, Fachgesellschaften, das BMJ und The Lancet), hat die britische Regierung aufgefordert, Kohlekraftwerke bis 2025 zu schließen. Luftverschmutzung sei die

zweitgrößte Public Health-Bedrohung nach Rauchen. Das Beenden von Investitionen in Kohle sei ein doppelter Gewinn, um der zweifachen Bedrohung durch Luftverschmutzung und Klimawandel zu begegnen [2]. Ärzteorganisationen sowie Fachkräfte im Gesundheitswesen dürfen aus ihrer besonderen Verantwortung für die Gesundheit nicht gleichgültig gegenüber den Auswirkungen eines ungebremsten Klimawandels handeln: Klimaschutz bedeutet Krankheitsprävention [3].

Appell an ärztliche Versorgungswerke

Nach einem Brief von 110 Mitgliedern der Berliner Ärzteversorgung mit einer Divestment/Reinvestment-Forderung beschloss diese, ihre CO₂-intensiven Anlagen bis Mitte 2016 zu beenden und die Kriterien ihres Divestments zu veröffentlichen. Sie ist somit Vorreiter unter den ärztlichen Versorgungswerken. Die übrigen 18 Versorgungswerke (mit einem Gesamtanlagevermögen über 90 Mrd. Euro) wurden im März 2016 durch eine bundesweite Petition aufgefordert, ihre Beteiligungen an den 200 größten fossilen Unternehmen offenzulegen, zu beenden und die Beiträge in ethisch-sozial-ökologische Anlagen umzuschichten. Die Prognose für die Divestment-Strategie ist insgesamt günstig

(50 Prozent aller Energie-Investitionen weltweit sind inzwischen regenerativ). 2800 Ärztinnen und Ärzte, darunter zahlreiche angesehene, sowie fünf Ärzteorganisationen unterstützen den Appell (<https://www.weact.campact.de/efforts/aerzte-appell>). Wir verstehen uns als Teil der Zivilgesellschaft und möchten den menschengemachten Klimawandel begrenzen. Die hippokratische Weisheit „primum nil nocere“ ist aktueller denn je. Erweitert wird sie noch durch den Leitspruch der Divestment-Bewegung „Wenn es falsch ist, das Klima zu zerstören, dann ist es falsch, von dieser Zerstörung zu profitieren“.

Die bisherige Reaktion auf unseren Appell war bei den Versorgungswerken unterschiedlich: Einige reagierten gar nicht, viele beteuerten, sich der Verantwortung bei ihren Anlagen bewusst zu sein und entsprechend zu handeln, andere wehrten unser Anliegen ab. Bei ersten Gesprächen mit zwei Vorständen von Ärzteversorgungswerken bestand Interesse und Dialogbereitschaft. Die Portfolios dieser beiden Versorgungswerke – mit Überprüfen der Nachhaltigkeit und Transparenz der Anlagestrategien – wurden uns gegenüber jedoch nicht offengelegt, somit sind wir als Mitglieder weiterhin auf Treu und Glauben angewiesen.

Bei der Bekämpfung des Klimawandels dürfen wir den CO₂-Fußabdruck des Gesundheitssektors – in England gibt es verbindliche CO₂-Reduktionsziele – wie auch den unseres eigenen Lebensstils nicht vergessen. Nach der „UCL-Lancet Commission on Health and Climate Change“ ist der „Klimawandel die größte Bedrohung für die globale Gesundheit im 21. Jahrhundert [3]. Die Zeit drängt.

[1] A stress test for coal in Europe under the Paris agreement, <http://climateanalytics.org/files/eu-coal-stresstest-report-2017.pdf>

[2] UK Climate and Health Alliance Report: A breath of fresh air, <https://www.ukhealthalliance.org/new-report-breath-fresh-air-addressing-climate-change-air-pollution-together-health/>

[3] The 2015 UCL-Lancet Commission on Health and Climate Change: Policy responses to protect public health, <http://www.thelancet.com/commissions/climate-change-2015>

[4] The Global Fossil Fuel Divestment and Clean Energy Investment Movement, https://www.arabellaadvisors.com/wp-content/uploads/2016/12/Global_Divestment_Report_2016.pdf

[5] WHO Director-General addresses Human Rights Council on climate change, <https://www.who.int/dg/speeches/2016/human-rights-council/en/>

[6] HEAL-Kampagne: Choose health – end fossil fuel subsidies, <http://www.healthoverfossilfuels.org/>

KOMMENTAR DER ÄRZTEVERSORGUNG WESTFALEN-LIPPE

Neuinvestitionen im Einklang mit globaler CO₂-Begrenzung

Als Vorsitzende des Verwaltungsausschusses der Ärzteversorgung Westfalen-Lippe (ÄVWL) sind wir dem Gesprächsangebot der Autoren des vorstehenden Artikels gern gefolgt und begrüßen es sehr, dass sich die Ärzteschaft intensiv mit den Themen Klimawandel und Luftverschmutzung, gerade auch im Hinblick auf die für ihre Altersversorgung erworbenen Kapitalanlagen, auseinandersetzt. Als berufsständisches Versorgungswerk bekennen wir uns zu unserer nachhaltigen Verantwortung und legen bereits seit Jahren besonderen Wert auf die Berücksichtigung ethischer, sozialer und ökologischer Aspekte bei der Anlage der uns anvertrauten Mitgliedsbeiträge. Entsprechendes wurde auch im Kodex der Ärzteversorgung, der über die Homepage der ÄVWL (www.aevwl.de) abgerufen werden kann, festgehalten.

Sowohl unter ökonomischen Gesichtspunkten als auch aus ihrem umweltbezogenen Bewusstsein heraus begleitet die ÄVWL die von der Bundesregierung im Jahr 2011 eingeleitete Energiewende zum Beispiel durch umfangreiche Investitionen in erneuerbare Energien sowie in den

überregionalen Netzausbau. Der Schwerpunkt der Neuinvestitionen steht damit ganz bewusst im Einklang mit dem Ziel einer Begrenzung des globalen CO₂-Ausstoßes. Der Anteil von Beteiligungen an Unternehmen aus dem Sektor der fossilen Rohstoffgewinnung (wie zum Beispiel der Kohle-, Öl- und Gasförderung) hingegen ist bei der ÄVWL äußerst gering und beträgt selbst bei einer Durchschau auf Spezial- und Publikumsfondsebene zum Jahresultimo 2016 weniger als 0,5 Prozent der gesamten Kapitalanlagen (zu Marktwerten).

Die vielfach geforderte Offenlegung von Einzelengagements und beabsichtigter De- oder Investitionsstrategien scheidet allerdings unter anderem daran, dass dies nicht nur den Zugang zu lukrativen Anlagen, sondern auch unsere Wettbewerbsposition im Vergleich mit anderen Kapitalsammelstellen deutlich beeinträchtigen würde und erheblichen Einfluss auf die am Markt erzielbaren Preise hätte. Dass Nachhaltigkeit und Klimaschutz bei der Ärzteversorgung großgeschrieben werden, zeigt nicht zuletzt auch die Tatsache, dass wir jüngst all unsere Verwaltungstätigkeiten und den gesamten Immobilien-Direktbestand (zunächst) bis zum Jahr 2020 klimaneutral gestellt haben.

Prof. Dr. med. Ingo Flenker,
Vorsitzender des Verwaltungsausschusses der ÄVWL

Dr. med. Günter Kloos,
stellvertretender Vorsitzender
des Verwaltungsausschusses der ÄVWL

Zivil-Militärische Zusammenarbeit im Sanitätsdienst

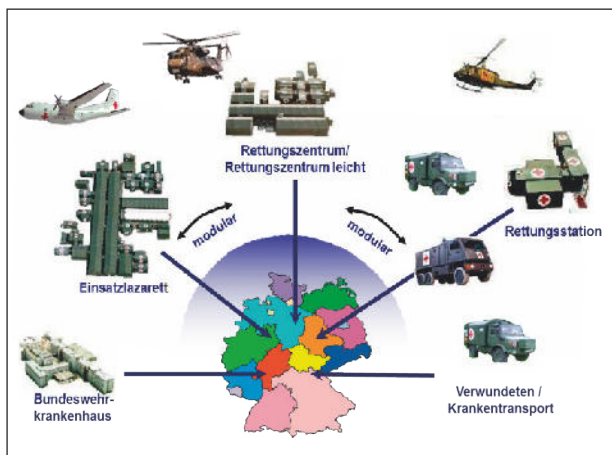
Ehrenamtliches Engagement im Katastrophenschutz der Bundeswehr

von Oberfeldarzt Dr. Katrin Schilling, Hauptmann Rolf Koch

Der Zentrale Sanitätsdienst der Bundeswehr hat neben der sanitätsdienstlichen Versorgung der Soldatinnen und Soldaten im In- und Ausland den Auftrag, die Beteiligung des Sanitätsdienstes im Bereich der Zivil-Militärischen Zusammenarbeit (ZMZ) sicherzustellen. Zur aktiven Mitarbeit bei den vielfältigen Aufgaben in der Zivil-Militärischen Zusammenarbeit werden geeignete Angehörige medizinischer Berufe wie Ärzte aller Fachrichtungen, Zahnärzte, Apotheker, Rettungsassistenten und Krankenpfleger zur Unterstützung des Kommando Sanitätsdienstliche Einsatzunterstützung (KdoSanEinStg) und des Sanitätsregimentes 2 (SanRgt 2) mit Sitz in Rennerod und Koblenz gesucht.

Gesetzliche Grundlagen der Zivil-Militärischen Zusammenarbeit

Die Bundeswehr unterstützt im Rahmen der Zivil-Militärischen Zusammenarbeit subsidiär zu den zivilen Hilfs- und Katastrophenschutzorganisationen wie Rettungsdiensten, Feuerwehren, THW oder der Bundespolizei, wenn das Ausmaß einer Schadenslage die Leistungsfähigkeit der zivilen Kräfte übersteigt oder ihr Andauern die zivilen Ressourcen erschöpft hat. Diese Hilfeleistung darf im Rahmen verfügbarer Kapazitäten, soweit es der originäre Auftrag der Streitkräfte zulässt, nur so lange erfolgen, bis zivile Einrichtungen und Organisationen zur Durchführung einer entsprechenden Hilfe am Katastrophen- oder Unfallort einsatzbereit sind.



Hilfsmöglichkeiten des Sanitätsdienstes der Bundeswehr im Katastrophenfall.

Grafik: Kommando Sanitätsdienstliche Einsatzunterstützung

In den letzten Jahren stieg die Anzahl von Naturkatastrophen stetig an, die Bedrohung durch terroristische Anschläge ist gegeben und auch Großunfälle geschehen leider immer wieder, teilweise mit einer erheblichen Anzahl von Geschädigten. Die Zivil-Militärische

Zusammenarbeit wurde gerade bei Naturkatastrophen, wie z. B. den Elbe-Hochwassern, im Bundesgebiet etabliert und mehrfach erfolgreich praktiziert. Sie stellt damit eine der Säulen des Bevölkerungsschutzes dar.

Das Territoriale Netzwerk

Die Bezirks- und Kreisverbindungskommandos (BVK und KVK) in den einzelnen Bezirken und Kreisen der Bundesländer wurden von der Bundeswehr aufgestellt um die Zivil-Militärische Zusammenarbeit im Inneren und im regionalen Kontext zu ermöglichen. Die Verbindungskommandos sind grundsätzlich mit lokal ansässigen und ortskundigen Reservisten besetzt. Diese halten Verbindung zu Ämtern, Dienststellen und Institutionen der Katastrophenschutzbehörden und zu Organisationen des zivilen Katastrophenschutzes. Sie beraten mit Fachwissen die Krisenstäbe und Kreisverwaltungen, stimmen deren Forderungen an die Bundeswehr ab und ergänzen im Katastrophenfall den jeweiligen Krisenstab personell.

ZMZ-Stützpunkte

Zusätzlich zu den Re-



ZMZ-Übung BLUE CIMIC 2011 des ZMZ-Stützpunktes Weißenfels.

Foto: Sanitätsregiment 32/S1, Presse

servistinnen und Reservisten im territorialen Netzwerk verfügt die Bundeswehr über ZMZ-Stützpunkte, die im Katastrophenfall besonders geeignete Fähigkeiten der Bundeswehr zur Verfügung stellen. Beim Zentralen Sanitätsdienst der Bundeswehr besteht die Möglichkeit einer Beorderung in einer Sanitätskompanie der Verstärkungsreserve für interessierte Angehörige medizinischer Berufe wie Ärzte aller Fachrichtungen, Zahnärzte, Apotheker, Rettungsassistenten, Rettungssanitäter und Krankenpfleger.

Die Sanitätskompanien der Verstärkungsreserve unterstützen ihren aktiven Verband im gesamten Aufgabenspektrum bei Ausbildung, Übung und Einsatz sowie insbesondere auch bei der Wahrnehmung der Aufgaben eines Stützpunktes für ZMZ sowie bei nationalen Hilfeinsätzen. Insgesamt stehen in diesen sieben Kompanien bundesweit jeweils 200 Dienstposten für Reservistinnen und Reservisten zur Verfügung.

Sanitätsregiment 2 (SanRgt 2)

Das SanRgt 2 mit Sitz in Rennerod im schönen Westerwald und in Koblenz am Rhein ist ein Verband der Sanitätstruppe für die sanitätsdienstliche Unterstützung von Einsätzen zur Krisenbewältigung und Konfliktverhütung, zur Landes- und Bündnisverteidigung und zur humanitären Hilfe sowie von einsatzähnlichen Verpflichtungen. Dieser Sanitätsverband



Hilfeleistung mit OP-Modulen bei einem Notfall im OP-Bereich des Kinderkrankenhauses in Siegen.



Lagebesprechung der Einsatzleitung vor laufender Kamera.

Fotos: SU Edler

ist dafür mit auf Containern und Zelten basierenden modularen Sanitätseinrichtungen (MSE) der verschiedenen Versorgungsebenen (erste notfallmedizinische bis chirurgische Versorgung im Einsatzlazarett) ausgestattet. Im Schwerpunkt des täglichen Dienstes steht für das SanRgt 2 primär, im Verbund mit seinen Schwesterregimentern und allen anderen sanitätsdienstlichen Kräften, ständig und weltweit die Sicherstellung der sanitätsdienstlichen Versorgung nationaler und multinationaler Einsatzkontingente.

Im Inland kann das SanRgt 2 unter anderem bei Naturkatastrophen und besonders schweren Unglücksfällen auf Antrag im Sinne von Artikel 35 des Grundgesetzes Hilfe leisten. Dafür wird die Unterstützung von Reservisten in den vier Bundesländern Hessen, Nordrhein-Westfalen, Saarland und Rheinland-Pfalz bei neun Bezirksverteidigungskommandos (BVKs), 121 Kreisverteidigungskommandos (KVKs) und zwei Sanitätskompanien der Verstärkungsreserve benötigt.

Ein großer Bedarf an Ärzten und Sanitätspersonal besteht in fast allen BVKs und KVKs des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen. Schwerpunkte liegen hier bei den KVKs der Städte Aachen, Bielefeld, Bonn, Bottrop, Düsseldorf, Essen, Köln, Leverkusen, Mönchengladbach, Oberhausen, Solingen, Wuppertal und in den Landkreisen Oberbergischer Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis, Ennepe-Ruhr-Kreis, Hochsauerlandkreis, Aachen, Coesfeld, Euskirchen, Gütersloh, Heinsberg, Herford, Lippe, Mettmann, Minden-Lübbecke, Neuss, Olpe, Recklinghausen, Soest, Warendorf.

Des Weiteren besteht noch zusätzlicher Bedarf außerhalb des Bundeslandes Rheinland-

Pfalz bei beiden Sanitätskompanien der Verstärkungsreserve an den Standorten Rennerod und Koblenz. Hier werden noch verantwortungsbewusste SanStOffz Arzt (Sanitätsstabs-offizier der Reserve) sowie medizinisches, nicht-ärztliches Personal (Sanitätsfeldwibel der Reserve) gesucht. Die Sanitätskompanie der Verstärkungsreserve in Rennerod wird erstmalig in diesem Jahr eine Reserve-Übung durchführen. Auch ungediente Bewerberinnen und Bewerber könnten so ihren persönlichen Beitrag zum organisierten Katastrophenschutz leisten.

Ausbildung

Die Arbeit des KdoSanEinsUstg und des SanRgt 2 steht und fällt mit der Qualität und dem Umgang mit den unterstellten Reservisten. Das Stichwort „Führung und Betreuung“ bekommt daher eine besondere Bedeutung. Das Programm beider Dienststellen umfasst hierbei regelmäßige Informationsbriefe, Versorgung mit ZMZ-Dokumenten, halbjährliche Informationsveranstaltungen am Wochenende und ein aktives aus Reservisten bestehendes, dichtes und sich im ständigen Austausch befindliches Netzwerk sowie telefonische Erreichbarkeit der beiden Dienststellen zwecks Einzelberatung.

Die Reservistinnen und Reservisten der Verstärkungsreserve werden gemeinsam mit den aktiven Angehörigen des Verbandes ausgebildet. Zur Ausbildung gehören selbstverständlich auch Übungen mit Hilfsorganisationen.

Für die Ausbildung der Reservistinnen und Reservisten im territorialen Netzwerk sind Teile der Ausbildung als moderne Fernlehr-

gänge konzipiert, um die Abwesenheit vom Arbeitsplatz für die Reservisten zu minimieren. Nach Abschluss der Ausbildung erfolgt die In-Übung-Haltung durch regelmäßige Trainings und Fortbildungstagungen zu militärischen und interdisziplinär-medizinischen Themengebieten, welche in der Regel von den zuständigen Kammern als Fortbildung anerkannt und mit Punkten zertifiziert werden. Für ungediente Bewerberinnen und Bewerber ist der Ausbildungsgang etwas länger. Hier werden in einer kurzen modular gestalteten Grundausbildung militärische Grundkenntnisse vermittelt.

Wenn Sie Interesse haben, sich ehrenamtlich aktiv für den Bevölkerungsschutz im Sinne des Leitsatzes der Bundeswehr „Mach, was wirklich zählt“ und des Leitbildes des Zentralen Sanitätsdienstes „Der Menschlichkeit verpflichtet“ zu engagieren, dann kontaktieren Sie uns.

Ausführliche Informationen erhalten Sie unter folgender Anschrift:

Kommando Sanitätsdienstliche
Einsatzunterstützung
G 3.5 Nationale territoriale Aufgaben –
Zivil-militärische Zusammenarbeit –
Reservistenangelegenheiten
Sachsen-Anhalt-Kaserne
Zeitzer Straße 112
06667 Weißenfels
E-Mail:
kdosaneinsustgzmzres@bundeswehr.org

Nicht jeder Suizid kann verhindert werden

Behandlungsfehlervorwürfe nach Selbsttötung

von Dr. Marion Wüller und Reinhard Baur*

Befindet sich ein Patient oder eine Patientin wegen möglicher Suizidalität in stationärer psychiatrischer Behandlung, so kann in dieser Umgebung dennoch ein Selbsttötungsversuch unternommen werden oder sogar gelingen. Es ist nur allzu verständlich, wenn die Angehörigen einer solchen Situation fassungslos gegenüberstehen, wähten sie den Patienten oder die Patientin doch in sicherer Umgebung. Nicht selten beantragen die Erben eine Überprüfung der Behandlung durch die Gutachterkommission. Zumeist wird der Vorwurf erhoben, der Patient oder die Patientin sei nicht ausreichend beschützt und überwacht worden. In den Jahren 2011 bis 2016 wurden zehn Verfahren dieser Art bei der Gutachterkommission geführt. Nach Auffassung der Gutachterkommission waren die Vorwürfe gegen die Behandelnden in keinem Fall begründet. Verhinderung suizidaler Handlungen hängt in hohem Maße von dem Einschätzen der Suizidalität und dem therapeutischen Bündnis ab, das Patient und Behandelnde miteinander finden [1]. In keinem der geprüften Fälle wurden hier Behandlungsfehler festgestellt.

AUS DER ARBEIT DER GUTACHTERKOMMISSION

„Patientensicherheit“: Unter diesem Stichwort veröffentlicht das Westfälische Ärzteblatt repräsentative Ergebnisse aus der Arbeit der Gutachterkommission für Arzthaftpflichtfragen der Ärztekammer Westfalen-Lippe.

Kasuistik 1

Die Antragstellerin war die Mutter einer jungen Frau, die sich im Alter von 25 Jahren in einer psychiatrischen Fachabteilung das Leben nahm. Die Antragstellerin vertrat die Auffassung, ihre Tochter sei trotz bekannter Suizidgefahr und freiwilliger Unterbringung in einer geschützten Station nicht ausreichend überwacht worden. Ihre Tochter habe sich auf eigene Initiative von einer offenen in eine geschützte Station verlegen lassen, da ihre Suizidgedanken stark waren und sie Schutz vor sich selber suchte. Engmaschigere Sichtkontrollen durch das Pflegepersonal seien versäumt worden. Das Personal habe die persönlichen Sachen ihrer Tochter nicht auf möglicherweise gefährliche Gegenstände hin überprüft, sondern dies der Mutter überlassen. So sei eine gefährliche Plastiktüte bei der Tochter verblieben und diese habe sich durch Überstülpen der Plastiktüte in einem unbewachten Moment das Leben nehmen können.

Die von dem Behandlungsfehlervorwurf betroffenen Ärzte nahmen im Verfahren ausführlich Stellung. Sie bedauerten den Tod ihrer jungen Patientin eingangs ausdrücklich. Sie wiesen darauf hin, dass ihre therapeutischen Bemühungen durchgehend darauf ausgerichtet waren, die Eigenverantwortung der Patientin zu stärken und eben nicht allzu strikt sicherheitsbezogen zu überwachen. Die Patientin sei bereits seit vielen Jahren wegen depressiver Verstimmungen in psychiatrischer Behandlung gewesen. Sie habe immer wieder unter selbstverletzenden Tendenzen und Suizidideen gelitten, sei jedoch stets absprachefähig gewesen.

Nach übereinstimmender Bewertung durch zwei Psychiater wurde die Patientin nach ihrer freiwilligen Aufnahme in die Klinik bis zu ihrem tragischen Suizid nach geltenden anerkannten Standards behandelt. Während des stationären Aufenthaltes hätten intensive fachliche Visiten und Gespräche stattgefunden.

„Unter Suizid versteht man die von einer Person willentlich und im Bewusstsein der Irreversibilität des Todes selbst herbeigeführte Beendigung des eigenen Lebens.“ [2]

Der Suizid gehörte im Jahre 2015 zu den 12 häufigsten Todesursachen. Etwa 10.000 Menschen sterben jährlich durch Suizid. Das männliche Geschlecht dominiert mit 75 % der Suizide deutlich. [3] Menschen in höherem Lebensalter und psychisch Kranke sind gefährdet. [4] „Suizidales Denken, Erleben und Handeln kommt häufig auf dem Boden einer psychischen Störung, einer psychischen Ausnahmeverfassung oder einer psychosozialen Krisensituation mit Bedrohtheitscharakter zustande.“ [5]

den. Es habe sich gezeigt, dass die junge Patientin durchaus leben wollen und dass sie mit den Ärzten Absprachen getroffen habe. Sie sei motiviert gewesen, die Therapie weiter zu verfolgen. Im Übrigen seien Sichtkontrollen alle 15 Minuten eingehalten worden.

Eine ständige 1:1-Überwachung und weitere Durchsuchung der persönlichen Gegenstände seien invasive Maßnahmen, die das Selbstbestimmungsrecht verletzen und im Ergebnis im vorliegenden Fall deshalb nicht indiziert gewesen seien. Dies gelte auch, wenn die Patientin eine beschützende Unterbringung selbst eingefordert habe. Zudem seien Plastiktüten nicht per se als gefährlich einzustufen und seien auch in beschützender Umgebung zu finden. Letztendlich könnten auch andere Gegenstände wie zum Beispiel Stühle oder Tische raptusartig als Suizidhilfe genutzt werden. So bedauerlich dies sei, es gelinge leider nicht immer, alle suizidalen Patienten vom Suizid abzuhalten. Den behandelnden Ärzten könne nach Einschätzung der Gutachterkommission in diesem Fall kein Behandlungsfehler vorgeworfen werden.

* Reinhard Baur ist Vorsitzender Richter am OLG a. D. und Vorsitzender der Gutachterkommission, Dr. Marion Wüller ist Ärztin der Gutachterkommission für Arzthaftpflichtfragen der Ärztekammer Westfalen-Lippe

ÜBERSICHT 2011 BIS 2016

Zehn Verfahren im Fach Psychiatrie mit dem Verfahrensgegenstand „Behandlung bei Suizidalität“

Alter	m/w	Behandlung	von den Antragstellern vermutete Fehler	Ereignis
24	m	stat.	nicht ausreichend überwacht	Suizidversuch, Schnittverletzungen
43	w	stat.	zu früh entlassen	Suizid am 15. Tag nach Entlassung
47	m	stat.	nicht ausreichend überwacht, fehlerhafte Arzneimittelumstellung	Suizid bei Spaziergang außerhalb der Klinik
54	w	amb.	nicht ausreichend über Therapiemöglichkeiten aufgeklärt	Suizidversuch, Alkohol- und Tablettenintoxikation
37	w	stat.	keine beschützende Unterbringung	Suizid in der Klinik
19	w	stat.	Suizid nicht verhindert	Suizid in der Klinik
27	w	stat.	keine beschützende Unterbringung	Suizidversuch, Verlust beider Unterschenkel
28	m	stat.	Suizidalität nicht erkannt, keine beschützende Unterbringung	Suizidversuch, Querschnittslähmung
26	w	stat.	Suizidalität nicht erkannt, nicht stationär aufgenommen	Suizidversuch, multiple Knochenbrüche
25	w	stat.	nicht ausreichend überwacht, gefährlichen Gegenstand belassen	Suizid in der Klinik

Kasuistik 2

Die Antragsteller waren die Erben eines 47-jährigen Patienten, der eine psychiatrische Klinik verließ, um spazieren zu gehen. Er wurde kurze Zeit später nach offensichtlichem Suizid tot aufgefunden. Die Antragsteller rügten die ihrer Ansicht nach fehlerhafte Medikationsumstellung und unzureichende Überwachung des Patienten. Sie vermuteten, es sei zu dem Suizid gekommen, weil ihr Ehemann und Vater mit neuen Medikamenten versorgt und nicht ausreichend beobachtet worden sei.

Die von dem Behandlungsfehlervorwurf betroffenen Ärzte äußerten ihr Bedauern und schilderten in ihrer Stellungnahme die Behandlungsmaßnahmen. Der Patient sei in den Jahren vor seinem Tode bereits wegen Depression und psychotischer Symptome stationär behandelt worden. Aktuell habe er sich seit über sechs Wochen erneut in psychiatrischer Behandlung befunden. Von einer Belastungs-erprobung zu Hause sei er am Abend in die stationäre Behandlung zurückgekehrt. Am nächsten Tag habe er sich zu einem Spaziergang abgemeldet und die Station verlassen. Kurz danach sei er auf Bahngleisen gefunden worden.

Die von dem Behandlungsfehlervorwurf betroffenen Ärzte führten weiter aus, dass sich

zu keinem Zeitpunkt der stationären Behandlung, auch nicht in den letzten Tagen, Hinweise auf eine Suizidalität gezeigt hätten. Das Verhalten des Patienten habe sich vielmehr in keiner Weise so verändert, dass eine Suizidalität anzunehmen gewesen wäre. Der Suizid sei deshalb für alle Beteiligten in der Klinik völlig überraschend gekommen.

Ein bereits eingeholtes Gutachten des MDK kam zu dem Ergebnis, dass aus Sicht eines Psychiaters kein Behandlungsfehler vorliege. Auch aus Sicht der Gutachterkommission lagen nach sorgfältiger Analyse der Behandlungsdokumentation nach Auffassung der Gutachter keinerlei Hinweise für eine fehlerhafte Medikation oder suizidale Absichtsaüßerungen des Patienten vor. Der Wechsel der Arzneimittel habe in Art und Dosierung allgemein anerkanntem Facharztstandard entsprochen. Gegen suizidale Absichten hätten unter anderem das geordnete Verhalten des Patienten am Morgen vor dem Suizid und seine Abmeldung zum Spaziergang gesprochen. Im Verlaufe des Spazierganges kam es dann womöglich zu einem suizidalen Impuls, den der Patient raptusartig umsetzte. Falls suizidale Absicht bestanden habe, habe diese zumindest von den Mitarbeitern der Klinik nicht erkannt werden können. Ein Behandlungsfehler wurde nicht festgestellt.

- [1] vergleiche hierzu Berger: Psychische Erkrankungen, Klinik und Therapie; Urban und Fischer, 4. Auflage 2011 und danach: http://www.health.govt.nz/system/files/documents/publications/suicide_guideline.pdf (aufgerufen am 3.4.2017)
- [2] http://www.awmf.org/uploads/tx_szleitlinien/028-0311_S2k_Suizidalitaet_KiJu_2016-07_01.pdf (aufgerufen am 22.3.2017)
- [3] <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/Gesellschaft-Staat/Gesundheit/Todesursachen/Tabellen/Eckdaten.TU.html>
- [4] Berger S. 852
- [5] Berger S. 851

vergleiche auch:
<http://www.suizidpraevention-deutschland.de/>

Urteile des Bundesgerichtshofs zur Arzthaftung

Urteile in 2016/2017

von RA Patrick Weidinger*

Als höchstes deutsches Zivilgericht prägt der Bundesgerichtshof (BGH) seit Jahrzehnten die Arzt- und Krankenhaushaftung. Dazu ermittelt er keine Sachverhalte (das ist Aufgabe der Untergerrichte) und er stellt auch keine Behandlungsfehler fest (das ist Aufgabe der medizinischen Sachverständigen). Der BGH verantwortet die rechtlichen Rahmenbedingungen, also die „eigentliche“ Juristerei. Seine Regeln finden sich nicht nur in dem seit 2013 geltenden Patientenrechtegesetz („Gesetz zur Verbesserung der Rechte von Patientinnen und Patienten“), sondern sie sind auch immer wieder die Grundlage für die Entscheidung von Einzelfällen.

I. Befunderhebungsfehler

Hat der Behandelnde es unterlassen, einen medizinisch gebotenen Befund rechtzeitig zu erheben oder zu sichern, und hätte der Befund mit hinreichender Wahrscheinlichkeit ein Ergebnis erbracht, das Anlass zu weiteren Maßnahmen gegeben hätte, so wird vermutet, dass dieser Fehler für die Verletzung ursächlich war. Der Grund für diese Beweisregel liegt darin, dass noch nicht einmal eine Grundlage für eine Diagnose geschaffen wurde.

BGH Urteil VI ZR 146/14, verkündet am 26. Januar 2016

Der Kläger warf einem niedergelassenen Frauenarzt und Belegarzt vor, in der Spätphase der Schwangerschaft der Mutter des Klägers ein HELLP-Syndrom nicht erkannt zu haben, was beim Kläger zu einer Sauerstoffunterversorgung und in der Folge zu schwersten Gesundheitsschäden geführt habe.

Die Revision rügt mit Recht, dass es das Berufungsgericht versäumt hat, die Kausalität des Behandlungsfehlers durch Einholung eines neonatologischen Sachverständigengutachtens zu klären. Das Berufungsgericht ist zwar der ständigen Rechtsprechung gefolgt. Danach kann auch ein einfacher Befunderhebungsfehler zu einer Beweislastumkehr hin-

sichtlich dessen Kausalität für den eingetretenen Gesundheitsschaden führen. Das ist der Fall, wenn sich bei der gebotenen Abklärung der Symptome mit hinreichender Wahrscheinlichkeit ein so deutlicher und gravierender Befund ergeben hätte, dass sich dessen Verkennung als fundamental oder die Nichtreaktion hierauf als grob fehlerhaft darstellen würde und dieser Fehler generell geeignet ist, den tatsächlich eingetretenen Gesundheitsschaden herbeizuführen. Es ist auf der Grundlage des Gutachtens des Sachverständigen zu dem Ergebnis gelangt, dass der Beklagte weitere

Befunde hätte erheben müssen. Das danach zu fordernde Blutbild hätte mit einer Wahrscheinlichkeit von deutlich über 50 Prozent Hinweise auf ein HELLP-Syndrom ergeben, wonach es grob fehlerhaft gewesen wäre, die Schwangerschaft nicht sofort zu beenden.

Nach den rechtsfehlerfreien Feststellungen des Berufungsgerichts hätte sich der Beklagte wegen der Umstände erhöhter Blutdruck, massives Nasenbluten und erhöhte Eiweißausscheidung im Urin der Mutter nicht mit der Diagnose „leichte Blutdruckerhöhung“

EXKURS: HAFTUNG DES DURCHGANGSARZTES

Zur Haftung des Durchgangsarztes
BGH VI ZR 395:

Die Klägerin wirft den Beklagten vor, die notwendigen Befunde (Tastbefund, Sonographie, ggf. MRT) nicht erhoben und deshalb fehlerhaft keine Indikation zur Operation gestellt zu haben. Der Beklagte zu 1 gab im Durchgangsarztbericht als Erstdiagnose „Muskelzerrung rechter Oberschenkel“ an. Unter „Art der Erstversorgung (durch den D-Arzt)“ heißt es: „Beratung, bei Bedarf Ibuthexal 600“. Als Art der Heilbehandlung ordnete der Beklagte zu 1 „allgemeine Heilbehandlung durch mich“ an. Da die Schmerzen stärker wurden, stellte sich die Klägerin erneut in der Klinik vor. An diesem Tag war der Beklagte zu 2 als Durchgangsarzt in der Notaufnahme tätig. Die Klägerin schilderte dem Beklagten zu 2, dass sie die Schmerzen nicht mehr aushalte. Er stellte daraufhin die Diagnose „Zerrung“ und verordnete ihr Ibuthexal 600. Darüber hinaus vereinbarte er mit der Klägerin einen weiteren Termin. An diesem Tag wurde die Klägerin von dem Beklagten zu 3 untersucht. Nachdem sich aufgrund des klinischen und sonographischen Untersuchungsbefunds der Verdacht auf einen Adduktorenabriss ergeben hatte, stellte der Beklagte zu 3 die Indikation zur operativen Revision. Diese Operation wurde in der Klinik der Beklagten zu 4 durchgeführt.

Dabei zeigten sich am Sitzbein ein Abriss der Sehnenstruktur im Adduktorenbereich und der Abriss zweier Muskelgruppen. ...

Die Tätigkeit eines Durchgangsarztes ist nicht ausschließlich dem Privatrecht zuzuordnen. Bei der – gemäß § 34 Abs. 1 SGB VII in Verbindung mit § 27 Abs. 1 des nach § 34 Abs. 3 SGB VII geschlossenen Vertrags über die Durchführung der Heilbehandlung, die Vergütung der Ärzte sowie die Art und Weise der ärztlichen Leistungen – zu treffenden Entscheidung, ob die allgemeine oder die besondere Heilbehandlung erforderlich ist, erfüllt der Durchgangsarzt eine der Berufsgenossenschaft obliegende Aufgabe. Deshalb ist diese Entscheidung als Ausübung eines öffentlichen Amtes zu betrachten. Ist seine Entscheidung über die Art der Heilbehandlung fehlerhaft und wird der Verletzte dadurch geschädigt, haftet für Schäden nicht der Durchgangsarzt persönlich, sondern die Berufsgenossenschaft nach Art. 34 Satz 1 GG i. V. m. § 839 BGB. Gleiches gilt für die Überwachung des Heilungsverlaufs im Rahmen einer Nachschau, sofern sich der Durchgangsarzt dabei auf die Prüfung der Frage beschränkt, ob die bei der Erstvorstellung des Verletzten getroffene Entscheidung zugunsten einer allgemeinen Heilbehandlung aufrechtzuerhalten oder der Verletzte in die besondere Heilbehandlung zu überweisen ist.

* RA Patrick Weidinger ist Abteilungsleiter der Deutschen Ärzteversicherung, Kontakt: Patrick.Weidinger@aeztversicherung.de

zufrieden geben dürfen, sondern hätte dem aufgrund der konkreten Symptome naheliegenden Verdacht auf eine Gestose mit den üblichen, dem Standard entsprechenden Befunderhebungen nachgehen müssen.

Erfolgreich rügt jedoch die Revision, dass das Berufungsgericht trotz eines entsprechenden Beweisantrags des Beklagten die Kausalität des Behandlungsfehlers nicht durch Einholung eines neonatologischen Sachverständigengutachtens weiter aufgeklärt hat. Dabei stand als alternative Ursache der Hirnschädigung eine Infektion im Blick, die der Kläger während seines stationären Aufenthalts in der Kinderklinik erlitten hatte, welche antibiotisch behandelt werden musste und die ebenfalls zu den Gesundheitsschäden des Klägers hätte führen können.

II. Aufklärung

Der Behandelnde ist verpflichtet, den Patienten über sämtliche für die Einwilligung wesentlichen Umstände aufzuklären. Bei der Aufklärung ist auch auf Alternativen zur Maßnahme hinzuweisen, wenn mehrere medizinisch gleichermaßen indizierte und übliche Methoden zu wesentlich unterschiedlichen Belastungen, Risiken oder Heilungschancen führen können. Die Aufklärung muss mündlich und rechtzeitig erfolgen und für den Patienten verständlich sein.

BGH Urteil VI ZR 467/14, verkündet am 22. März 2016

Hat eine mangels wirksamer Einwilligung rechtswidrig ausgeführte Tumorentfernung zu einer Gesundheitsbeschädigung des Patienten geführt, so ist es Sache der Behandlungsseite zu beweisen, dass der Patient ohne den rechtswidrig ausgeführten Eingriff dieselben Beschwerden (apallisches Syndrom u. a.) haben würde, weil sich das Grundleiden in mindestens ähnlicher Weise ausgewirkt haben würde.

BGH Urteil VI ZR 75/15, verkündet am 19. Juli 2016

Der Kläger machte gegen die Beklagten Ansprüche wegen einer Morbus-Dupuytren-Operation geltend. Von jeher leidet die Rechtsprechung das Erfordernis der Einwilligung des Patienten in die Heilbehandlung zur Rechtfertigung des Eingriffs in die körperliche Integrität aus dem Recht auf körperliche Unversehrtheit (Art. 2 Abs. 2 GG) und seinem Selbstbestimmungsrecht als Ausfluss des

Rechts auf Menschenwürde (Art. 1 GG) her. Geschützt wird die Entscheidungsfreiheit des Patienten über seine körperliche Integrität, über die sich der Arzt nicht selbstherrlich hinwegsetzen darf.

Ist ein Eingriff durch einen bestimmten Arzt, regelmäßig den Chefarzt, vereinbart oder konkret zugesagt, muss der Patient rechtzeitig aufgeklärt werden, wenn ein anderer Arzt an dessen Stelle treten soll. Fehlt die wirksame Einwilligung in die Vornahme des Eingriffs, ist der in der ärztlichen Heilbehandlung liegende Eingriff in die körperliche Integrität rechtswidrig.

III. Rahmenbedingungen für die Gerichte

1. Der BGH weist die Unterinstanzen darauf hin, dass sie sich nicht über das den streitenden Parteien zu gewährende sogenannte „rechtliche Gehör“ hinwegsetzen dürfen.

BGH Beschluss VI ZR 512/15 vom 8. November 2016

Der Klägerin wurden Krampfadern im linken Bein entfernt, postoperativ zeigte sich infolge einer Schädigung des Nervus Peroneus eine Fußheberschwäche und eine Gefühlsstörung.

Nachdem der Vorwurf einer kompletten Nervdurchtrennung durch den Sachverständigen angesichts beginnender Reinnervierung entkräftet worden war, kam es auf den Vorwurf einer vorwerfbaren teilweisen Durchtrennung des Nervs an. Diesen hat das Untergericht fehlerhaft nicht berücksichtigt, indem es unterstellt hat, nach Ausschluss der Durchtrennung des Nervs komme nur eine Druckschädigung in Betracht.

BGH Beschluss VI ZR 565/15 vom 27. September 2016

Der Kläger stellte sich wegen starker Bauchschmerzen und Übelkeit in der Praxis der Beklagten, seiner Hausärztin, vor. Ob der Kläger dabei auch über Durchfall geklagt hat, ist zwischen den Parteien streitig. Die Beklagte diagnostizierte eine Magen-Darm-Infektion (Gastroenteritis). Sie verordnete dem Kläger Magentropfen und schrieb ihn für eine Woche krank. Zwei Tage später wurde der Kläger wegen akuten Abdomens in die Klinik eingeliefert, wo er noch am selben Tag operiert wurde. Bei der Operation mussten Teile des Darms entfernt werden. Ursächlich für die Beschwerden war eine Bauchfellentzündung (Peritonitis), ausgelöst durch eine Entzündung des Dickdarms mit Wanddurchbruch (Diverti-

kulitis mit Perforation). Der Kläger wirft der Beklagten vor, fehlerhaft eine Gastroenteritis diagnostiziert und weitere Untersuchungen unterlassen zu haben.

Nach Klageabweisungen der Instanzgerichte rügt die Nichtzulassungsbeschwerde zu Recht, dass dem angebotenen Zeugenbeweis auf Vernehmung der behandelnden Klinikärzte zu dem Inhalt des dortigen Anamnesegesprächs nicht nachgegangen worden war.

BGH Beschluss VI ZR 432/15 vom 20. September 2016

Die Klägerin wurde an der Schulter operiert. Sie trägt vor, dass sich aufgrund der Operation in der Folge eine vollständige Einsteifung des linken Schultergelenks entwickelt habe.

Das Berufungsgericht hatte fehlerhaft festgestellt, dass ein eventueller Aufklärungsfehler nicht entscheidungserheblich sei, weil die Beschwerden der Klägerin wohl nicht Folge des operativen Eingriffs seien. Nach der Rechtsprechung des BGH liegt nämlich die Primärschädigung bei fehlerhafter Aufklärung bereits in dem mangels wirksamer Einwilligung rechtswidrigen Eingriff als solchem. Deshalb hätte der Ehemann der Klägerin zur Frage vernommen werden müssen, ob eine Aufklärungspflichtverletzung vorgelegen hat.

BGH Beschluss VI ZR 239/16 vom 13. September 2016

Der Kläger, der nach 31+1 Schwangerschaftswochen geboren wurde und infolge einer Hirnschädigung unter schweren Behinderungen leidet, nimmt die Beklagte wegen fehlerhafter ärztlicher Behandlung und unzureichender Aufklärung über die Möglichkeit der Sectio in Anspruch.

Die Mutter des Klägers wurde nach 29+2 Schwangerschaftswochen wegen vorzeitiger Wehen in dem von der Beklagten betriebenen Krankenhaus stationär aufgenommen. Während der Schwangerschaft waren bei ihr wiederholt Nierenbeckenentzündungen aufgetreten. Außerdem litt sie unter Schwangerschaftsdiabetes. Am Tag ihrer stationären Aufnahme wurden Entzündungsparameter nachgewiesen. Die Leukozyten und der CRP-Wert waren deutlich erhöht. Bei einer Sonographie der Nieren wurde ein Harnstau auf beiden Seiten festgestellt. Der Mutter des Klägers wurden Wehen hemmende Mittel und Antibiotika verabreicht. Darüber hinaus erfolgte eine medikamentöse Induktion der

fetalen Lungenreife durch zweimalige Verabreichung von Celestan. Die Mutter des Klägers wurde außerdem über die Möglichkeit eines Kaiserschnitts aufgeklärt. Sie entschied sich für eine vaginale Entbindung. Nach einem vorzeitigen Blasensprung wurden die Wehen hemmenden Mittel abgesetzt und die Mutter des Klägers unter fortlaufender CTG-Registrierung an einen Wehentropf angeschlossen. Ab 15.50 Uhr verzeichnete das CTG einen zunehmend auffälligen Verlauf der fetalen Herzfrequenz. Ab etwa 16.25 Uhr zeigte das CTG ein pathologisches Muster. Um 16.42 Uhr fassten die behandelnden Ärzte den Entschluss zur Notsectio. Der Kläger wurde um 16.59 Uhr geboren und musste reanimiert werden. Wegen verschiedener subarachnoidaler und epikranieller Blutungen, akuten Nierenversagens, Leberinfarkts, Cholestase bei Leberinfarkt und Hämolyse sowie akuter Blutungsanämie und cerebralen Krampfanfällen ist er schwerstbehindert. Eine histologische Untersuchung der Plazenta nach der Geburt des Klägers ergab das Vorliegen einer akuten eitrigen Chorioamnionitis bei der Mutter des Klägers.

Die Nichtzulassungsbeschwerde wendet sich mit Erfolg gegen die Beurteilung des Berufungsgerichts, weil das Berufungsgericht, wesentliche, dem Kläger günstige Ausführungen des gerichtlichen Sachverständigen

in der mündlichen Verhandlung unberücksichtigt gelassen hat. Prof. Dr. St. hatte angegeben, nach dem Blasensprung sei eine Änderung der Risikosituation eingetreten. Bei dem Aufklärungsgespräch habe zwar die Möglichkeit einer Frühgeburt bestanden. Diese sei aber noch nicht konkret gewesen. Bei dem Aufklärungsgespräch habe die Situation auf eine Harnwegsinfektion hingedeutet. Ein Harnwegsinfekt führe aber in der Regel nicht zu einem Blasensprung. Auf die Frage, ob sich die mechanische Belastung durch den Blasensprung verändert habe, gab der Sachverständige an, dass bei einer vaginalen Frühgeburt die Prämisse bestehe, die Blase nach Möglichkeit stehen zu lassen.

Wie die Nichtzulassungsbeschwerde zu Recht geltend macht, ist den Angaben des Sachverständigen zu entnehmen, dass mit dem Blasensprung die abfedernde Wirkung des Fruchtwasserkissens verloren gegangen war und der Kläger den von einer vaginalen Geburt ausgehenden mechanischen Belastungen ungeschützt ausgesetzt war. Mit diesen Angaben des Sachverständigen ist die Beurteilung des Berufungsgerichts nicht vereinbar, nach den Einschätzungen des Sachverständigen habe sich an den Gefahren des vaginalen Geburtswegs durch den Blasensprung „nichts wesentlich verändert“.

2. Auch zur notwendigen Sachverhaltsermittlung äußert sich der BGH:

BGH Beschluss VI ZR 49/15 vom 1. März 2016

Die Nichtzulassungsbeschwerde beanstandet zu Recht, dass das Berufungsgericht den Vortrag der Klägerin, ein Debridement der tiefen Wundhöhle sei nicht erfolgt, nicht zugelassen hat. Soweit das Berufungsgericht annimmt, die Klägerin habe den nun gebrachten Vortrag über eine mögliche Entstehungsursache der bei ihr eingetretenen tiefen Infektion bei sorgfältiger, auf umfassende Sachverhaltsaufklärung ausgerichteter Prozessführung schon im ersten Rechtszug erheben können, hat es die Anforderungen an die Darlegungslast des Patienten im Arzthaftungsprozess überspannt. Nach der ständigen Rechtsprechung des Senats dürfen an die Informations- und Substantiierungspflichten der Partei im Arzthaftungsprozess nur maßvolle Anforderungen gestellt werden. Vom Patienten kann regelmäßig keine genaue Kenntnis der medizinischen Vorgänge erwartet und gefordert werden.

3. Wichtig ist dem BGH, dass die Kosten für Privatgutachten auch dann erstattungsfähig sind, wenn nicht der Patient, sondern der Haftpflichtversicherer ein solches Gutachten veranlasst hat (*Beschluss VI ZB 8/16 vom 25. Oktober 2016*).

4. Arzthaftpflichtansprüche verjähren nach § 195 BGB regelmäßig in drei Jahren, die Frist beginnt nach § 199 BGB mit Kenntnis des Patienten von den den Anspruch begründenden Umständen und der Person des Schuldners. Diese Verjährung kann unter bestimmten Voraussetzungen gehemmt werden.

BGH Urteil VI ZR 239/15, verkündet am 17. Januar 2017

Macht ein Patient gegen den ihn behandelnden Arzt Schadenersatzansprüche bei einer von den Ärztekammern eingerichteten Schlichtungsstelle geltend, so setzt der Eintritt der Verjährungshemmung nach § 204 Abs. 1 Nr. 4 BGB aF nicht voraus, dass sich der Arzt oder der hinter diesem stehende Haftpflichtversicherer auf das Schlichtungsverfahren einlässt. Dies gilt auch dann, wenn ein Schlichtungsverfahren nach der Verfahrensordnung der jeweiligen Schlichtungsstelle nur dann durchgeführt wird, wenn Arzt und Haftpflichtversicherer der Durchführung des Verfahrens zustimmen.

AUS DEN ENTSCHEIDUNGEN DER OBERLANDESGERICHE

OLG Hamm 7.12.2016, 3 U 122/15

Ein Kind litt u. a. an multiplen Nierengewebsdefekten und an einem erweiterten Nierenbeckenkelchsystem. Nach einem Aufklärungsgespräch wurde der Kläger im Januar operiert. Das OLG entschied, dass die Eltern des operierten Kindes während der Operation nicht ordnungsgemäß aufgeklärt worden sind. Als sich herausstellte, dass die ursprünglich geplante Rekonstruktion nicht möglich war, lag eine neue Situation vor, die eine veränderte Behandlung erforderlich machte. Diese Situation erforderte eine neue Aufklärung und eine neue Einwilligung der sorgeberechtigten Eltern des Klägers. Hiervon gingen offensichtlich auch die behandelnden Ärzte aus, da sie die Operation unterbrochen haben, um mit den Eltern das weitere Vorgehen zu besprechen. Die daraufhin erfolgte Aufklärung war allerdings unzureichend, weil die das Aufklärungsgespräch führende Ärztin

die Entfernung der linken Niere als alternativlos dargestellt und die sofortige Nierenentfernung empfohlen hat. Alternativ war möglich, das Nierenbecken zu verschließen und die Niere über eine Nieren-Haut-Fistel abzuleiten.

OLG Hamm 11.11.2016, 26 U 111/15

400.000 Euro Schmerzensgeld für eine Querschnittslähmung nach einer HWS-Operation: Aufgrund des medizinischen Sachverständigengutachtens stand fest, dass die zur differenzialdiagnostischen Klärung erforderliche MRT-Untersuchung fehlerhaft unterblieben war und die Möglichkeit einer weiteren konservativen Behandlung der Klägerin hätte abgeklärt werden müssen. Außerdem war eine fehlerhafte Operationsmethode gewählt worden: Die Fusion in unmittelbarer Nähe der einzubringenden Prothese war kontraindiziert, das galt auch für die Fusion über mehr als drei Wirbeltagen.

Dr. Hans-Ulrich Schröder zum 65. Geburtstag

Der Chefarzt der Abteilung für Orthopädie und Unfallchirurgie des Klinikums Gütersloh, Dr. Hans-Ulrich Schröder, wird am 12. Juni 65 Jahre alt.

Dr. Schröder begann nach seinem Studium in Göttingen und Münster und der Promotion 1980 seine berufliche Laufbahn zunächst im Klinikum Bielefeld-Mitte. Danach wechselte der Facharzt für Unfallchirurgie und Orthopädie mit Zusatzbezeichnung Spezielle Unfallchirurgie an das Klinikum Herford, wo er 17 Jahre lang tätig war. Später ging der aus Bünde stammende Mediziner als Leitender Oberarzt an das Klinikum Gütersloh. Seit 2008 ist er dort Chefarzt der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie.

Seit fast 25 Jahren ist Dr. Schröder Mitglied der Kammerversammlung der Ärztekammer Westfalen-Lippe und wurde von dieser 2005 in den Vorstand gewählt. Er arbeitet außerdem im Ausschuss Stationäre Versorgung sowie dem Arbeitskreis Weiterbildungsbefugnisse mit und sitzt dem Arbeitskreis Krankenhausplanung vor. Seit Jahren steht Dr. Hans-Ulrich Schröder Kolleginnen und Kollegen bei Schwierigkeiten als Ombudsmann der Ärztekammer zur Seite. Und auch in der Bundesärztekammer kümmert er sich um die Belange der Ärzteschaft, indem er seit 2005 die Kranken-



Dr. Hans-Ulrich Schröder

hausgremien der BÄK unterstützt. Die berufspolitische Heimat des Klinikarztes ist der Marburger Bund. In den Vorstand des MB-Landesverbandes Nordrhein-Westfalen/Rheinland-Pfalz wurde Schröder bereits zum dritten Mal gewählt.

Weiterhin beste Gesundheit und viel Freude an Beruf und ärztlicher Selbstverwaltung wünscht das Westfälische Ärzteblatt Dr. Hans-Ulrich Schröder zu seinem Ehrentag.

LESERBRIEF

„Therapieverfahren nicht pauschal verdammen“

Zum Artikel „Evidenz – Glaube – politische Adelung“ im Westfälischen Ärzteblatt 3/2017 merken Prof. Dr. Karin Kraft und Dr. Heidi Braunewell an:

Im Artikel „Evidenz – Glaube – politische Adelung“ bezieht der Autor Stellung zu verschiedenen Therapierichtungen, die als CAM (komplementäre und alternative Medizin) zusammengefasst werden. Die über 250 Therapierichtungen, die in Europa unter dem Begriff CAM zusammengefasst werden, sind völlig unterschiedlich, dennoch werden sie in diesem Artikel sämtlich pauschal als unwissenschaftlich und irrational apostrophiert. Nun mag man über manche der unter CAM subsummierten Techniken und Therapien trefflich streiten, doch gibt es darunter auch etliche andere Therapieverfahren, die keineswegs so einfach pauschal verdammt werden können.

Zu diesen gehört die rationale Phytotherapie, die zu Recht als gleichrangige Therapieoption

in der wissenschaftlichen Mainstream-Medizin verortet ist. Moderne klinische Studien, gesicherte Dosis-Wirkungs-Beziehungen und klar definierte Indikationen standardisierter pflanzlicher Arzneimittel qualifizieren die rationale Phytotherapie als gleichrangige Therapieoption neben den chemisch definierten Wirkstoffen. Mehr noch: Vielstoffgemische, wie sie in pflanzlichen Arzneimitteln die Regel sind, waren in der modernen Wirkstoffforschung im Sinn einer Multi-Target-Therapie chemisch definierten Substanzen lange einen Schritt voraus. Seit einiger Zeit gelten nun auch z. B. in der Bluthochdruck- oder Schmerztherapie Kombinationen von Wirkstoffen zunehmend als Standardtherapie. Die hohe Effizienz dieser Kombinationen erlaubt eine niedrigere Dosierung der einzelnen Wirkstoffe und damit eine Reduktion der Nebenwirkungen. Die moderne Synergieforschung zeigt, dass viele Phytopharmaka, die bereits seit langem in Gebrauch sind, genau diese Forderung nach einer Multi-Target-Therapie erfüllen. Es erscheint deshalb wenig wissen-

schaftlich, wenn im vorliegenden Artikel diese reichlich vorhandenen und modernen wissenschaftlichen Standards entsprechenden Erkenntnisse ignoriert werden. Stattdessen zitiert der Verfasser vor allem eigene Arbeiten und rekurriert vorwiegend auf nur eine einzige CAM-Methode, an der alle anderen Verfahren gemessen werden.

Durch das Zusammenführen unterschiedlicher Denk- und Betrachtungsweisen im Sinne des Pluralismus bieten sich vielmehr neue Chancen zur Lösung der Probleme im modernen Gesundheitswesen. Als Beispiel seien hier Antibiotika-Resistenzen aufgeführt, die erfolgreich mit pflanzlichen Wirkstoffen überwunden werden können. Es lohnt sich also sehr, die moderne universitäre und klinische Forschung zur Phytotherapie differenziert zu betrachten. Dafür bietet die wissenschaftliche Gesellschaft für Phytotherapie eine qualifizierende Weiterbildung für Ärzte und Apotheker an.

Prof. Karin Kraft, Präsidentin,
und Dr. Heidi Braunewell, Vorstandsmitglied
der Gesellschaft für Phytotherapie

Dr. Rolf Grewe feiert seinen 85. Geburtstag

„Der Kardinal“ – wie Dr. Rolf Grewe von Kollegen mit Blick auf sein fürsorgendes Engagement für die Augenärzte freundschaftlich genannt wird – vollendet am 7. Juni sein 85. Lebensjahr.

Der in Hannover geborene Facharzt für Augenheilkunde ließ sich 1964 in Münster nieder und führte seine Praxis bis zu seinem Ruhestand 1998. Zugleich leitete er zehn Jahre lang die Augenabteilung am Clemenshospital Münster. Neben Klinik und Praxis spielten in Grewes Berufsleben vier weitere Aspekte eine große Rolle: die wissenschaftliche Arbeit sowie die Tätigkeiten für den Berufsverband der Augenärzte Deutschlands e. V. (BVA), die Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft (DOG) und die Ärztekammer Westfalen-Lippe.

Dr. Grewe trug als Teilnehmer und Initiator zur Entwicklung zahlreicher wissenschaftlicher

Studien bei, veröffentlichte über 40 Arbeiten und hielt mehr als 200 Vorträge und Referate im In- und Ausland. Diese Hinwendung zur Forschung ist für einen niedergelassenen Augenarzt selten. So wurde Dr. Grewe 1986 als zweiter niedergelassener Arzt zum Präsidenten der DOG gewählt und ist auch der zweite niedergelassene Augenarzt, der zum Ehrenmitglied der wissenschaftlichen Fachgesellschaft ernannt wurde. Bei seiner Tätigkeit für die DOG widmete er sich u. a. als Beauftragter der mittel- und osteuropäischen Länder seinem Herzensanliegen: das Zusammenwachsen der Augenheilkunde in Europa zu stärken.

16 Jahre lang war Grewe außerdem Landesvorsitzender des BVA

für Westfalen, Pressesprecher des Bundesverbandes und in Zusammenarbeit mit dem Berufsverband und dem UKM 1964 auch Initiator der „Münsteraner Fortbildung für Augenärzte“. Diese Veranstaltung lockt auch heute noch Zuhörer aus dem gesamten Bundesgebiet nach Westfalen. Auf Initiative von Dr. Grewe, Prof. Dr. Hans-Joachim Küchle und Prof.



Dr. Rolf Grewe

Dr. Josef Reiner wurde sie 1979 durch die im Zweijahresrhythmus stattfindende „Ophthalmologisch-Optische Fortbildung“ ergänzt.

Sein Einsatz für die augenärztliche Fortbildung führte Grewe auch in die Sektion Augenheilkunde der damaligen Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL. Zudem unterstützte Grewe als Mitglied die

Gutachterkommission für Arzthaftpflichtfragen der Ärztekammer.

Für sein Engagement erhielt Dr. Rolf Grewe im Laufe seiner Karriere verschiedene Auszeichnungen, u. a. die Goldene Ehrennadel der Ärztekammer Westfalen-Lippe, die Ernst von Bergmann-Plakette, das Bundesverdienstkreuz am Bande, die Semmelweis-Plakette der Universität Budapest, den nur alle 10 Jahre verliehenen Pashev-Award sowie den Order of Croatian Danica (Kategorie Wissenschaften), verliehen 2013 durch den Präsidenten der Republik Kroatien.

Was neben alledem Dr. Grewe ausmache, sei seine Begeisterung für Kunst und Musik, betonte der ehemalige Direktor der Universitätsaugenklinik, Prof. Dr. Küchle. Diese Leidenschaft ist auch heute nicht abgekühlt. So führt der Anhänger der Grafiken von Goya seit 1985 z. B. Kulturreisen mit dem „Akademischen Freundeskreis“ durch. ■

Glückwünsche an Dr. Sybille Elies-Kramme

Dr. Sybille Elies-Kramme, stellvertretende Vorsitzende des ÄKWL-Ausschusses Ärztliche Fortbildung, feiert in diesem Monat ihren 65. Geburtstag.

Geboren wurde Dr. Elies-Kramme am 6. Juni 1952 in Tübingen. Ihre Studienzeit verbrachte sie in Baden-Württemberg an den Universitäten von Tübingen und Ulm. 1983 schloss sie das medizinische Staatsexamen ab und wurde promoviert. Die anschließende Facharztausbildung absolvierte Elies-Kramme an der Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde in Tübingen. Nach erfolgreicher Weiterbildung ging sie zwei Jahre in den Mutterschafts-

urlaub und ließ sich 1990 in Bielefeld in eigener Praxis nieder.

Dr. Elies-Krammes Interesse neben der beruflichen Tätigkeit gilt der Förderung des medizinischen Nachwuchses, weshalb sie sich seit 2011 im Ausschuss für Ärztliche Weiterbildung der Ärztekammer

Westfalen-Lippe und seit 2013 als Prüfer und Fachbegutachter im Weiterbildungswesen engagiert. Weiterhin setzt sie sich im ÄKWL-Bewertungsgremium

Fortbildungszertifizierung für qualitativ hochwertige Fortbildung ein. Außerdem ist sie in verschiedenen Verbänden aktiv: Dr. Elies-Kramme engagiert sich u. a. im HNO-Berufsverband als stellvertretende Landesvorsitzende von Westfalen und Vorsitzende im Bezirk Bielefeld sowie als Obfrau der Bielefelder HNO-Ärzte.



Dr. Sybille Elies-Kramme

Das Westfälische Ärzteblatt wünscht Dr. Sybille Elies-Kramme alles Gute zu ihrem 65. Geburtstag. ■

TRAUER

Dr. med.
Hans-Henning Dietze,
Arnsberg

*21.07.1918 †17.04.2017

Dr. med.
Hans Leo Martens,
Dortmund

*09.03.1934 †26.04.2017

Prof. Paul Lambert Janssen wird 80

Einen runden Geburtstag feiert Prof. Dr. Paul Lambert Janssen: Er wird am 28. Juni 80 Jahre alt. Der in Kornelimünster bei Aachen geborene Paul Lambert Janssen studierte Medizin, Psychologie und Philosophie in Bonn.



Prof. Dr. Paul Lambert Janssen

Nach der Assistenzarztzeit an der Universitäts-Nervenklinik in Bonn war er neun Jahre als Oberarzt an der Klinik für Psychotherapie und Psychosomatik der Rheinischen Landes- und Hochschulklinik Essen tätig und habilitierte sich 1981 für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Er wurde 1987 zum außerplanmäßigen Professor an der Universität Essen ernannt und lehrte ab 1990 als ordentlicher Professor an der Ruhr-Universität Bochum. Seine wissenschaftlichen Arbeiten um-

fassen mehr als 300 Publikationen, darunter zehn Bücher.

Außerdem ist Janssen Mitglied in zahlreichen nationalen und internationalen Fachgesellschaften und war von 1992 bis 2004 Vorsitzender der

Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und ärztliche Psychotherapie. 1986 wurde er Ärztlicher Direktor der LWL-Klinik Dortmund sowie Chefarzt der Abteilung Psychosomatik und Psychotherapie. Seit 2002 betreut er als Arzt für Psychosomatische Medizin und als Psychoanalytiker seine Patienten in seiner eigenen Praxis in Dortmund. Nebenbei übernahm er zusätzlich viele Aufgaben für die Weiter- und Fortbildung der Ärzte und Ärztinnen, z. B. in der Psychosomatischen

Grundversorgung bei den Fortbildungswochen der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL auf Borkum sowie der Gruppen- und Einzelpsychotherapie in seiner Praxis und auf Borkum.

Sein berufspolitisches Engagement begann Professor Janssen 1973 im Marburger Bund. Bald darauf wurde er Vorstandsmitglied des MB-Landesverbandes und Mitglied der Ärztekammer Nordrhein und später Vorstandsmitglied. Von 1976 war er außerdem Beisitzer und von 1979 bis 1986 Zweiter Vorsitzender des MB auf Bundesebene. 1982 wurde Janssen in den Vorstand der Bundesärztekammer gewählt und arbeitete u. a. als Vorsitzender bzw. stellvertretender Vorsitzender in deren Fachausschuss „Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik“ mit. Nachdem Prof. Janssen als Leiter der LWL-Klinik in das westfälisch-lippische Kammergebiet wechselte, legte er

zunächst eine berufspolitische Pause ein. 1997 wurde er schließlich Mitglied der Kammerversammlung der ÄKWL. Er hat jahrelang in verschiedenen Gremien wie dem Ethik-Rat sowie dem Beschwerdeausschuss mitgewirkt und ist heute noch Mitglied des Ausschusses Ärztliche Psychotherapie, dessen Vorsitzender er von 2010 bis 2014 war.

Professor Janssen hat sich stets für die Stärkung der Psychotherapie, Psychoanalyse und Psychosomatischen Medizin eingesetzt. Das gelang ihm u. a., indem er die Delegierten des Deutschen Ärztetages 1992 überzeugte, die Gebietsbezeichnung „Psychotherapeutische Medizin“ einzuführen.

Janssen ist Träger des Verdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, das er zur Anerkennung seiner Verdienste als Arzt, Wissenschaftler und Berufspolitiker erhielt. ■

GLÜCKWUNSCH



Zum 98. Geburtstag

Dr. med. Heinrich Fasse,
Lünen 12.07.1919

Dr. med. Christa Feiber,

Marl 23.07.1921

Zum 96. Geburtstag

Dr. med. habil. Hans-Rudolf
Mannkopf, Detmold
10.07.1921

Zum 92. Geburtstag

Dr. med. Paul Schönefeld,
Bochum 16.07.1925

Dr. med. Hedwig Hilgert,
Lüdinghausen 22.07.1921

Zum 90. Geburtstag

Dr. med. Hans-Wolfgang Giese,
Münster 14.07.1927

Dr. med. Henning Krause,
Detmold 29.07.1927

Zum 85. Geburtstag

Dr. med. Dieter Niedling,
Bocholt 05.07.1932
Dr. med. Elisabeth Buss,
Marl 27.07.1932

Zum 80. Geburtstag

Dr. med. Ferdinand Hummel,
Bochum 10.07.1937
Dr. med. Nasrollah Naraghi,
Borken 21.07.1937

Zum 75. Geburtstag

Dr. med. Herwig Zimmermann,
Freudenberg 07.07.1942
Dr. med. Friedel Lienert,
Wetter 14.07.1942

Dr. med.
Bernd-Joachim Retzgen,
Dortmund 26.07.1942

Zum 70. Geburtstag

Dr. med. Gudrun Grünh,
Recklinghausen 01.07.1947
Helmut Tölle,
Ennigerloh 19.07.1947
Dr. med. Baiba Böttcher,
Hamm 20.07.1947
Dr. med. Michael Ganse,
Detmold 24.07.1947

Zum 65. Geburtstag

Dr. med. Eckhard Kirchhübel,
Osnabrück 11.07.1952
Verena Wiedeking,
Bergkamen 20.07.1952



Immer an Ihrer Seite

KVWL

Veranstaltungen im 1. und 2. Halbjahr 2017 für zukünftige Haus- und Fachärzte

■ „Neue Ideen für meine Praxis“ – Teil 1: Theoretischer Impuls

Die eigene Praxis mit innovativen Ideen nach vorne bringen – wie kann das funktionieren? Was sind überhaupt Innovationen und wie kann ich erfolgreiche Ideen für meine Praxis entwickeln? Wie erreiche ich im Idealfall Alleinstellungsmerkmale, die mich von anderen Praxen abheben? Die KVWL macht Sie fit in erfolgreichem Innovationsmanagement durch aktuelle Entrepreneurship-Techniken. Im ersten Teil des Seminars werden neben theoretischen Grundlagen wirksame Werkzeuge für den zielgerichteten und systematischen Innovationsprozess vorgestellt.

Referenten:

Ronald Kriedel, TU Dortmund
Dr. Christoph Schönfelder, KVWL

Mittwoch, 28.6.2017,
18 – 20 Uhr
Veranstaltungsort:
Ärztehaus Münster
Gartenstraße 210-214
48147 Münster

■ „Neue Ideen für meine Praxis“ – Teil 2: Vertiefungseinheit mit individuellen Impulsen

Nach der grundlegenden Einführung in das Themenfeld Innovationsmanagement im ersten Teil (Seminar vom 21.06.2017), wird im zweiten Teil primär die praktische und kollektive Anwendung der „CANVAS-Methode“ zur Innovationsgenerierung im Fokus stehen. Hier erhalten Sie individuelle Impulse, die Sie dazu befähigen, einen Innovationsprozess anzustoßen, zu steuern und neue Ideen für Ihre Praxis zu generieren.

Beide Seminarteile bauen aufeinander auf. Die Teilnahme am zweiten Teil ist nur dann möglich, wenn Sie am ersten Teil teilgenommen haben. Die Teilnehmer sollten grundsätzlich bereit sein, sich aktiv am Seminar zu beteiligen.

Referenten:

Ronald Kriedel, TU Dortmund
Dr. Christoph Schönfelder, KVWL

Mittwoch, 5.7.2017,
18 – 20 Uhr
Veranstaltungsort:
Ärztehaus Dortmund
Robert-Schimrigk-Straße 4 – 6
44141 Dortmund

■ Personalführung

Die Führung der Mitarbeiter entscheidet heute maßgeblich über Erfolg und Misserfolg einer Arztpraxis. Denn neben ihrer eigentlichen medizinischen Tätigkeit sind Ärzte zunehmend auch Geschäftsführer und Personalchefs ihrer eigenen Praxis. Damit müssen sie sich mitunter auch schwierigen Führungsaufgaben stellen.

Dieses Seminar unterstützt Ärztinnen und Ärzte durch wertvolle Hinweise in der täglichen Führungsarbeit und offenbart die Grundzüge moderner Führung. Durch anschauliche und praxisnahe Tipps können die Teilnehmer die erlernten Inhalte für einen erfolgreichen Führungsalltag in ihrer Praxis anwenden.

Referent:

Dr. Christoph Schönfelder, KVWL

Mittwoch, 12.7.2017,
18 – 20 Uhr
Veranstaltungsort:
Ärztehaus Dortmund
Robert-Schimrigk-Straße 4 – 6
44141 Dortmund

Von „A“ wie „Anstellung“ bis „Z“ wie „Zulassung“

In diesem Seminar beantworten wir Ihre Fragen zum Thema ambulante Versorgung: kompetent, verständlich und individuell.

- Familie und Praxis – geht das?
- Teilzeit, Anstellung, Job-Sharing: Welches Modell passt zu mir?
- Was sind die ersten Schritte in die eigene Praxis?
- Wo bekomme ich Unterstützung auf dem Weg in die ambulante Medizin?

Wir erklären wichtige Begriffe wie „Bedarfsplanung“, „Zulassungsausschuss“ und „Ausschreibungsverfahren“. Schließlich zeigen wir anhand verschiedener Beispiele, dass die Zeit der Einzelkämpfer in der ambulanten Medizin zu Ende geht. Zahlreiche neue Kooperationsmöglichkeiten sorgen dafür, dass die Teilnahme an der ambulanten Versorgung mehr denn je Teamwork ist. So lässt sich die Verantwortung teilen und die Zufriedenheit mit dem Beruf erhöhen.

Referentin:
Ines Dickmann, KVWL

Mittwoch, 13.9.2017,
18 – 20 Uhr
Veranstaltungsort:
Ärztehaus Dortmund
Robert-Schimrigk-Straße 4 – 6
44141 Dortmund

BWL in der Arztpraxis

Damit die Niederlassung in eigener Praxis sich zu einem Erfolgsmodell entwickeln kann, sollten Ihnen die notwendigen wirtschaftlichen Eckdaten bekannt sein. Es ist unser Anliegen, Ihnen vor der Niederlassung einen ersten allgemeinen Überblick über die wesentlichen Faktoren zur Praxisgründung und -findung zu verschaffen. Gemeinsam mit Ihnen werden wir eine Planrechnung zur Praxisgründung erstellen und dabei auf die wesentlichen betriebswirtschaftlichen Themen die Praxis betreffend eingehen.

Referentinnen:
Andrea Hinze, KVWL
Sarah Schellhorn, KVWL

Mittwoch, 20.9.2017,
18 – 20 Uhr
Veranstaltungsort:
Ärztehaus Münster
Gartenstraße 210-214
48147 Münster

Seminar für Praxisgründer und -abgeber

Sie möchten klassische Fehler bei der Planung und Umsetzung einer Praxisübernahme bzw. -abgabe vermeiden? Sie wollen von bewährten Erfolgsmodellen lernen und Ihre Gestaltungschancen nutzen?

In diesem Seminar für Existenzgründer und Praxisabgeber erhalten Sie wertvolle Tipps zur Planung und Umsetzung. Lernen Sie Ihre Gestaltungsspielräume kennen und erfahren Sie alles Wissenswerte rund um die finanziellen, rechtlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen sowie Kooperationsmöglichkeiten mit Blick auf die Praxisgründung und -abgabe.

Referenten:
Prof. Dr. jur. Vlado Bicanski, Institut für Wirtschaft und Praxis – IWP
Rechtsanwalt Theo Sander, Institut für Wirtschaft und Praxis – IWP

Samstag, 14.10.2017,
9 – 15 Uhr
Veranstaltungsort:
Ärztehaus Dortmund
Robert-Schimrigk-Straße 4 – 6
44141 Dortmund

In Kooperation mit der
Deutschen Apotheker- und Ärztebank

Anmeldung und Kontakt

KVWL Kassenärztliche
Vereinigung
Westfalen-Lippe

Geschäftsbereich Service-Center
Melanie Brockmann
Tel.: 0251 / 9 29 12 09
Fax: 0251 / 9 29 17 92 00
E-Mail: Melanie.Brockmann@kvwl.de

Selbstverständlich können Sie sich auch über unsere
Internetseite: www.praxisstart.info anmelden.
Klicken Sie einfach auf den Button „Seminare“.


Name	Personenzahl
Ort	
Straße	
Telefon	
E-Mail	
Ort, Datum, Unterschrift	

Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen

ORGANISATION

akademie
für medizinische Fortbildung

Ärzttekammer Westfalen-Lippe
Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe

Vorsitzender: Univ.-Prof. Dr. med. Dr. h. c. Hugo Van Aken, Münster
Stv. Vorsitzender: Univ.-Prof. Dr. med. Dr. h. c. Diethelm Tschöpe, Bad Oeynhausen
Leitung: Elisabeth Borg
Geschäftsstelle Gartenstraße 210–214, 48147 Münster, Postfach 4067, 48022 Münster
Fax 0251 929-2249 _ Mail akademie@aeakwl.de _ Internet www.aekwl.de
 www.facebook.com/akademiewl

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Akademie- und EVA-Service-Hotline: 0251 929-2204

Allgemeine Anfragen und Informationen, Informationsmaterial, Programmanforderung, Fragen zur Akademiemitgliedschaft

nach der Approbation bzw. nach Erhalt der Berufserlaubnis als beitragsfreies Mitglied geführt. Nach Ablauf dieser Zeit wird die beitragsfreie in eine reguläre Mitgliedschaft (Mitgliedsbeitrag € 8,00/monatlich) umgewandelt. Der Mitgliedsantrag steht auf der Homepage als pdf-Datei zum „herunterladen“ zur Verfügung. Die Aufnahme in die Akademie kann auch direkt Online erfolgen: www.aekwl.de/mitgliedschaft

E-Mail-Newsletter:

Die Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL bietet allen Kammerangehörigen Informationen über ihre Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen in Form eines E-Mail-Newsletters an. Der Newsletter beinhaltet jeweils alle thematisch und inhaltlich relevanten

Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL. Bei Interesse kann der Newsletter über die Homepage der ÄKWL angefordert werden: www.aekwl.de/akadnewsletter
Telefonische Auskünfte unter: 0251 929-2224

Online-Fortbildungskatalog:

Ausführliche Informationen über die Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL finden Sie im Online-Fortbildungskatalog: www.aekwl.de/katalog

Kurs-/Seminar-Anmeldungen:

Schriftliche Anmeldungen an: Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster per Fax: 0251 929-2249 oder per E-Mail: akademie@aeakwl.de. Nutzen Sie den Online-Fortbildungskatalog, um sich direkt online zu Veranstaltungen anzumelden.

Kurs-/Seminar-Abmeldungen:

Abmeldungen müssen grundsätzlich schriftlich erfolgen. Es gelten die Rückerstattungsregelungen lt. Beschluss des Lenkungsausschusses der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL vom 10.10.1991 und Ergänzung vom 14.02.2017: www.aekwl.de/abmeldung

Teilnehmergebühren:

M = Mitglieder der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
N = Nichtmitglieder der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
Für Arbeitslose und in Elternzeit befindliche gelten rabattierte Teilnehmergebühren.

Weiterbildungskurse – Gebietsweiterbildungen/Zusatz-Weiterbildungen:

Alle Weiterbildungskurse sind gemäß Weiterbildungsordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe vom 09.04.2005 in der Fassung vom 29.11.2014 zur Erlangung einer Gebietsbezeichnung bzw. einer Zusatz-Weiterbildung anerkannt.

Nähere Informationen zur Weiterbildungsordnung und zu den Weiterbildungsrichtlinien über die Homepage der ÄKWL: www.aekwl.de
Bitte beachten Sie hier die jeweiligen Voraussetzungen zur Erlangung einer Zusatz-Weiterbildung.

Ultraschallkurse:

Alle Ultraschallkurse entsprechen der Vereinbarung von Qualitätssicherungsmaßnahmen gemäß § 135 Abs. 2 SGB V zur Ultraschalldiagnostik (Ultraschall-Vereinbarung) in der Fassung vom 01.10.2016.

Strahlenschutzkurse:

Alle Strahlenschutzkurse sind nach der Röntgenverordnung (RÖV) vom 08.01.1987 i. d. F. der Bekanntmachung vom 30. April 2003 zuletzt geändert durch Artikel 2 der Verordnung vom 4. Oktober 2011 anerkannt.

Strukturierte curriculare Fortbildungen:

Alle Strukturierten curricularen Fortbildungen sind gemäß Curricula der Bundesärztekammer anerkannt. Die Curricula finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter www.aekwl.de/curricula

Curriculare Fortbildungen:

Alle curricularen Fortbildungen sind gemäß der jeweils vorliegenden Curricula anerkannt. Die Curricula finden Sie auf der



72. Fort- und Weiterbildungswoche der Akademie für medizinische Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe

in der Zeit vom 26. Mai bis 3. Juni 2018
(Do., 31. Mai 2018/Fronleichnam)

Akademiemitgliedschaft:

Akademiemitglieder genießen bei einem monatlichen Mitgliedsbeitrag von € 8,00 viele Vorteile. Über das allgemeine Fortbildungsangebot werden die Mitglieder der Akademie mit einer persönlichen Einladung informiert. Der Zutritt zu den Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen ist für Mitglieder kostenfrei bzw. ermäßigt. Berufseinsteiger bietet die Akademie ein attraktives Einstiegsangebot, die vielseitigen Fort- und Weiterbildungsangebote kennen zu lernen. Berufseinsteiger werden in den ersten 18 Monaten

Fortbildungskatalog als App



Homepage der ÄKWL unter www.aekwl.de/curricula

Fortbildungszertifikat:

Die Veranstaltungen der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL sind gemäß der Fortbildungsordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe vom 01.07.2014 für das Fortbildungszertifikat anerkannt. Die anrechenbaren Fortbildungspunkte sind jeweils angekündigt. Weitere Hinweise zur Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung und zum Fortbildungszertifikat unter www.aekwl.de/zertifizierung Telefonische Auskünfte unter: 0251 929-2212/-2215

Empfehlungen der Bundesärztekammer zur ärztlichen Fortbildung (Stand: 24.04.2015):

Die Empfehlungen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: www.aekwl.de/empfehlungen

Fortbildungsthemen der Fachsektionen der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL:

Die Themen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: www.aekwl.de/schwerpunktthemen

„Bildungsscheck“ und „Bildungsprämie“:

Die Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL ist als Bildungsträger anerkannt und nimmt an den Bildungsinitiativen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung bzw. des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW teil. Nähere Informationen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: www.aekwl.de/foerderung

Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Fortbildungspunkte im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL sind jeweils bei den Veranstaltungen angekündigt.

* = Zertifizierung beantragt

U = Einzelne Themen der Fort- bzw. Weiterbildungsveranstaltungen haben einen umweltmedizinischen Bezug

e = Die Telearnphase der Veranstaltung wird über die Internetlernplattform ILIAS der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL angeboten.




FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN IM ÜBERBLICK

A	Ärztlicher Bereitschaftsdienst	54	M	Manuelle Medizin/Chirotherapie	45
	Ärztliche Wundtherapie	52		Mediensucht	59
	Akupunktur	45		Medizinethik	50
	Allgemeine Informationen	42, 43, 61		Medizinische Begutachtung	48, 57
	Allgemeine Fortbildungsveranstaltungen	44, 45, 60		Migrantenmedizin	45
	Allgemeinmedizin	45		Moderieren/Moderationstechniken	57
	Antibiotic Stewardship (ABS)	48	N	NAWL – Notarztfortbildung	
	Arbeitsmedizin	44, 45		Westfalen-Lippe	46, 53
B	Betriebsmedizin	45	O	Online-Wissensprüfung	52, 60
	Bildungsscheck/Bildungsprämie	43		Osteopathische Verfahren	48
	Blended-Learning	60		OP-Workshop	57
	Borkum	42	P	Palliativmedizin	46
	BUB-Richtlinie	59		Peer Review	50
	BuS-Schulung	57, 59		Pharmakotherapie bei Multimorbidität	59
C	Cannabis	45		Prüfarztkurs	50, 53
	Chirurgie im ärztlichen Alltag	58		Psychosomatische Grundversorgung	50
	Curriculare Fortbildungen	48 – 52	R	Refresherkurse	52, 53
D	Demenz	44, 45		Rehabilitationswesen	46
	DMP-Fortbildungsveranstaltungen	56		Reisemedizinische Gesundheitsberatung	48
E	EBM-Abrechnung	58		Risiko- und Fehlermanagement	57
	EKG	57	S	Schlafbezogene Atmungsstörungen	59
	eKursbuch			Schmerzmedizinische Grundversorgung	51
	„PRAKTISCHER ULTRASCHALL“	54, 60		Schmerztherapie	46
	eLearning	52, 60		Sexuelle Gesundheit	44, 51
	Entwicklungs- und Sozialpädiatrie	49		Soziales Entschädigungsrecht	49
	Ernährungsmedizin	47		Sozialmedizin	46, 47
	Ethikforum	45		Spiroergometrie	59
	EVA – Zusatzqualifikation „Entlassende Versorgungsassistentin“	51, 61		Sportmedizin	47
F	Fehlermanagement/Qualitätsmanagement/Risikomanagement	57		Strahlenschutzkurse	44, 54
	Fortbildungsveranstaltungen/Qualifikationen für MFA	51		Stressbewältigung durch Achtsamkeit	59
	Forum – Arzt und Gesundheit	59, 60		Stressmedizin	51
G	Gendiagnostikgesetz (GenDG)	52		Strukturierte curriculare Fortbildungen	47, 48
	Geriatrische Grundversorgung	47		Studienleiterkurs	51
	Gesprächsführung	58		Suchtmedizinische Grundversorgung	47
	Gesundheitsförderung u. Prävention	47	T	Tabakentwöhnung	51
	Gynäkologie	45, 58		Tapingverfahren	57
H	Hämotherapie	49		Techniken des Gewebe- und Wundverschlusses	58
	Hautkrebsscreening	49		Train-the-trainer-Seminare	56
	Hauttumorchirurgie	58		Transfusionsmedizin	52
	(Hoch-)Begabte Kinder und Jugendliche	58		Transkulturelle Medizin	52
	Hygiene	47, 53, 54		Transplantationsbeauftragter Arzt	52
	Hygienebeauftragter Arzt	47, 49, 54		Traumafolgen	49
I	Impfen	49	U	Ultraschallkurse	53, 54 – 56
	Impfen in der Pädiatrie	59		Unternehmensführung	58
	Irreversibler Hirnfunktionsausfall	49	V	Verkehrsmedizinische Begutachtung	52
K	Kindernotfälle	53	W	Weiterbildungskurse	45 – 47
	Klinische Studien	50, 53		Workshops/Kurse/Seminare	57 – 59
	Klinische Tests an Knochen, Gelenken, Muskeln und Nerven	59	Y	Yoga-Praxisworkshop	60
	KPQM	57	Z	Zytologie	58
	Krankenhaushygiene	47, 54			
L	Leichenschau	58			
	LNA/OrgL	53			
	Lungenfunktion	59			
	Lymphologie	49			



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
ALLGEMEINE FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN						
Innere Medizin 2017 Neues aus Gastroenterologie, Hepatologie, Diabetologie und Kardiologie Leitung: Univ.-Prof. Dr. med. W. E. Schmidt, Univ.-Prof. Dr. med. A. Mügge, Bochum	Sa., 10.06.2017 9.00 – 14.00 Uhr Bochum, Mercure Hotel Bochum, Massenbergstr. 19 – 21		M: kostenfrei N: € 20,00	6	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Amerikanischer Krebskongress 2017 – Nachlese Leitung: Prof. Dr. med. D. Behringer, Bochum- Hattingen, Prof. Dr. med. M. Heike, Dortmund Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 21.06.2017 16.30 c. t. – 20.30 Uhr Bochum, Gastronomie im Stadtpark, Klinikstr. 41 – 43		M: kostenfrei N: € 20,00	4	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Tuberkulose Rückkehr einer Erkrankung Leitung: Frau Dr. med. U. Ulbrich, Dortmund Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 21.06.2017 16.00 – 19.00 Uhr Dortmund, Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe, Plenarsaal, Robert- Schirrig-Str. 4 – 6		M: kostenfrei N: € 20,00	4	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Arbeitsmedizinisches Kolloquium Brauchen wir eine Gefährdungsbeurteilung 4.0? Leitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Priv.-Doz. Dr. med. H. Chr. Broding, Bochum	Mi., 21.06.2017 15.00 – 17.15 Uhr Bochum, Institut für Prävention und Arbeitsmedizin der Deutschen Gesetzli- chen Unfallversicherung (IPA), Haus 10, Ebene 3, Seminarbereich, Bürkle-de-la- Camp Platz 1		M: € 10,00 N: € 30,00	3	Anja Huster	-2202
Walk In Ruhr – Resümee, Ausblick Symposium zu HIV, Hepatitis und andere STI Leitung: Prof. Dr. med. N. H. Brockmeyer, Bochum Schriftliche Anmeldung erbeten!	Fr., 23.06.2017 9.15 – 13.30 Uhr Bochum, Blue Square, Kortumstr. 90			4	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Geriatrisch-gerontopsychiatrisches Symposium Was gibt es Neues in der Altersmedizin? Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen und Angehörige anderer Gesundheitsberufe Leitung: Frau Priv.-Doz. Dr. med. B. Elkeles, Telg- te, Dr. med. P. Kalvari, Dr. med. T. Fey, Münster	Sa., 24.06.2017 9.00 – 13.15 Uhr Münster, Festsaal der LWL-Klinik Münster, Friedrich-Wilhelm-Weber-Str. 30		M: kostenfrei N: € 20,00 Andere Zielgruppen: € 20,00	5	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Kosmische, terrestrische und inkorporierte Strahlen Natürliche Strahlenquellen – Strahlenwir- kung und Strahlenschutz Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen und Interessierte Referent: Prof. Dr. I. Petrovich Korenkov, Moskau (Der Vortrag wird auf Russisch mit synchroner Deutsch-Übersetzung gehalten.) Leitung: Dr. med. A. Korenkov, Dortmund, Dipl.-Ing. H. Lenzen, Münster Schriftliche Anmeldung erbeten!	Sa., 24.06.2017 15.00 – 16.30 Uhr Bochum, St. Josef-Hospital Bochum, Hörsaalzentrum, Gudrunstr. 56		M: kostenfrei N: € 10,00	2	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
4. Thoraxonkologisches Symposium Update Lungenkarzinom – was ist neu? Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. K. Wiebe, Univ.-Prof. Dr. med. R. Wiewrodt, Münster Schriftliche Anmeldung erbeten!	Sa., 01.07.2017 9.00 – 13.15 Uhr Münster, Stadthotel Münster, Aegidiistr. 21		M: kostenfrei N: € 20,00	5	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Demenzpatienten mit chronischer Nierenerkrankungen – eine besondere Herausforderung? Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen, Angehörige anderer medizinischer Gesund- heitsberufe und Pflegenden Angehörige Leitung: Frau S. Oberfeld, Münster Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 05.07.2017 16.00 – 19.30 Uhr Münster, Ärztekammer Westfalen-Lippe, Raum Westfalen-Lippe, Gartenstr. 210 – 214		M: kostenfrei N: € 20,00 Andere Zielgruppen: € 10,00	4	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Gynäkologisch-Onkologisches Update Leitung: Dr. med. D. Romann, Dr. med. K. Ermer, Lünen	Sa., 08.07.2017 10.00 – 12.00 Uhr Lünen, Ringhotel Am Stadtpark, Kurt-Schumacher-Str. 43		M: kostenfrei N: € 20,00	2	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Medizinischer Einsatz von Cannabis Leitung: Dr. med. Th. Poehlke, Münster Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 12.07.2017 16.00 – 20.00 Uhr Dortmund, Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe, Robert-Schirrigk-Str. 4 – 6		noch offen	*	Mechthild Vietz	-2209
Blickwechsel Demenz – Fachtagung „Notaufnahme“ Moderation: Frau S. Oberfeld, Münster Schriftliche Anmeldung erbeten!	Di., 17.10.2017 10.00 – 16.00 Uhr Münster, Ärztekammer Westfalen-Lippe, Gartenstr. 210 – 214		noch offen	*	Mechthild Vietz	-2209
Ethikforum 2017 Auswirkung der Digitalisierung auf das ärztliche Ethos Moderation: Dr. med. B. Hanswille, Dortmund, Prof. Dr. med. Dr. phil. J. Atzpodien, Münster Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 08.11.2017 17.00 – 20.00 Uhr Münster, Gut Havichhorst, Havichhorster Mühle 100		kostenfrei	4	Mechthild Vietz	-2209
Zwischen Kommen und Bleiben Medizinische Versorgung als Grundpfeiler der Integration von Geflüchteten Leitung: Frau Dr. med. univ. S. Golsabahi- Broclawski, Bielefeld Schriftliche Anmeldung erbeten!	Sa., 16.12.2017 10.00 – 13.30 Uhr Münster, Ärztekammer Westfalen-Lippe, Raum Westfalen-Lippe, Gartenstr. 210 – 214		M: € 20,00 N: € 30,00	5	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
WEITERBILDUNGSKURSE						
Zusatz-Weiterbildung Akupunktur (200 UE)						
Akupunktur (Blöcke A – G) Blended-Learning-Angebot Block A (Telelernphase 24 UE) Blöcke B – E (Präsenzphase jeweils 16 UE/ Telelernphase jeweils 8 UE) Blöcke F und G (Präsenzphase 60 bzw. 20 UE) Leitung: Dr. med. E.-Th. Peuker, Münster, Dr. med. S. Kirchhoff, Sprockhövel 	Block A (Online-Kurs) Blöcke B – E (Blended- Learning-Kurs): Beginn: März 2017 Ende: Dezember 2017 Blöcke F/G (Präsenzkurs – 5 Wochenenden): Beginn: März 2018 Ende: Januar 2019	Hattingen	Blöcke A – E (pro Block): M: € 699,00 N: € 769,00 Blöcke F/G (pro Wo- chenende): M: € 549,00 N: € 599,00		Block A: 48 Blöcke B – E: je 32 Blöcke F/G: 80 Auskunft: Guido Hüls	-2210
Repetitorium Allgemeinmedizin mit Prüfungsvorbereitung (80 UE) (anerkannt als Quereinsteigerkurs)						
Allgemeinmedizin Aus der Praxis für die Praxis (Module 1 – 3) Veranstaltung für Weiterbildungsassistenten, Quereinsteiger in die Allgemeinmedizin, Niederlassungswillige Hausärzte/innen und hausärztlich tätige Ärzte/innen Leitung: Prof. Dr. med. H. Rusche, Hattingen	Modul 1: So., 27.05. – Sa., 02.06.2018 Modul 2: Fr./Sa., 30.06./01.07.2017 Modul 3: Fr./Sa., 17./18.11.2017 (Einzelbuchung der Module möglich)	Borkum Münster Münster	Modul 1: M: € 850,00 N: € 935,00 Modul 2 und 3: M: € 850,00 N: € 935,00	80	Melanie Dietrich	-2201
Weiterbildung Arbeitsmedizin bzw. Zusatz-Weiterbildung Betriebsmedizin (360 UE)						
Arbeitsmedizin/Betriebsmedizin (Abschnitte A1, A2, B1, B2, C1, C2)   Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 312 UE/Telelernphase 48 UE) Gesamtleitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Bochum Leitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Priv.-Doz. Dr. med. H. Chr. Broding, Bochum	Beginn: Oktober 2017 Ende: Februar 2018 (Quereinstieg möglich)	Bochum	(je Abschnitt) M: € 745,00 N: € 820,00	je 68	Anja Huster	-2202
Zusatz-Weiterbildung Manuelle Medizin/Chirotherapie (320 UE)						
Manuelle Medizin/Chirotherapie (LBH 1–3, HSA 1–3, MSM 1 u. 2) Leitung: Prof. Dr. med. M. Schilgen, Münster	Beginn: März 2017 Ende: 2019	Münster	(je Teil) M: € 720,00 N: € 795,00	je 40	Astrid Gronau	-2206






Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Zusatz-Weiterbildung Notfallmedizin (80 UE)						
Notfallmedizin (Blockseminar – Kursteile A – D, inclusive ergänzendem, praktischen Kursangebot) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 70 UE/Telelernphase 10 UE) Wissenschaftliche Leitung: Dr. med. H. Lemke, Dortmund Organisatorische Koordinatoren: Dr. med. A. Bohn, Münster, Frau Dr. med. C. Kloppe, Bochum, Dr. med. B. Brune, Bochum, Dr. med. U. Schniedermeier, Dortmund	Telelernphase (5 Wochen vor Kursbeginn): 19.05. – 29.06.2017 Präsenz-Termin: Fr., 30.06. – Sa., 08.07.2017 (Ein Einstieg in die laufende Telelernphase ist möglich.)	Dortmund-Eving	M: € 795,00 N: € 875,00	90	Astrid Gronau	-2206
Zusatz-Weiterbildung Palliativmedizin (160 UE)						
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 35 UE/Telelernphase 5 UE) Leitung: Prof. Dr. med. G. Pott, MA (phil.), Nordhorn, Prof. Dr. med. D. Domagk, Münster	Telelernphase: 5 Wochen vor Kursbeginn 1. Präsenz-Termin: Fr., 02.02. – So., 04.02.2018 2. Präsenz-Termin: Fr., 02.03. – So., 04.03.2018	Münster	noch offen	45	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 UE) Leitung: Dr. med. E. A. Lux, Lünen	Fr., 01.09. – So., 03.09.2017 Fr., 15.09. – So., 17.09.2017	Lünen	M: € 950,00 N: € 1.050,00	40	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 UE) Leitung: Dr. med. B. Hait, Unna, K. Reckinger, Herten	auf Anfrage	Haltern	noch offen	40	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 UE) Leitung: Dr. med. W. Diemer, Herne, Prof. Dr. med. D. Behringer, Bochum	Fr., 20.10. – So., 22.10.2017 Fr., 17.11. – So., 19.11.2017	Herne	M: € 950,00 N: € 1.050,00	40	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 35 UE/Telelernphase 5 UE) Leitung: Dr. med. H. Kaiser, Gütersloh	Telelernphase: 5 Wochen vor Kursbeginn Präsenz-Termin: Mo., 28.05. – Fr., 01.06.2018	Borkum	noch offen	45	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Fallseminare einschl. Supervision) (120 UE)	auf Anfrage	auf Anfrage	(je Modul) M: € 950,00 N: € 1.050,00	je 40	Daniel Bussmann	-2221
Zusatz-Weiterbildung Spezielle Schmerztherapie (80 UE)						
Spezielle Schmerztherapie (Kursblock A–D) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 54 UE/Telelernphase 26 UE) Leitung: Prof. Dr. med. Chr. Maier, Prof. Dr. med. M. Tegenthoff, Bochum	1. Telelernphase: 17.07. – 10.09.2017 Präsenz-Termin: Mo., 11.09. – Sa., 16.09.2017 2. Telelernphase: 18.09. – 28.10.2017	Bochum	M: € 1.320,00 N: € 1.380,00	106	Falk Schröder Sonja Strohmann	-2234
Spezielle Schmerztherapie (Kursblock A – D) Leitung: Interdisziplinäre AG der Kliniken des UK Münster: Prof. Dr. med. Dr. phil. S. Evers, Priv.-Doz. Dr. med. A. Frese, Univ.-Prof. Dr. med. Dr. theol. G. Heuft, Priv.-Doz. Dr. med. D. Pöpping, Frau Univ.-Prof. Dr. med. E. Pogatzki-Zahn, Prof. Dr. med. M. Schilgen	Teil A: Fr./Sa., 20./21.04.2018 Teil B: Fr./Sa., 08./09.06.2018 Teil C: Fr./Sa., 21./22.09.2018 Teil D: Fr./Sa., 16./17.11.2018 (Quereinstieg möglich)	Münster	(pro Block) M: € 430,00 N: € 495,00	je 20	Falk Schröder Sonja Strohmann	-2234
Zusatz-Weiterbildung Sozialmedizin/Rehabilitationswesen (320 UE)						
Sozialmedizin/Rehabilitationswesen (Grundkurse Teile A/B und C/D) (160 UE) Leitung: Dr. med. U. Heine, Dr. med. M. Körner, Münster	Beginn: August 2017 Ende: November 2017 (Quereinstieg möglich)	Münster	(je Teil) M: € 495,00 N: € 495,00	je 80	Melanie Dietrich	-2201



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Sozialmedizin (Aufbaukurse Teile E/F und G/H) (160 UE) Leitung: Dr. med. W. Klingler, Moers, Dr. med. J. Dimmek, Hamm	Beginn: Februar 2018 Ende: April 2018 (Quereinstieg möglich)	Bochum Münster	(je Teil) M: € 495,00 N: € 495,00	je 80	Melanie Dietrich	-2201
Zusatz-Weiterbildung Sportmedizin (240 UE)						
Sportmedizin (56 UE) Leitung: Prof. Dr. med. K. Völker, Münster	So., 27.05.– Sa., 02.06.2018	Borkum	noch offen	56	Kerstin Völker	-2211
Zusatz-Weiterbildung Suchtmedizinische Grundversorgung (50 UE)						
Suchtmedizinische Grundversorgung gem. Curriculum der BÄK (Bausteine I–V) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 30 UE/Telelernphase 20 UE) Leitung: W. Terhaar, Münster	1. Präsenz-Termin: Sa., 23.09.2017 Telelernphase: 01.10.2017 – 01.02.2018 2. Präsenz-Termin: Fr., 02.02. – So., 04.02.2018	Münster	M: € 950,00 N: € 1.095,00	70	Mechthild Vietz	-2209
STRUKTURIERTE CURRICULARE FORTBILDUNGEN						
Ernährungsmedizin gem. Curriculum der BÄK (100 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 80 UE/Telelernphase 20 UE) Leitung: Prof. Dr. med. U. Rabast, Hattingen	1. Telelernphase: 25.09. – 19.10.2017 1. Präsenz-Termin: Fr., 20.10. – So., 22.10.2017 2. Telelernphase: 01.01. – 20.02.2018 2. Präsenz Termin: Mi., 21.02. – So., 25.02.2018	Münster	M: € 1.730,00 N: € 1.780,00	120	Mechthild Vietz	-2209
Geriatrische Grundversorgung gem. Curriculum der BÄK (60 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 48 UE/Telelernphase 12 UE) Leitung: Leitung: Dr. med. Th. Günnewig, Recklinghausen, B. Zimmer, Wuppertal	Telelernphase: ca. 4 bis 8 Wochen vor der Präsenzphase Präsenz-Termin: So., 27.05.– Fr., 01.06.2018	Borkum	M: € 1.450,00 N: € 1.600,00	72	Kristina Balmann	-2220
Gesundheitsförderung und Prävention gem. Curriculum der BÄK (24 UE) Leitung: Frau H. Frei, Dortmund, Dr. med. M. Junker, Olpe	Do., 31.05. – Sa., 02.06.2018	Borkum	noch offen	24	Melanie Dietrich	-2201
Krankenhaushygiene gem. Curriculum der BÄK (200 UE) Module I–VI					Guido Hüls	-2210
Modul I – Grundkurs „Hygienebeauftragter Arzt“ (40 UE) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Dr. PH F. Kipp, Berlin, Priv.-Doz. Dr. med. A. Mellmann, Münster	Teil I: Fr./Sa., 17./18.11.2017 Teil II: Sa., 27.01.2018 (inkl. Telelernphase)	Münster	Modul I: M: € 560,00 N: € 620,00	50		
Modul II – Organisation der Hygiene (32 UE) Leitung: Frau Priv.-Doz. Dr. med. S. Scheithauer, Göttingen	Mo., 26.02. – Do., 01.03.2018	Göttingen	Module II–VI (je Modul): M: € 775,00 N: € 849,00	(je Mo- dul) 32		
Modul III – Grundlagen der Mikrobiologie (32 UE) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Dr. PH F. Kipp, Priv.-Doz. Dr. med. A. Mellmann, Münster	Mo., 11.09. – Do., 14.09.2017	Münster				
Modul IV – Bauliche und technische Hygiene (32 UE) Leitung: Prof. Dr. med. W. Popp, Essen	Mo., 29.01. – Do., 01.02.2018	Dortmund				
Modul V – Gezielte Präventionsmaßnahmen (32 UE) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. J. Hölzer, Frau Dr. med. F. Lemm, Dr. med. univ. S. Werner, Bochum	Mo., 10.07. – Mi., 13.07.2017	Bochum				
Modul VI – Qualitätssichernde Maßnahmen/Ausbruchsmanagement (32 UE) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. R. Schulze-Röbbecke, Düsseldorf	auf Anfrage	Düsseldorf				



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Medizinische Begutachtung gem. Curriculum der BÄK (64 UE) Modul I: Grundlagen (40 UE) Modul II: Fachübergreifende Aspekte (8 UE) Modul III: Fachspezifische Aspekte (16 UE) Gesamtleitung: Frau Dr. med. S. Reck, Münster	Modul I: Kurs 1: Fr./Sa., 09./10.03.2018 und Kurs 2: Fr./Sa., 04./05.05.2018 und Kurs 3: Fr./Sa., 06./07.07.2018 Modul II: Sa., 22.09.2018 Modul III: Allgemeinmedizin/ Innere Medizin: Fr./Sa., 16./17.11.2018 Orthopädie/ Unfallchirurgie: Fr./Sa., 23./24.11.2018 Neurologie/Psychiatrie: Fr./Sa., 30.11./01.12.2018 Hals-Nasen-Ohren: auf Anfrage	Münster	Modul I: M: € 885,00 N: € 975,00 Modul II: M: € 299,00 N: € 345,00 Modul III: M: € 765,00 N: € 855,00	64	Melanie Dietrich	-2201
Medizinische Begutachtung Aufbaumodul zur Erlangung der ankündigungsfähigen Qualifikation für Ärzte/innen mit der Zusatz-Weiterbildung „Sozialmedizin“ im Bereich der Ärztekammer Westfalen-Lippe Leitung: Frau Dr. med. S. Reck, Münster, Prof. Dr. med. P. Gaidzik, Hamm	Sa., 10.02.2018	Münster	M: € 295,00 N: € 335,00	12	Melanie Dietrich	-2201
Osteopathische Verfahren gem. Curriculum der BÄK (160 UE) Blended-Learning-Angebot  (Präsenzphase 128 UE/Teilelernphase 32 UE) Leitung: Dr. med. R. Tigges, Meschede, Dr. med. R. Kamp, Dr. med. A. Schmitz, Iserlohn	Teilelernphase/eLearning (Theorie): jeweils 4 Wochen vor der Präsenzphase Präsenzphase (Praktischer Teil): Modul I: 15./16.09.2018 Modul II: 17./18.11.2018 Modul III: 09./10.02.2019 Modul IV: 18./19.05.2019 Modul V: 07./08.09.2019 Modul VI: 23./24.11.2019 Modul VII: 11./12.01.2020 Modul VIII: 28./29.03.2020	Bestwig	noch offen	192	Kerstin Völker	-2211
Reisemedizinische Gesundheitsberatung gem. Curriculum der BÄK (32 UE) Blended-Learning-Angebot  (Präsenzphase 20 UE/Teilelernphase 12 UE) Leitung: Dr. med. N. Krappitz, Köln	auf Anfrage	Münster	noch offen	44	Guido Hüls	-2210
CURRICULARE FORTBILDUNGEN						
ABS-beauftragter Arzt Antibiotic Stewardship (ABS) Rationale Antiinfektivastrategien gem. Curriculum der BÄK (40 UE) Blended-Learning Angebot  (Präsenzphase 28 UE/Teilelernphase 12 UE) Leitung: Dr. med. Chr. Lanckohr, Priv.-Doz. Dr. med. A. Mellmann, Münster	1. Präsenz-Termin: Sa., 27.01.2018 Teilelernphase: 29.01. – 25.02.2018 2. Präsenz-Termin: Mo./Di., 26./27.02.2018	Münster	M: € 560,00 N: € 620,00	52	Guido Hüls	-2210



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Begutachtung psychisch reaktiver Traumafolgen in aufenthaltsrechtlichen Verfahren und im Sozialen Entschädigungsrecht gem. Curriclum der BÄK für Ärzte/innen und Psychologische Psychotherapeuten/innen (24 bzw. 32 UE) Grundlagenmodul (16 UE), Aufbaumodul 1 „Aufenthaltsrechtliches Verfahren“ (8 UE) und/oder Aufbaumodul 2 „Soziales Entschädigungsrecht“ (8 UE) Leitung: Frau Dr. med. H. Bur am Orde-Opitz, Münster, Dr. med. M. Reker, Bielefeld	Grundlagenmodul: Fr./Sa., 10./11.11.2017 Aufbaumodul 1: Sa., 02.12.2017 Aufbaumodul 2: Sa., 25.11.2017	Bielefeld Bielefeld Münster	Grundlagenmodul: M: € 499,00 N: € 575,00 je Aufbaumodul: M: € 285,00 N: € 325,00	24 bzw. 32	Mechthild Vietz	-2209
Entwicklungs- und Sozialpädiatrie für die kinder- und jugendärztliche Praxis gem. Curriculum der BÄK (40 Stunden) Blended-Learning-Angebot  (Präsenzphase 20 UE/Telelernphase 10 UE/Praktische Übung/Hospitation 10 Zeitstunden) Leitung: Frau Dr. med. K.-A. Hameister, Unna, Dr. med. H. Petri, Siegen	auf Anfrage	Borkum	noch offen	48	Falk Schröder	-2240
Qualitätsbeauftragter Hämotherapie gem. Hämotherapierichtlinien der BÄK (40 UE) Leitung: Dr. med. R. Deitenbeck, Hagen	Mo., 25.09. – Fr., 29.09.2017	Münster	M: € 975,00 N: € 1.075,00	40	Mechthild Vietz	-2209
Hautkrebs-Screening gem. den Krebsfrüherkennungs-Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses – Leistungen im Rahmen der GKV (8 UE) Leitung: A. Leibing, Selm, U. Petersen, Dortmund	Sa., 23.09.2017	Münster	M: € 249,00 N: € 299,00 Schulungsmaterialien: € 80,00 zusätzlich	12	Melanie Dietrich	-2201
Feststellung des irreversiblen Hirnfunktionsausfalls gem. Curriculum Differenzialdiagnostik bei Verdacht auf Hirntod der ÄKNO und der ÄKWL (12 UE) Blended-Learning-Angebot  (Präsenzphase 8 UE/Telelernphase 4 UE) Gemeinsame Veranstaltung der Ärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe, der Nordrheinischen Akademie für ärztliche Fort- und Weiterbildung und der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL Zielgruppe: Neurologen, Neurochirurgen und Neuropädiater sowie Intensivmediziner und Transplantationsbeauftragte Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. J. F. Zander, Dortmund	Telelernphase: 24.11. – 07.12.2017 Präsenz-Termin: Fr., 08.12.2017	Münster	€ 190,00	16	Guido Hüls	-2210
Hygienebeauftragter Arzt (40 UE) Teil I und II Blended-Learning-Angebot  (Präsenzphase 30 UE/Telelernphase 10 UE) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Dr. PH F. Kipp, Berlin, Priv.-Doz. Dr. med. A. Mellmann, Münster	Teil I: Fr./Sa., 17./18.11.2017 Teil II: Sa., 27.01.2018 (inkl. Telelernphase: 30.12.2017 – 26.01.2018)	Münster	M: € 560,00 N: 620,00	50	Guido Hüls	-2210
Impfseminar zur Erlangung der Abrechnungsgenehmigung von Impfleistungen (16 UE) – Basisqualifikation/Erweiterte Fortbildung Leitung: Frau Dr. med. S. Ley-Köllstadt, Marburg, Dr. med. R. Gross, Osnabrück	Sa./So., 24./25.06.2017 oder Sa./So., 09./10.09.2017	Münster	M: € 319,00 bzw. 349,00 N: € 369,00 bzw. 399,00	16	Petra Pöttker	-2235
Lymphologie für Ärzte/innen gem. Curriculum der Ärztekammer Westfalen-Lippe (55 UE) Blended-Learning-Angebot  (Präsenzphase 30 UE/Telelernphase 25 UE) Leitung: Dr. med. G. Lulay, Rheine, Dr. med. P. Nolte, Meinerzhagen	1. Telelernphase: 03.07. – 08.09.2017 1. Präsenz-Termin: Sa., 09.09.2017 2. Telelernphase: 10.09.2017 – 01.02.2018 Abschluss-Präsenz-Termin: Fr./Sa., 02./03.02.2018	Rheine	M: € 1.095,00 N: € 1.195,00	80	Kristina Balmann	-2220



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Medizinetik gem. Curriculum der Ärztekammer Westfalen-Lippe (40 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 32 UE/Telelernphase 8 UE) Leitung: Frau Prof. Dr. med. B. Schöne-Seifert, Münster, Prof. Dr. phil. A. Simon, Göttingen, Dr. med. B. Hanswille, Dortmund, Prof. Dr. med. Dr. phil. J. Atzpodien, Münster; Moderation: Frau Dr. med. D. Dorsel, M. A., LL.M., Münster	Die Curriculare Fortbildung ist als modulares Konzept aufgebaut, das eine flexible Teilnahme an den Modulen 1 und 2 ermöglicht. Das Kurskonzept beinhaltet eine 8stündige Telelernphase, von denen 4 UE vor Beginn des ersten gebuchten Moduls absolviert werden müssen. Die weiteren 4 UE sind bis zum Beginn des noch verbleibenden Moduls zu bearbeiten. Modul 1/2017: Fr./Sa., 08./09.12.2017 Modul 2/2018: Fr./Sa., 09./10.02.2018 Modul 1/2018: Fr./Sa., 30.11./01.12.2018 Modul 2/2019: Fr./Sa., 08./09.02.2019	Schwerte	M: € 950,00 N: € 1.050,00	48	Mechthild Vietz	-2209
Peer Review – ein modernes Verfahren zur Qualitätssicherung gem. Curriculum der Bundesärztekammer (32 UE) Peer Review in der Anästhesiologie und in der Intensivmedizin für Leitende Ärzte/innen und Leitende Pflegekräfte (16 UE) Blended-Learning Angebot (Präsenzphase 12 UE/Telelernphase 4 UE) Leitung: Frau Dr. rer. medic. Dipl. Psych. Chr. Kuch, Köln, Prof. Dr. med. H. Bause, Hamburg Zusätzlich Teilnahme an zwei Lehr-Peer Reviews erforderlich (16 UE)	auf Anfrage	Münster	noch offen	20	Mechthild Vietz	-2209
Grundlagen- bzw. Aufbaukurs (Prüferkurs) für Prüfer/Stellvertreter/Mitglieder der Prüfgruppe bei klinischen Prüfungen gem. Curriculum der BÄK bzw. dem Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) (16 UE) Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster Auffrischkurs (AMG/MPG) für Prüfer/innen Praxis Klinischer Prüfungen	Fr./Sa., 29./30.09.2017 oder Fr./Sa., 01./02.12.2017 s. Refresherkurse S. 53	Münster	M: € 599,00 N: € 659,00	16	Daniel Bussmann	-2221
MPG-Ergänzungskurs für Prüfer/innen in klinischen Prüfungen nach dem Medizinproduktegesetz (MPG) gem. Curriculum der BÄK bzw. dem Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) (6 UE) Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	auf Anfrage	Münster	noch offen	6	Daniel Bussmann	-2221
Psychosomatische Grundversorgung Seminar für Theorie und verbale Interventionstechniken (50 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 40 UE/Telelernphase 10 UE) Leitung: Univ.-Prof. Dr. med. Dr. theol. G. Heuft, Münster, Frau Dr. med. I. Veit, Herne	1. Telelernphase: 16.08. – 13.09.2017 1. Präsenz-Termin: Fr./Sa., 15./16.09.2017 2. Telelernphase: 30.08. – 27.09.2017 2. Präsenz-Termin: Fr./Sa., 13./14.10.2017	Haltern	M: € 915,00 N: € 999,00	60	Anja Huster	-2202

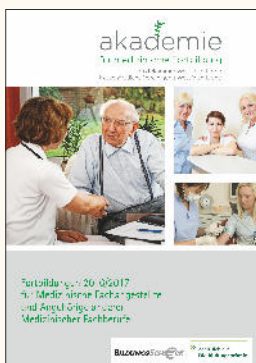


Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Schmerzmedizinische Grundversorgung – Erstbehandlung und Prävention gem. Curriculum der ÄKWL (40 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 17 UE/Telelernphase 12 UE/ Fallseminare 4 UE/Hospitation 7 UE) Leitung: Dr. med. R. Jendyk, Priv.-Doz. Dr. med. D. Pöpping, Frau Univ.-Prof. Dr. med. E. Pogatzki-Zahn, Münster, Dr. med. K.-M. Schregel, Gronau, Dr. med. Dr. phil. A. Schwarzer, Prof. Dr. med. P. Schwenkreis, Bochum, B. Zimmer, Wuppertal	1. Telelernphase: 09.10. – 10.11.2017 1. Präsenz-Termin: Sa., 11.11.2017 2. Telelernphase: 13.11.2017 – 26.01.2018 2. Präsenz-Termin: Sa., 27.01.2018	Bochum und Münster	M: € 659,00 N: € 719,00 (ohne Hospitation)	52	Falk Schröder	-2240
Sexuelle Gesundheit und Sexuell übertragbare Infektionen (STI) gem. Curriculum der Ärztekammer Berlin und der Ärztekammer Westfalen-Lippe (30 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 22 UE/ Telelernphase 8 UE) Leitung: Prof. Dr. med. N. Brockmeyer, Bochum	1. Telelernphase: 09.08. – 08.09.2017 1. Präsenz-Termin: Sa., 09.09.2017 2. Telelernphase: 10.09. – 19.10.2017 Abschluss-Präsenz-Termin: Fr./Sa., 20./21.10.2017	Bochum	M: € 635,00 N: € 699,00	38	Christoph Ellers	-2217
Stressmedizin Diagnostik und Therapie stressbedingter Erkrankungen (32 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 24 UE/Telelernphase 8 UE) Leitung: Dr. med. Chr. Haurand, Dr. med. M. Weniger, Gelsenkirchen, Dr. med. H. Ullrich, Siegen	1. Präsenz-Termin: Fr./Sa., 06./07.10.2017 Telelernphase: 09.10. – 10.11.2017 2. Präsenz-Termin: Sa., 11.11.2017	Gelsen- kirchen	M: € 585,00 N: € 645,00 (inkl. Stressmedi- zin-Buch)	40	Petra Pöttker	-2235
Studienleiterkurs für Ärzte/innen und wissenschaftliche Mitarbeiter/innen gem. Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) (24 UE) Konzeption und Durchführung klinischer Studien Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	auf Anfrage	Münster	noch offen	24	Daniel Bussmann	-2221
Qualifikation Tabakentwöhnung gem. Curriculum der BÄK (20 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 12 UE/Telelernphase 8 UE) Leitung: Dr. med. D. Geyer, Schmalleberg-Bad Fredeburg	Starttermin: Mi., 13.09.2017 Telelernphase: September – Oktober 2017 Abschlusstermin: Sa., 14.10.2017	Dortmund	M: € 449,00 N: € 515,00	28	Christoph Ellers	-2217

MFA-VERANSTALTUNGEN

- FORTBILDUNGEN FÜR MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE UND ANGEHÖRIGE ANDERER MEDIZINISCHER FACHBERUFE



Fortbildungen für Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe

Fordern Sie kostenfrei die ausführliche Broschüre unserer Fortbildungen für Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe an bzw. informieren Sie sich im Internet unter www.aekwl.de/mfa.

E-Mail: fortbildung-mfa@aekwl.de
Telefon: 0251 929-2206



Hier geht es zur Broschüre

Mit einem Fingerstrich zur passenden Fortbildung

Sie können sich auch mit der kostenlosen, Akademie-eigenen App über die MFA-Fortbildungen informieren. Laden Sie sich die App aus dem App Store bzw. Google-Play und nutzen Sie den einfachen Zugriff auf unser Veranstaltungsportfolio (www.aekwl.de/app). Zudem besteht die Möglichkeit, direkt verbindlich ein Fortbildungsangebot zu buchen.





Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Klinische Transfusionsmedizin (16 UE) Block A und B Qualifikation als Transfusionsverantwortliche und Transfusionsbeauftragte Richtlinien zur Gewinnung von Blut und Blutbestandteilen und zur Anwendung von Blutprodukten (Hämotherapie) gem. §§ 12a und 18 Transfusionsgesetz im Einvernehmen mit dem Paul-Ehrlich-Institut Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. G. Geißler, Münster, Priv.-Doz. Dr. med. U. Cassens, Dortmund	Do./Fr., 29./30.06.2017	Dortmund	M: € 539,00 N: € 599,00	16	Mechthild Vietz	-2209
Transkulturelle Medizin Kulturelle Kompetenz im klinischen Alltag gem. Curriculum der Ärztekammer Westfalen-Lippe (50 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 37 UE/Telelernphase 13 UE) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. A. Gillessen, Münster, Frau Dr. med. univ. S. Golsabahi-Broclawski, Bielefeld	auf Anfrage	Borkum	noch offen	63	Kristina Balmann	-2220
Transplantationsbeauftragter Arzt gem. Curriculum der BÄK (48 UE) Blended-Learning-Angebot Theoretische Fortbildung (32 UE) Gesprächsführung/Angehörigengespräch (8 UE) Nachweis der Begleitung einer Organspende inkl. Entnahmeoperation (8 UE) Leitung: Frau Dr. med. U. Wirges, Essen	Theoretische Fortbildung Telelernphase: 3 Wochen vorab Präsenz-Termin: Fr./Sa., 06./07.10.2017	Düsseldorf	€ 810,00	33	Guido Hüls	-2210
Verkehrsmedizinische Begutachtung gem. Curriculum der BÄK (28 UE) Verkehrsmedizinische Qualifikation gem. Fahrerlaubnisverordnung (FeV) (Module I – IV: Verkehrsmedizinische Qualifikation/Modul V: CTU-Kriterien, Probenentnahme) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 26 UE/Telelernphase 2 UE) Leitung: Dr. med. U. Dockweiler, Bielefeld	auf Anfrage	Münster	noch offen	Module I–IV: 26 Modul V: 4	Burkhard Brautmeier	-2207
Ärztliche Wundtherapie gem. Curriculum der ÄKWL und der DGfW (54 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 29 UE/Telelernphase 25 UE) Leitung: Dr. med. O. Frerichs, Bielefeld, Prof. Dr. med. M. Stücker, Bochum	1. Telelernphase: September – Oktober 2017 1. Präsenz-Termin: Sa., 21.10.2017 2. Telelernphase: Oktober – Dezember 2017 Abschluss-Präsenz-Termin: Fr./Sa., 08./09.12.2017	Haltern	M: € 845,00 N: € 930,00	79	Daniel Bussmann	-2221
REFRESHERKURSE						
Qualifikation zur fachgebundenen genetischen Beratung gemäß § 7 Abs. 3 und § 23 Abs. 2 Nr. 2a Gendiagnostikgesetz (GenDG) zur Vorbereitung auf die Online-Wissensprüfung eLearning-Kurs Leitung: Prof. Dr. med. J. Epplen, Bochum, Prof. Dr. med. P. Wieacker, Münster Facharzt-Gruppe: interdisziplinär Online-Wissensprüfung (ohne eLearning-Kurs) Voraussetzung: Nachweis von mindestens fünf Berufsjahren nach Anerkennung zur Fachärztin bzw. zum Facharzt	Ausschließlich Telelernphase. Teilnahme zu jeder Zeit möglich. s. eLearning S. 60	Elektronische Lernplattform ILIAS	M: € 165,00 N: € 199,00 (incl. Online-Wissensprüfung)	12	Falk Schröder	-2240



 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Auffrischkurs (AMG/MPG) gem. Curriculum der BÄK bzw. dem Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) Praxis Klinischer Prüfungen Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	Do., 29.06.2017 oder Di., 05.09.2017 jeweils 15.00 – 19.00 Uhr	Münster	M: € 285,00 N: € 325,00	5	Daniel Bussmann	-2221
Hygiene in der Arztpraxis zum Nachweis der Verpflichtung zur regelmäßigen Fortbildung von Hygienebeauftragten gem. § 6 Abs. 1 HygMedVo NRW Leitung: Dr. med. Chr. Lanckohr, Münster	s. Hygiene und MPG S. 54				Kerstin Völker	-2211
Sonographie	s. Ultraschallkurse S. 56				Jutta Upmann	-2214
NOTFALLMEDIZIN 						
Notfallmedizin (Blockseminar – Kursteile A-D) (80 UE)	s. Weiterbildungskurse S. 46				Astrid Gronau	-2206
NAWL – Notarztfortbildung Westfalen-Lippe Fortbildungsveranstaltung für Notärzte/innen Leitung: Standort Münster: Dr. med. Chr. Afflerbach, Gelsenkirchen, Priv.-Doz. Dr. med. A. Bohn, Münster, Dr. med. K. Fuchs, Steinfurt, Dr. med. R. Schomaker, Warendorf, Dr. med. H.-G. Schonlau, Coesfeld, Dr. med. N. Schuback, Recklinghausen, Dr. med. P. Wagener, Borken Standort Olpe: H. Neumann, Olpe, K. Müller, Hochsauerlandkreis, Frau J. Schürmann-Lipsch, Märkischer Kreis, Dr. med. J. Worbes, Siegen-Wittgenstein	Sa., 08.07.2017 Sa., 11.11.2017 jeweils 9.00 – 16.30 Uhr Vorträge und Workshop Die Teilnahme am Vortragsteil ohne Workshop-Buchung ist möglich!	Ort: Münster		9 •	Astrid Gronau	-2206
Leitende Notärztin/Leitender Notarzt gem. Empfehlungen der BÄK (40 Zeitstunden) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 36 Std./Telelernphase 4 Std.) Gemeinsames Seminar mit Organisatorischen Leitern Rettungsdienst (OrgL) Qualifikation zum Leitenden Notarzt (LNA) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. A. Bohn, M. Hübner, Dr. S. Trümpler, Münster 	Telelernphase: jeweils 5 Wochen vor Kursbeginn Präsenz-Termin Mo., 04.09. – Fr., 08.09.2017	Münster	M: € 1.290,00 N: € 1.420,00 (inkl. Übernachtung und Vollverpflegung)	44	Astrid Gronau	-2206
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: Dr. med. Th. Reimer, Herne	auf Anfrage	Herne	M: € 135,00 N: € 160,00 Für ein Praxisteam/ = 3 Pers./ Praxisinhaber:	6	Nina Wortmann	-2238
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Bewährtes und Neues Leitung: Dr. med. H.-P. Milz, Bielefeld	auf Anfrage	Gütersloh	M: € 320,00 N: € 395,00	6	Nina Wortmann	-2238
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: M. Breyer, Münster	Mi., 27.09.2017 16.00 – 20.00 Uhr	Münster		6	Nina Wortmann	-2238
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. C. Hanefeld, Frau Dr. med. C. Kloppe, Bochum	Mi., 08.11.2017 16.00 – 20.00 Uhr	Bochum		6	Nina Wortmann	-2238
Intensivseminar Kindernotfälle Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	Sa. 07.10.2017 9.00 – 17.30 Uhr	Gütersloh	M: € 275,00 N: € 315,00	12	Nina Wortmann	-2238
Notfallsonographie für die Praxis Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. E. Braganza, Olpe, Dr. med. H. Steffens, Merheim	s. Ultraschallkurse S. 56				Jutta Upmann	-2214



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Lungensonographie in der Intensiv- und Notfallmedizin Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. U. Böck, Dr. med. M. Markant, Marl	s. Ultraschallkurse S. 56				Jutta Upmann	-2214
Crashkurs: Ärztlicher Bereitschaftsdienst Fortbildung gemäß gemeinsamer Notfall- dienstordnung der ÄKWL und der KVWL Leitung: Dr. med. M. Döring, Münster	Sa., 25.11.2017 9.00 – 16.30 Uhr	Münster	M: € 195,00 N: € 235,00	9	Astrid Gronau	-2206
STRAHLENSCHUTZKURSE						
Aktualisierung der Fachkunde im Strahlen- schutz nach der Röntgenverordnung (RöV) (8 UE) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	auf Anfrage	Münster	auf Anfrage	8	Melanie Dietrich	-2201
Aktualisierung der Fachkunde im Strahlen- schutz nach der Röntgenverordnung (RöV) (8 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 5 UE/Telelernphase 3 UE) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	Telelernphase: 26.05. – 23.06.2017 Präsenz-Termin: Sa., 24.06.2017 oder Telelernphase: 09.10. – 10.11.2017 Präsenz-Termin: Sa., 11.11.2017 (Ein Einstieg in die lau- fende Telelernphase ist möglich.)	Bochum Münster	M: € 145,00 N: €165,00 MTA/MTR: € 145,00 MFA: € 135,00	11	Melanie Dietrich	-2201
Grundkurs im Strahlenschutz (26 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 18 UE/Telelernphase 8 UE) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. Dipl.- Phys. N. Meier, Dr. med. N. Roos, Münster	Telelernphase: 14.08.2017 – 17.09.2017 Präsenz-Termin: Mo./Di., 18./19.09.2017	Münster	M: € 330,00 N: € 380,00	34	Melanie Dietrich	-2201
Spezialkurs im Strahlenschutz bei der Untersuchung mit Röntgenstrahlen (Röntgendiagnostik) (20 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 16 UE/Telelernphase 4 UE) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. Dipl.-Phys. N. Meier, Dr. med. N. Roos, Münster	Telelernphase: 21.08.2017 – 24.09.2017 Präsenz-Termin: Mo./Di., 25./26.09.2017	Münster	M: € 300,00 N: € 340,00	24	Melanie Dietrich	-2201
HYGIENE UND MPG						
Krankenhaushygiene (Module I – VI) gem. Curriculum der BÄK	s. Strukturierte curriculare Fortbildungen S. 47				Guido Hüls	-2210
Hygienebeauftragter Arzt	s. Curriculare Fortbildun- gen S. 49				Guido Hüls	-2210
Refresherkurs: Hygiene in der Arztpraxis zum Nachweis der Verpflichtung zur regelmäßigen Fortbildung von Hygienebeauftragten gem. § 6 Abs. 1 HygMedVo NRW Leitung: Dr. med. Chr. Lanckohr, Münster	Mi., 30.08.2017 15.00 – 19.00 Uhr	Münster	M: € 140,00 N: € 170,00	5	Kerstin Völker	-2211
ULTRASCHALLKURSE						
eKursbuch „PRAKTISCHER ULTRASCHALL“ Sonographie Abdomen, Retroperitoneum ein- schl. Nieren, Harnblase, Thorax, Schilddrüse Grundkurs (mind. 20 Module) Aufbaukurs (mind. 16 Module) Refresherkurs (mind. 20 Module) Strukturierte interaktive Fortbildung Kategorie D	www.aekwl.de/elearning Demo-Version: www.aekwl.de/ilias		(je Kursbuch) € 79,00	(je Mo- dul) 1	Daniel Bussmann Jutta Upmann	-2221 -2214


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz), incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) (Grundkurs) Blended-Learning-Angebot (DEGUM zertifiziert) Leitung: Prof. Dr. med. B. Lembcke, Frankfurt 	Telelernphase: 18.12.2017 – 21.01.2018 Präsenz-Termin: Mo., 22.01. – Do., 25.01.2018	Theoretischer Teil: Gladbeck Praktischer Teil: Gelsenkirchen-Buer oder Gladbeck oder Witten	M: € 655,00 N: € 720,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“, incl. DEGUM Plakette)	36	Jutta Upmann	-2214
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) (Grundkurs) Leitung: Dr. med. E. V. Braganza, Olpe, Dr. med. H. Steffens, Köln	Do., 21.09. – So., 24.09.2017	Olpe	M: € 625,00 N: € 690,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“)	38	Jutta Upmann	-2214
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. E. V. Braganza, Olpe, Dr. med. H. Steffens, Köln	Do., 23.11. – So., 26.11.2016	Olpe	M: € 625,00 N: € 690,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“)	38	Jutta Upmann	-2214
Echokardiographie (B-/M-Mode-Verfahren) – transthorakal (Jugendliche/Erwachsene) (Grundkurs) Leitung: Dr. med. T. Böhmeke, Dr. med. Chr. Haurand, Gelsenkirchen	Do./Fr., 21./22.09.2017 und Fr./Sa., 29./30.09.2017	Gelsenkirchen	M: € 545,00 N: € 610,00	38	Jutta Upmann	-2214
Echokardiographie (B-/M-Mode-Verfahren) – transthorakal (Jugendliche/Erwachsene) (Grundkurs) Leitung: Dr. med. T. Dorsel, Warendorf	Mi., 06.12. – Sa., 09.12.2017	Warendorf	M: € 545,00 N: € 610,00	38	Jutta Upmann	-2214
Echokardiographie (B-/M-Mode-Verfahren) – transthorakal (Jugendliche/Erwachsene) (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. Chr. Kirsch, Salzkotten	Mi., 27.09. – Sa., 30.09.2017	Salzkotten	M: € 545,00 N: € 610,00	37	Jutta Upmann	-2214
Gefäßdiagnostik – Doppler-/Duplex-Sonographie (Interdisziplinärer Grundkurs) Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Fr. 03.11. – So., 05.11.2017	Bottrop	M: € 545,00 N: € 610,00	29	Jutta Upmann	-2214
Gefäßdiagnostik – Duplex-Sonographie (einschl. Farbkodierung) in Kombination mit CW-Doppler – extrakranielle hirnversorgende Gefäße (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. B. Krabbe, Frau Dr. med. P. Vieth, Steinfurt	Fr./Sa., 08./09.12.2017	Steinfurt	M: € 545,00 N: € 610,00	19	Jutta Upmann	-2214
Gefäßdiagnostik – Duplex-Sonographie (einschl. Farbkodierung) in Kombination mit CW-Doppler – extremitätenver-/entsorgende Gefäße (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. B. Krabbe, Frau Dr. med. P. Vieth, Steinfurt	Fr./Sa., 13./14.04.2018	Steinfurt	M: € 545,00 N: € 610,00	19	Jutta Upmann	-2214
Schwangerschaftsdiagnostik (Doppler-Sonographie) Doppler-/Duplex-Verfahren: Fetales-kardiovaskuläres System/Feto-maternales Gefäßsystem (Interdisziplinärer Grundkurs) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. R. Schmitz, Münster	Fr., 06.10. – So., 08.10.2017	Münster	M: € 545,00 N: € 610,00	28	Jutta Upmann	-2214
Schwangerschaftsdiagnostik Weiterführende Differentialdiagnostik des Feten (B-Mode-Verfahren) (Aufbaukurs) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. R. Schmitz, Münster	Fr., 22.09. – So., 24.09.2017	Münster	M: € 545,00 N: € 610,00	30	Jutta Upmann	-2214



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Schwangerschaftsdiagnostik Weiterführende Differentialdiagnostik des Feten (B-Mode-Verfahren) (Abschlusskurs) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. R. Schmitz, Münster	Sa./So., 23./24.09.2017	Münster	M: € 545,00 N: € 610,00	20	Jutta Upmann	-2214
Sonointensivkurs Der kompakte Ultraschallführerschein für Klinik und Praxis (DEGUM zertifiziert) – Fetale Fehlbildungen sicher erkennen inkl. Einführung in die neuen Dokumentati- onsstandards der KVWL für die Ziffern 01772/01773 – Rund ums Herz inkl. Dokumentationsstan- dards – Dopplersonographie in der Schwanger- schaft inkl. Dokumentationsstandards Leitung: Dr. med. J. Steinhard, Münster	Sa., 01.07.2017 9.00 – 17.00 Uhr auf Anfrage auf Anfrage	Münster	(je Kurs) M: € 195,00 N: € 235,00 (incl. DEGUM- Plakette)	8	Jutta Upmann	-2214
Fortbildungskurs: Notfallsonographie für die Praxis Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. E. V. Braganza, Olpe, Dr. med. H. Steffens, Köln	Mi., 20.09.2017 oder Mi., 22.11.2017 jeweils 9.00 – 17.00 Uhr	Olpe	M: € 275,00 N: € 315,00 (incl. eLear- ning-Module „Akutes Abdomen“)	11	Jutta Upmann	-2214
Fortbildungskurs: Lungensonographie in der Intensiv- und Notfallmedizin Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. U. Böck, Dr. med. M. Markant, Marl	Sa., 18.11.2017 9.30 – 15.00 Uhr	Marl	M: € 275,00 N: € 315,00	8	Jutta Upmann	-2214
Fortbildungskurs: DEGUM-Aufbau-Modul Darmsonographie (Appendizitis, CED, Divertikulitis, Karzinom) (DEGUM zertifiziert) Theorie/Praktische Übungen Leitung: Prof. Dr. med. B. Lembcke, Frankfurt, Dr. med. M. Iasevoli, Witten, Prof. Dr. med. A. Tromm, Hattingen	Fr., 29.09.2017 9.00 – 16.30 Uhr	Witten/ Hattingen	M: € 299,00 N: € 345,00 (incl. Kapitel „Darmschall“, incl. DEGUM- Plakette)	9	Jutta Upmann	-2214
Fortbildungskurs: Sonographie der Säuglingshüfte nach Graf Grundlagen und Update 2018 entsprechend der QS-Vereinbarung Säuglingshüfte vom 01.04.2012 nach § 135 Abs. 2 SGB V (§ 11 Abs. 3 Anlage V der Ultraschall-Vereinbarung) Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. H. D. Matthiessen, Münster, Dr. med. R. Listringhaus, Herne	Sa., 16.06.2018 9.00 – 18.00 Uhr	Herne	M: € 290,00 N: € 335,00	12	Jutta Upmann	-2214
Refresherkurs: Sonographie – Abdomen, Leber, Pankreas, Magen-Darmtrakt, Schilddrüse, Kontrastmit- telsonographie (DEGUM anerkannt) Theorie/Praktische Übungen Leitung: Frau Prof. Dr. med. A. von Herbay, Hamm	Fr., 17.11.2017 9.00 – 18.15 Uhr	Hamm	M: € 325,00 N: € 365,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“)	11	Jutta Upmann	-2214
DMP						
DMP Asthma bronchiale und COPD: Train-the-trainer-Seminar zur Schulung von Patienten mit Asthma bronchiale und chronisch obstruktiver Bronchitis (COPD) Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/in- nen, Physio- und Sporttherapeuten/innen, Psychologen/innen und Medizinische Fach- angestellte Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	Fr., 01.12. – So., 03.12.2017	Hagen- Ambrock	M: € 645,00 N: € 715,00 Andere Zielgruppen: € 645,00	27	Guido Hüls	-2210


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
QUALITÄTSMANAGEMENT – FEHLERMANAGEMENT/RISIKOMANAGEMENT						
KPQM – KV-Praxis-Qualitätsmanagement Schulung zum Qualitätsmanagement Leitung: Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert MBA, Bottrop, E. Göckeler-Leopold, Geseke, Dr. phil. H.-J. Eberhard, Gütersloh, Dr. med. M.-P. Rodewyk, Dortmund	Sa., 10.06.2017 <i>oder</i> Sa., 08.07.2017 <i>oder</i> Sa., 14.10.2017 <i>oder</i> Sa., 18.11.2017 jeweils 9.00 – 17.00 Uhr	Dortmund Dortmund Dortmund Münster	AG/M: € 375,00 AG/N: € 435,00	11	Mechthild Vietz	-2209
Risiko- und Fehlermanagement Praktische Umsetzung mit Hilfe des Qualitätsmanagements Workshop für Ärzte/innen und Medizinische Fachangestellte Leitung: Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert MBA, Bottrop	Mi., 20.09.2017 16.00 – 20.00 Uhr	Münster	AG/M: € 169,00 AG/N: € 199,00	6	Mechthild Vietz	-2209
Qualifikation zum Moderator von Qualitätszirkeln nach SGB V gem. der KBV-Dramaturgie zur Moderatorengrundausbildung Leitung/Tutoren: Dr. med. M. Bolay, Münster, Dr. phil. H. J. Eberhard, Gütersloh, Dr. med. K. Hante, Borken, Dipl. psych. M. Kasper, Meschede, Dr. med. Ch. Kolorz, Telgte, Dr. med. K. Krekeler, Bad Oeynhausen, Dr. med. G. Lapsien, Gelsenkirchen, Dr. med. F. Telg gen. Kortmann, Nordkirchen	Sa., 10.06.2017 <i>oder</i> Sa., 16.09.2017 <i>oder</i> Sa., 25.11.2017 jeweils 9.00 – 18.30 Uhr	Münster Dortmund Münster	M: € 399,00 N: € 459,00	12	Mechthild Vietz	-2209
WORKSHOPS/KURSE/SEMINARE (CHRONOLOGISCH AUFGEFÜHRT)						
Medizinische Begutachtung Aufbaumodul zur Erlangung der ankündigungsfähigen Qualifikation für Ärzte/innen mit der Zusatz-Weiterbildung „Sozialmedizin“ im Bereich der Ärztekammer Westfalen-Lippe Leitung: Frau Dr. med. S. Reck, Münster, Prof. Dr. med. P. Gaidzik, Hamm	s. Strukturierte curriculare Fortbildungen S. 48				Melanie Dietrich	-2201
Motivations- und Informationsschulung Alternative bedarfsorientierte betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung Leitung: Dr. med. P. Czeschinski, Münster	Mi., 28.06.2017 WARTELISTE <i>oder</i> Mi., 22.11.2017 jeweils 14.00 – 19.00 Uhr	Dortmund	€ 499,00	6	Anja Huster	-2202
Aufbauschulung Leitung: Dr. med. P. Czeschinski, Münster Hinweis: Ärzte/innen, die sich nach Ablauf der 5-jährigen Frist auch weiterhin für die „Alternative bedarfsorientierte betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung“ ihrer Praxis entscheiden, kommen mit der Teilnahme an der Aufbauschulung bis zum Ablauf einer Frist von weiteren 5 Jahren ihrer gesetzlichen Verpflichtung zur Unfallverhütung und zum Arbeitsschutz nach	Mi., 27.09.2017 14.00 – 19.00 Uhr	Gütersloh	€ 499,00	7		
Praktischer Tapingkurs Praxis moderner Tapingverfahren Fortbildungskurs für Ärzte/innen und Medizinische Fachangestellte Leitung: Dr. med. E. Peuker, Münster	Sa., 10.06.2017 <i>oder</i> Sa., 07.10.2017 <i>oder</i> Sa., 18.11.2017 jeweils 9.00 – 16.45 Uhr	Münster	AG/M: € 299,00 AG/N: € 349,00	10	Guido Hüls	-2210
21. Operationsworkshop Onkologische Viszeralchirurgie: Zwischen Leitlinien und individualisierter Therapie Leitung: Univ.-Prof. Dr. med. Dr. h. c. N. Senninger, Priv.-Doz. Dr. med. R. Mennigen, Münster	Do., 22.06.2017 8.00 – 16.15 Uhr Fr., 23.06.2017 8.30 – 16.00 Uhr	Münster	M: € 79,00 N: € 95,00	21	Eugenia de Campos	-2208



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Ärztliche Leichenschau Leitung: Prof. Dr. med. A. Schmeling, M.A., Münster	Mi., 28.06.2017 16.00 – 21.00 Uhr	Münster	M: € 185,00 N: € 220,00	7	Guido Hüls	-2210
Gesprächsführung in schwierigen klinischen Situationen Anregungen und Hilfen für Klinik und Praxis Fortbildungskurs für Ärzte/innen, Psychologi- sche Psychotherapeuten/innen und Interes- sierte Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. A. Gillissen, Münster, Pfarrer H. Rottmann, Bielefeld	Sa., 02.09.2017 10.00 – 18.00 Uhr	Münster	M: € 259,00 N: € 299,00	10	Astrid Gronau	-2206
EKG-Seminar für Ärztinnen und Ärzte Leitung: Dr. med. J. Günther, Münster	Fr., 22.09.2017 13.30 – 20.30 Uhr Sa., 23.09.2017 9.00 – 14.00 Uhr oder Fr., 01.12.2017 13.30 – 20.30 Uhr Sa., 02.12.2017 9.00 – 14.00 Uhr	Münster	M: € 279,00 N: € 319,00	17	Petra Pöttker	-2235
Plastisch rekonstruktive Hauttumor-Chirurgie als interdisziplinäre Herausforderung Kreative individuelle und ästhetische Lösungen Leitung: Dr. med. A. Lösler, Münster	Sa., 23.09.2017 9.00 – 17.00 Uhr	Münster	M: € 299,00 N: € 345,00	9	Jutta Upmann	-2214
Gynäkologische Krebsvorsorge-Zytologie anerkannt gem. Vereinbarung von Qualitäts- sicherungsmaßnahmen der Zervix-Zytologie nach § 135 Abs. 2 SGB V Fortbildungsseminar für Ärzte/innen und Angehörige Medizinischer Fachberufe Leitung: Prof. Dr. med. W. Schlake, Münster	Sa., 30.09.2017 9.00 – 18.15 Uhr	Münster	M: € 299,00 N: € 345,00 MFA: € 299,00	12	Mechthild Vietz	-2209
Kardiale Differentialdiagnose mittels Elektrokardiogramm (EKG) Vom Symptom zur Diagnose und Therapie Leitung: Dr. med. G. Huhn, Münster	Fr., 13.10.2017 9.00 – 17.00 Uhr	Münster	M: € 255,00 N: € 295,00	9	Jutta Upmann	-2214
(Hoch-) Begabte Kinder und Jugendliche diagnostizieren, fordern, fördern und beraten Fortbildungsseminar für Ärzte/innen, Kinder- und Jugendpsychiater und -psychothera- peuten, Psychologische Psychotherapeuten, Pädagogen, betroffene Eltern und andere Interessierte Leitung: Prof. Dr. Dipl.-Psych. Chr. Fischer, Dr. med. Dipl. Phys. P. Vosschulte, Münster	Sa., 14.10.2017 9.00 – 17.30 Uhr	Münster	€ 195,00	10	Guido Hüls	-2210
Unternehmensführung und EBM-Abrechnung in der Hausarztpraxis Wege der effizienten Umsetzung Fortbildungsseminar für Hausärzte/innen/ hausärztlich tätige Internisten Leitung: Dr. med. O. Haas, Erndtebrück	Sa., 11.11.2017 9.00 – 17.00 Uhr	Münster	M: € 235,00 N: € 285,00		Sabine Hölting	-2216
Die kleine Chirurgie im ärztlichen Alltag (Modul I) Techniken des Gewebe- und Wundverschlus- ses – die kosmetisch ansprechende Naht (Modul II) Interdisziplinärer Kurs für Ärzte/innen Leitung: Dr. med. J. Dehnst, Hagen, Dr. med. E. Engels, Eslohe, Priv.-Doz. Dr. med. H. Waleczek, Hattingen	Fr., 17.11.2017 10.00 – 18.30 Uhr	Münster	M: € 249,00 N: € 299,00	11	Astrid Gronau	-2206


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Diagnostik und Therapie schlafbezogener Atmungsstörungen Fortbildung gem. der Qualitätssicherungsvereinbarung § 135 Abs. 2 SGB V (ehem. BUB-Richtlinie) (30 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 18 UE/Telelernphase 12 UE) Leitung: Frau Dr. med. M. Neddermann, Herne/ Düsseldorf, Prof. Dr. med. P. Young, Münster	Hospitation: bis 4 Wochen vor Kursbeginn Telelernphase: 01.10. – 16.11.2017 Präsenz-Termin: Fr./Sa., 17./18.11.2017	Herne	M: € 460,00 N: € 530,00	42	Christoph Ellers	-2217
Pharmakotherapie bei Multimorbidität Weniger ist mehr – Weglassen gegen Leitlinien? Vorträge/Fallseminar/Gruppenarbeit Fortbildungsseminar für erfahrene Ärzte/innen aus Praxis und Klinik im Umgang mit der Verordnung von Pharmaka Leitung: Dr. med. Th. Günnewig, Recklinghausen, B. Zimmer, Wuppertal	Mi., 29.11.2017 16.00 – 21.00 Uhr	Münster	M: € 239,00 N: € 275,00	7	Kristina Balmann	-2220
Klinische Tests an Knochen, Gelenken, Muskeln und Nerven (10 UE) Fortbildungsseminar für Allgemeinmediziner, Internisten, Neurologen, Orthopäden und Ärzte/innen in Weiterbildung Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 8 UE/Telelernphase 2 UE) Leitung: Dr. med. Th. Günnewig, Recklinghausen	Telelernphase: 01.11. – 30.11.2017 Präsenz-Termin: Fr., 01.12.2017	Münster	M: € 259,00 N: € 299,00	12	Petra Pöttker	-2235
Update Impfen in der Pädiatrie Leitung: Dr. med. Th. Lob-Corzilius, Osnabrück	Mi., 06.12.2017 16.00 – 20.00 Uhr	Münster	M: € 125,00 N: € 150,00	5	Petra Pöttker	-2235
Mediensucht Die Faszination virtueller Welten zur entwicklungspsychopathologischen Bedeutung von Computer- und Internetnutzung Fortbildungsseminar für Ärzte/innen und Psychologische Psychotherapeuten/innen, Kinder- und Jugendpsychotherapeuten/innen Leitung: Dr. med. A. Richterich, Bochum-Linden	Mi., 31.01.2018 16.00 – 20.15 Uhr	Dortmund	M: € 135,00 N: € 160,00	6	Petra Pöttker	-2235
Lungenfunktion Theorie/Praktische Übungen/Fallbeispiele Fortbildungskurs für Ärzte/innen, Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	Sa., 17.02.2018 9.00 – 15.00 Uhr	Hagen-Ambrock	M: € 295,00 N: € 340,00 Andere Zielgruppen: € 295,00	9	Guido Hüls	-2210
Einführung in die Spiroergometrie Theorie/Praktische Übungen/Fallbeispiele Fortbildungskurs für Ärzte/innen, Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	Sa., 21.04.2018 9.00 – 16.00 Uhr	Hagen-Ambrock	M: € 299,00 N: € 349,00 MFA: € 299,00	9	Guido Hüls	-2210
FORUM ARZT UND GESUNDHEIT						
Stressbewältigung durch Achtsamkeit – Eine Einführung in die Mindfulness-Based-Stress-Reduction (MBSR) Leitung: Dr. med. M. Weniger, Gelsenkirchen	Sa., 14.10.2017 9.00 – 16.45 Uhr	Gelsenkirchen	M: € 330,00 N: € 380,00	11	Petra Pöttker	-2235
Intensivseminar Stressbewältigung durch Achtsamkeit Mindfulness-Based-Stress-Reduction (MBSR) (36 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 32 UE/Telelernphase 4 UE) Leitung: Dr. med. M. Weniger, Gelsenkirchen	Telelernphase: Juni 2017 – Mai 2018 Präsenz-Termine: Teil 1: Sa., 24.06.2017 Teil 2: Sa., 02.09.2017 Teil 3: Sa., 27.01.2018 Teil 4: Sa., 05.05.2018 jeweils 9.00 – 16.45 Uhr	Gelsenkirchen	M: € 899,00 N: € 999,00	40	Petra Pöttker	-2235


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Yoga-Praxisworkshop Anspannen, um zu entspannen Workshop für Ärzte/innen, Psychologische Psychotherapeuten/innen und andere Interessierte Leitung: Frau Dr. med. R. Kleine-Zander, Unna	Sa., 09.09.2017 9.00 – 13.15 Uhr	Münster	M: € 149,00 N: € 179,00	6	Guido Hüls	-2210
ELEARNING						
Online-Wissensprüfung						
Qualifikation zur fachgebundenen genetischen Beratung gemäß § 7 Abs. 3 und § 23 Abs. 2 Nr. 2a Gendiagnostikgesetz (GenDG) Facharzt-Gruppe: interdisziplinär 	Online-Wissensprüfung im Rahmen der elektronischen Lernplattform ILIAS – 10 bzw. 20 Multiple-Choice-Fragen (fünf davon fachspezifisch)		€ 50,00		Falk Schröder	-2240
eLearning-Refresherkurs (incl. Online-Wissensprüfung) Voraussetzung: Nachweis von mindestens fünf Berufsjahren nach Anerkennung zur Fachärztin bzw. zum Facharzt	s. Refresherkurse S. 52					
Strukturierte interaktive Fortbildungsmaßnahmen der Kategorie D im Internet						
eKursbuch „PRAKTISCHER ULTRASCHALL“ Sonographie Abdomen, Retroperitoneum ein-schl. Nieren, Harnblase, Thorax, Schilddrüse Grundkurs (mind. 20 Module) Aufbaukurs (mind. 16 Module) Refresherkurs (mind. 20 Module) 	www.aekwl.de/elearning Demo-Version: www.aekwl.de/ilias		(je Kursbuch) € 79,00	(je Mo- dul) 1	Daniel Bussmann Jutta Upmann	-2221 -2214
Blended-Learning-Angebote (www.aekwl.de/elearning) – Bitte beachten Sie dieses Symbol bei den Veranstaltungen: 						
FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN VON EINRICHTUNGEN DER ÄRZTEKAMMER WESTFALEN-LIPPE UND DER KASSENÄRZTLICHEN VEREINIGUNG WESTFALEN-LIPPE UND VON WESTFÄLISCH-LIPPISCHEN ÄRZTEVEREINEN						
VB Dortmund						
Ärzteverein Lünen e. V.	Termine und Themen nach Rücksprache mit dem Vorstand				Praxis Dr. Lubienski, Internet: www.aerzteverein.de , E-Mail: info@aerzteverein.de 0231 987090-0	
Hausarztforum des Hausärzterverbandes Westfalen-Lippe (Qualitätszirkel „Hausarztmedizin“ Dortmund)				3	Ulrich Petersen Tel.: 0231 409904 Fax: 0231 4940057	
VB Hagen						
Ärzteforum Hagen Update Nephrologie – Praxisrelevante Erwägungen	Mi., 21.06.2017, 18.00 Uhr Hagen, Verwaltungsbezirk Hagen der ÄKWL, Körnerstr. 48			3	VB Hagen 02331 22514	
VB Münster						
Ärzteverein Altkreis Ahaus e. V.	Fortbildungen jeweils 3. Donnerstagabend im Monat, JHV im April jeden Jahres, Sommerexkursion Mittwoch nachmittags, Jahresabschlusstreffen dritter Freitag im November				Dr. med. Dr. rer. nat. N. Balbach, Internet: www.aerzteverein-alkreis-ahaus.de Tel.: 02561 1015, Fax: 02561 1260	



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

INFORMATIONEN FÜR FORTBILDUNGSANBIETER

Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen

Anbieter von Fortbildungsveranstaltungen können mit einem Antragsformular die Anerkennung ihrer Veranstaltung beantragen. Liegt der vollständige Antrag mindestens vier Wochen (28 Tage) vor dem Veranstaltungstermin vor, kann eine fristgerechte Bearbeitung erfolgen.

Für die Bearbeitung von Anträgen zur Vergabe von Punkten im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung werden gem. Verwaltungsgebührenordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe Gebühren fällig. Die Verwaltungsgebührenordnung finden Sie unter: www.aekwl.de → Arzt → Arzt und Recht → Bibliothek → Arztrelevante gesetzliche Bestimmungen. Für die nachträgliche Anerkennung einer Fortbildungsmaßnahme wird eine zusätzliche Gebühr erhoben. Sie wird auch erhoben, sofern Anträge außerhalb der Regelfrist, d. h. weniger als vier Wochen (28 Tage) vor Veranstaltungsbeginn, gestellt werden.

Ein Antragsformular finden Sie unter folgender Internet-Adresse: www.aekwl.de/zertifizierung oder fordern Sie ein Antragsformular unter der Telefon-Nummer 0251 929-2212/2213/2215/2218/2219/2230 an.

Bitte beachten Sie:

Bei der Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung werden die „Fortbildungsordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe“ vom 01.07.2014 und die „Richtlinien der Ärztekammer Westfalen-Lippe zur Anerkennung und Bewertung von Fortbildungsmaßnahmen“ vom 01.12.2016 zugrunde gelegt.

„Fortbildungsordnung“, „Richtlinien“ sowie sonstige Informationen zur „Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung“ finden Sie im Internet unter: www.aekwl.de/zertifizierung

Fortbildungsankündigungen Drittanbieter

Die Fortbildungsankündigungen von Drittanbietern finden Sie im „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“ www.aekwl.de oder www.kvwl.de

Für externe Fortbildungsanbieter besteht die Möglichkeit einer kostenlosen standardisierten Veröffentlichung ihrer Fortbildungsankündigungen im „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“. Dieser ist über die Homepages der Ärztekammer Westfalen-Lippe www.aekwl.de und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe www.kvwl.de zugänglich. Der Online-Fortbildungskatalog informiert über alle im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung anerkannten Fortbildungsmaßnahmen in Westfalen-Lippe.

Alle Veranstaltungen, die das Anerkennungsverfahren im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL durchlaufen haben, werden automatisch in den „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“ übernommen.

Selbstverständlich bleibt es allen Fortbildungsanbietern unbenommen, über eine Anzeige im Westfälischen Ärzteblatt auf Ihre Veranstaltungen hinzuweisen. In diesem Falle möchten wir Sie bitten, sich direkt mit der Ibbenbürener Vereinsdruckerei, Tel. 05451 933-450, E-Mail: verlag@ivd.de, in Verbindung zu setzen.

EVA

Verstärken Sie Ihr Praxisteam
– kompetente Entlastung
durch die qualifizierte
Entlastende Versorgungsassistentin (EVA)

Nähere Informationen über die Spezialisierungsqualifikation
unter www.aekwl.de/eva

Auskunft: Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
Tel.: 0251 929-2225 /-2238 /-2207, E-Mail: fortbildung-mfa@aekwl.de



WEITERBILDUNG

Die Ärztekammer Westfalen-Lippe hat seit der letzten Ausgabe des Westfälischen Ärzteblattes folgenden Kolleginnen und Kollegen Anerkennungen zum Führen von Bezeichnungen gemäß der Weiterbildungsordnung erteilt:

Facharztanerkennungen**Allgemeinmedizin****(Hausarzt/Hausärztin)**

Dr. med. Hatice Beckering,
Lengerich

Alla Frei, Dortmund

Michael Nickertz, Kamen

Andrea Alexandra Polenz, Marl

Dr. med. Friederike Scheele, Werl

Dr. med. Marcel Volland,
Münster

Anästhesiologie

Dr. med. Bettina Depenbrock,
Dortmund

Masoud Gnefed, Herdecke

Dr. med. Nico Krug, Minden

Thomas Lenfers, Bochum

Sabrina Miri, Münster

Marcel Möller, Münster

Dr. med. Jan Persson, Minden

Vlantislav Polevoi, Arnsberg

Dr. med. Sabrina Raters, Münster

Jurij Regel, Hamm

Sina Stachura, Herford

Augenheilkunde

Dr. med. Konstantinos Kaiafas,
Detmold

Dr. med. Katja Rüdiger,
Dortmund

Orthopädie und Unfallchirurgie

Ammar Al Monajed, Werdohl

Dr. med. Florian Engelhard,
Schwelm

Dr. med. Wiebke Guder, Münster

Orhan Kizilpinar, Bielefeld

Dirgham Najajreh, Herne

Lena Wiegand, Datteln

Thoraxchirurgie

MUDr. Lucia Mikesova, Hemer

Visceralchirurgie

Priv.-Doz. Dr. med.

Rudolf Mennigen, Münster

Viszeralchirurgie

Tarek Abboud, Gütersloh

Susanne Bremer, Coesfeld

Mohammed Matar, Minden

Frauenheilkunde**und Geburtshilfe**

Siham Bouazza, Hamm

Dr. med. Miriam Bräuer,
Herdecke

Atika El Abbasi, Lüdenscheid

Dr. med. Sora Enders-Comberg,
Dortmund

Christina Gründken, Dortmund

Ebru Habri, Datteln

doctor-medic Simona-Elena

Istrate, Paderborn

Apostolos Kolitsidakis, Münster

Dr. med. Theresa Kroeber,
Bottrop

Dr. med. Karol Kubiak, Münster

Dr. med. Nico Lübbling, Münster

Inass Oun, Bielefeld

Anna-Kathrin

Freifrau von der Goltz, Höxter

Eman Zamzam, Dortmund

Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Viktoriya Aleksandrova,
Bielefeld

**Haut- und
Geschlechtskrankheiten**

Nicole Höckelmann, Bochum

Dott. Sergio Maglito,

Bad Oeynhausen

Innere Medizin

dr. Med (Univ. Prishtina) Artan

Bahtiri, Gronau

Katharina Buse, Bochum

Ulrich Fengel, Haltern am See

Dr. med. Mirja Brigitte Gahr,
Dortmund

Doctor-medic Katja Grelka,
Minden

Yasemin Gün-Kocabiyik, Marl

Kathrin Helsper, Bochum

Dr. med. Valeria Inzinna, Hagen

Angela Junge, Soest

Ahmed Khalil, Bielefeld

Nafeh Mamlouk, Herne

Dr. med. Eva Rieth, Warendorf

Christian Skari, Telgte

Dr. med. Christian Vieregge,
Bielefeld

Dott. Rozeta Zeraj, Bielefeld

**Innere Medizin
und Gastroenterologie**

René Emminghaus, Unna

Dr. med. Lien Phuong Anh

Hoang, Herford

Innere Medizin und Kardiologie

Dr. med. Tobias Hehnen, Bochum

Doctor-medic Andrei Iliut,
Dortmund

Doctor-medic Sebastian

Manoleasa, Dortmund

Hasan Shaar, Gelsenkirchen

**Innere Medizin
und Pneumologie**

Tariq Edrees, Lemgo

Dr. med. Barbara Monika

Hauptmeier, Bochum

Dr. med. Katrin Kempke, Dorsten

Kinder- und Jugendmedizin

Dr. med. Carolin Böge-Melcher,
Bielefeld

Dr. med. Johannes Carl Felix

Forster, Bochum

Neurologie

Lehel-Barna Lakatos, Siegen

Dr. med. Matthias Seidel,
Münster

Thomas Weitel, Bottrop

Öffentliches Gesundheitswesen

Barbara Blomeyer, Höxter

Dr. med. Claudia Postberg-

Flesch, Bottrop

Psychiatrie und Psychotherapie

Dr. med. Elvira Heimann,
Dortmund

Max-Philipp Richter, Bochum

**Psychosomatische Medizin
und Psychotherapie**

Dr. med. Anna Maria Reckert,
Münster

Radiologie

Panagiotis Fotiadis, Dortmund

Shadi Idais, Bielefeld

Jens Meyer, Bochum

David Moussavi Biuki,
Lüdenscheid

Zohreh Sedighi, Recklinghausen

Dr. med. Marc Vieler, Münster

Strahlentherapie

Mohammed Abdullah, Rheine

Urologie

Mahmoud Farzat, Gronau

Dr. med. Thomas Föcking, Ahaus

Omar Maghaireh, Hagen

Schwerpunkte**Neonatalogie**

Dr. med. Tobias Friedrich

Rothöft, Bochum

Christine Steinke, Münster

Esther Nadine Strothmann,
Bielefeld

Neuroradiologie

Dr. med. Marga Kaiser, Lünen

WEITERBILDUNG

Zusatzbezeichnungen**Akupunktur**

Dr. med. Sengül Ünal,
Horn-Bad Meinberg

Allergologie

Prof. Dr. med. Markus Stenner,
Münster

**Balneologie und
Medizinische Klimatologie**

Birgit Zimmer, Bad Salzuflen

Diabetologie

Erdem Evren Gür, Rheine

Geriatric

Ilona Puczydłowska, Paderborn
Ayse Simon, Marl

Intensivmedizin

Marcel Deja, Witten
Dr. med. Christian Hoese, Siegen
Dr. med. Dennis Nordhoff,
Bielefeld
Dr. med. Wilhelm Schaffstein,
Castrop-Rauxel
Dr. med. Christian Sengelhoff,
Münster

Kinder-Gastroenterologie

Elena Savvidou, Bochum
Viola Schulze, Paderborn

Kinder-Orthopädie

Dmitry Kuznetsov, Dortmund

Kinder-Rheumatologie

Dr. med. Dirk Holzinger, Münster

**Manuelle Medizin/
Chirotherapie**

Dr. med. Christian Beckmann,
Coesfeld
Dr. med. Anja Fock,
Bad Oeynhausen
Christian Gesenhues, Ochtrup
Dr. med. Rojin James, Wilnsdorf
Dr. med. Denise Katerla, Siegen
Dr. med. Susanne Micus, Nottuln
Marius Möller, Heiden
Dr. med. Christian Tast, Greven
Anita Wilbrand-Feldkämper,
Emsdetten

Medikamentöse Tumortherapie

Dr. med. Benjamin König,
Münster
Kai Moerkerk, Minden

Naturheilverfahren

Dr. med. Margrit Suter, Steinfurt

Notfallmedizin

Behiye Akyildiz, Dortmund
Alexey Alexandrov, Witten
Hamid Bayyud, Gelsenkirchen
Daniel Heine, Gelsenkirchen
Sarah Klingler, Herne
Elena Kropp, Ibbenbüren
Dr. (DOM) Aracelis Mercedes
Mitogo, Ibbenbüren
Marcel Möller, Münster
Gisbert Mönch-Tegeder, Rheine
Matthias Niemeier, Bochum
Dr. med. Uta Steitz, Siegen
Faisal Swaih, Lennestadt
Dr. med. Christina Tigges, Olpe
Biggese
Natascha Zorn, Siegen

Palliativmedizin

Dr. med. Jens Biesenbaum, Löhne
Dr. med. Karsten Burow, Minden
Dr. med. Holger Janssen, Münster
Christiane Karaula,
Recklinghausen

Dr. med. Ralf-Torsten Richter,
Sundern
Dr. med. Doris Wenning, Münster

Plastische Operationen

Dr. med. Dr. med. dent. Susanne
Jung, Münster

Proktologie

Simon Awad, Hamm

Psychotherapie

Philipp Betz, Hagen

Schlafmedizin

Dr. med. Karsten Dewald, Hagen
Dr. med. Anna Heidbreder,
Münster

Sozialmedizin

Dr. med. Susanne Bonk,
Meschede
Anna Heymanns, Gelsenkirchen
Elena Mikheeva, Erwitte

Spezielle Schmerztherapie

Abdel Rahman Ismail, Arnsberg
Pantelis Karakostas, Bochum
Sandra Lapp, Bochum
Dr. med. Julia Schüning,
Recklinghausen

Spezielle Unfallchirurgie

MD/Univ. Ningarhar Sheer
Ahmad Hakimi, Dortmund
Samy Kershally, Hagen

Spezielle Viszeralchirurgie

Dr. med. Cédric Remi Dieter
Demtröder, Herne

**Suchtmedizinische
Grundversorgung**

Dr. med. Holger Lach, Hemer
Darije Novakovic, Gelsenkirchen
Dr. med. Joachim Winter, Brilon

Nachveröffentlichung:

Januar 2017

**Gynäkologische Endokrinologie
und Reproduktionsmedizin**

Miriam Espeloer, Dorsten

WEITERBILDUNG

Änderung der Weiterbildungsordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe

vom 26. November 2016

Die Kammerversammlung der Ärztekammer Westfalen-Lippe hat in ihrer Sitzung am 26. November 2016 folgende Änderung der Weiterbildungsordnung vom 09.04.2005 in der Fassung der Bekanntmachung vom 09.07.2011 (MBI. NRW. S. 550), zuletzt geändert am 20.09.2014 (MBI. NRW. 2014, S. 673), beschlossen:

I.

Abschnitt A Paragraphenteil

1. Im Paragraphenteil wird § 3 Abs. 6 wie folgt neu gefasst:

„Für die gemäß §§ 18, 18 a und 19 erworbenen Bezeichnungen gelten die Absätze 1 bis 5 entsprechend.“

2. Im Paragraphenteil wird an § 4 Abs. 7 folgender Satz angefügt:

„Werden Weiterbildungszeiten für Schwerpunkte oder Zusatz-Weiterbildungen während der Facharztweiterbildung absolviert, sind insgesamt maximal 12 Monate Weiterbildungszeit anrechenbar, es sei denn, die Zusatz-Weiterbildung ist integraler Bestandteil der Facharztweiterbildung.“

3. Im Paragraphenteil wird nach § 4 Abs. 9 angefügt:

„(10) Wird eine weitere Facharztbezeichnung erworben, kann sich die festgelegte Weiterbildungszeit im Einzelfall verkürzen, wenn abzuleistende Weiterbildungszeiten bereits im Rahmen einer anderen erworbenen fachärztlichen Weiterbildungsbezeichnung absolviert worden sind. Die noch abzuleistende Weiterbildungszeit darf bei Erwerb einer weiteren in Anhang V Nummer 5.1.3 der Richtlinie 2005/36/EG1 aufgeführten fachärztlichen Weiterbildung die Hälfte der dort genannten jeweiligen Mindestdauer nicht unterschreiten.“

4. Im Paragraphenteil wird § 18 Abs. 3 neu gefasst:

„Wer einen Weiterbildungsnachweis aus einem Mitgliedstaat der Europäischen Union oder eines anderen Vertragsstaates des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum besitzt, der nicht nach Absatz 1 oder 2 automatisch anzuerkennen ist, erhält auf Antrag die Anerkennung einer Facharztbezeichnung, wenn die Gleichwertigkeit des Weiterbildungsstandes gegeben ist. Gleiches gilt bei Vorliegen eines Weiterbildungsnachweises aus einem anderen als den in Absatz 1 genannten Staaten (Drittstaat), der durch einen anderen in Satz 1 genannten Staat anerkannt worden ist, wenn die antragstellende Person mindestens drei Jahre die betreffende ärztliche Tätigkeit im Hoheitsgebiet des Staates ausgeübt hat, der diesen Nachweis anerkannt und die zuständige Behörde oder eine

andere zuständige Stelle dieses Staates ihr dies bescheinigt hat. Zuständige Behörde im Sinne von Abs. 1 bis 3 ist jede von den Mitgliedsstaaten mit der besonderen Befugnis ausgestattete Behörde oder Stelle, Ausbildungsnachweise und andere Dokumente oder Informationen auszustellen bzw. entgegenzunehmen sowie Anträge zu erhalten und Beschlüsse nach der Richtlinie 2005/36/EG zu fassen.“

5. Im Paragraphenteil wird an § 19 a Abs. 2 folgender Satz angefügt:

„Soweit es sich um Unterlagen aus einem Drittstaat handelt, können anstelle weiterer Unterlagen auch die sonstigen Verfahren nach § 19 b Abs. 5 hier insbesondere ein Fachgespräch durchgeführt werden.“

II.

Diese Änderung der Weiterbildungsordnung vom 26. November 2016 tritt am ersten Tag des Folgemonats nach ihrer Veröffentlichung im Ministerialblatt für das Land Nordrhein-Westfalen in Kraft.

Münster, den 20. Dezember 2016

Dr. med. Theodor Windhorst
Präsident

Genehmigt.

Düsseldorf, den 31. März 2017

Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter
des Landes Nordrhein-Westfalen

Im Auftrag

Hamm

Die vorstehende Änderung der Weiterbildungsordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe vom 26.11.2016 wird hiermit ausgefertigt und im Ministerialblatt für das Land Nordrhein-Westfalen bekannt gemacht.

Münster, den 10. April 2017

Dr. med. Theodor Windhorst
Präsident

AUSBILDUNG MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE

FORTBILDUNG „FACHWIRT/IN FÜR AMBULANTE MEDIZINISCHE VERSORGUNG“ IN VOLLZEIT IN AHLEN UND IN SOEST BERUFSBEGLEITEND

ANMELDESCHLUSS UND PRÜFUNGSTERMINE

Meldeschluss für die Teilnahme an der Fortbildungsprüfung im Pflichtteil der Fortbildung „Fachwirt/in für ambulante medizinische Versorgung“ ist

in Ahlen der 02.06.2017,

in Soest der 03.06.2017.

Wird die Anmeldefrist überschritten, kann die Ärztekammer die Annahme des Antrags verweigern. Die Anmeldevordrucke werden den Kursteilnehmern der Fortbildungsorte rechtzeitig zugestellt.

Der schriftliche Teil wird in Ahlen am 08.06.2017 durchgeführt.
13.00 Uhr bis 14.55 Uhr medizinischer Teil (115 Minuten)
15.15 Uhr bis 17.20 Uhr kaufmännischer Teil (125 Minuten)

Der praktisch-mündliche Teil findet am 18. und 19.07.2017 statt.

Der schriftliche Teil wird in Soest am 01.07.2017 durchgeführt.
08.30 Uhr bis 10.25 Uhr medizinischer Teil (115 Minuten)
10.40 Uhr bis 12.45 Uhr kaufmännischer Teil (125 Minuten)

Der praktisch-mündliche Teil findet voraussichtlich am 13., 14. und 15.07.2017 statt.

Ansprechpartnerin für die Fortbildung und Prüfung zum/zur Fachwirt/in für ambulante medizinische Versorgung im Ressort Aus- und Weiterbildung ist Sonja Brüggershemke. Kontakt: Tel. 0251 929-2254, E-Mail: mfa@aeawl.de

VERWALTUNGSGEBÜHRENORDNUNG

Änderung der Verwaltungsgebührenordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe

vom 26. November 2016

Die Kammerversammlung der Ärztekammer Westfalen-Lippe hat in ihrer Sitzung am 26. November 2016 aufgrund § 23 Abs. 1 Heilberufsgesetz vom 9. Mai 2000 (GV. NRW. S. 403), zuletzt geändert durch Gesetz vom 26. April 2016 (GV.NRW. S. 230) folgende Änderung der Verwaltungsgebührenordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe vom 28. März 1981 (MBI. NRW. 1981 S. 1211), zuletzt geändert am 28. November 2015 (MBI. NRW. 2016 S. 180), beschlossen, die durch Erlass

des Ministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen vom 06. April 2017 genehmigt worden ist.

§ 1 wird wie folgt geändert:

a) Buchstabe A 6. wird wie folgt gefasst:

„A 6. die durchzuführende Fachsprachenprüfung
= € 350,00“

§ 2 wird wie folgt geändert:

„§ 2 Verwaltungsgebühren-Schuldner

Zahlungspflichtig sind:

- Antragsteller,
- Strahlenschutzverantwortliche von Röntengeräten, Betriebs- bzw. Umgangsgenehmigungsinhaber strahlentherapeutischer und/oder nuklearmedizinischer Einrichtungen bzw. Geräte oder
- diejenigen, die ein Vorhaben anzeigen;
- bei Zwischen-, Abschluss- und Wiederholungsprüfungen für Medizinische Fachangestellte der/die ausbildende Arzt/Ärztin.“

Genehmigt.

Düsseldorf, den 06.04.2017

Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter
des Landes Nordrhein-Westfalen
- 222 - G. 0921 -

Im Auftrag

(Hamm)

Die vorstehende Änderung der Verwaltungsgebührenordnung wird hiermit ausgefertigt und im Ministerialblatt für das Land Nordrhein-Westfalen und im „Westfälischen Ärzteblatt“ bekanntgemacht.

Münster, den 05.12.2016

Der Präsident

Dr. med. Theodor Windhorst

VB BIELEFELD**Arbeitskreis Homöopathischer Ärzte Ostwestfalen-Lippe**

Zertifiziert 4 Punkte
Qualitätszirkel, monatliche Weiter- u. Fortbildungsveranstaltungen in Rheda-Wiedenbrück, Mittelhegge 11, im Reethus, 15.30 – 18.30 Uhr, 14. Juni 2017, 12. Juli 2017.
Gesonderte Einladung mit Mitteilung des Programms erfolgt auf Einsendung adressierter frankierter Kuverts.
Anmeldung:
Dr. med. Jürgen Buchbinder, Arensweg, 40, 59505 Bad Sassendorf, Tel.: 02927/419, Fax: 02927/205.

VB DORTMUND

Balintgruppe mittwochs abends in Dortmund, ÄK u. KVWL anerkannt.
Tel.: 0231 1062289, praxis@silvia-lenz.de, www.silvia-lenz.de

Weiter-/Fortbildungsangebote Psychotherapie/Psychosomatik

1. Tiefenpsychologisch fundierte Selbsterfahrungsgruppe, 10 P./Tag Sa./So. je 5 Dstd., 9.30-18 Uhr
2. Supervision tief. fund. Einzel-PT und Gruppen-PT (KV-Zulassung!) Di. 19.00-22.45 Uhr, 5 Std., 6 Punkte
3. Balintgruppe, 14-tägig Di. 19.30-22.30 Uhr, 5 Punkte Sa./So. je 5 Dstd., 10 P./Tag, 9.30-18 Uhr

4. Psychosomat. Grundversorgung, 80 Std. für FA-WB und KV und Schmerztherapie, Akupunktur: Theorie 20 Std., Balintgruppe 30 Std. und verbale Intervention 30 Std.; Dienstag 19.30-22.30 Uhr, 5 P., und Sa./So. je 5 Dstd., 10 P./Tag, 9.30-18 Uhr
Lehrbuch L. Isebaert, Schimansky: Kurzzeittherapie, ein praktisches Handbuch, Thieme, 2. Auflage 2009
Fordern Sie Infos an als download: www.schimansky-netz.eu mit Lageplan;
Dr. med. Hans-Christoph Schimansky, FA für Neurologie und Psychiatrie, FA für Psychosomat. Medizin und PT, Postfach: 58226 Schwerte, PF 5144 Tel. 02304-973377, Fax -973379, hanschristoph.schimansky@gmail.com

VB GELSENKIRCHEN

Balintgruppe in Gelsenkirchen monatlich samstags.
C. Braun – Frauenarzt – Psychotherapie www.frauenarzt-online.com/balintgruppe Tel.: 0209 22089

VB MINDEN

Balintgruppe/Fallbesprechung in Herford www.praxis-gesmann.de

VB MÜNSTER

Balint/Selbsterfahrung/Supervision/TP ÄK zertifiziert
Dr. Stefanie Luce, Tel. 0251 527755, www.seelische-gesundheit-muenster.de, hippothalamus@luce-muenster.de

Verhaltenstherapie

ÄK- u. KV-anerkannt
Dipl.-Psych. R. Wassmann
vt@muenster.de, Tel.: 0251 - 40260

Selbsterfahrungsgruppe in Münster (tiefenpsycholog. fundiert, ÄK- u. KV-anerkannt und zertifiziert), 1 DStd./Woche, Dr. med. M. Waskönig, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie Tel. 0251 4904706

Balint-Gruppe/Selbsterfahrung/Supervision von ÄK u. KV anerkannt
Dr. med. Povel, FA f. Psychotherapeutische Medizin, Neurologie und Psychiatrie MS, Maximilianstr. 15 a, Tel.: 68663434

MBA „Management in der Medizin“ berufsbegleitend studieren an der Universität Münster für Mediziner/-innen und Führungskräfte
Start: 16. März 2018 | 18 Monate
Bewerbungsschluss: 2. Februar 2018
Informationen:
WWU Weiterbildung gGmbH
Ann-Christin Albrecht | 0251 83-21740
ac.albrecht@uni-muenster.de
www.wwu-weiterbildung.de/medizin

VB PADERBORN

Interdisziplinäre offene Schmerzkongressen der Klinik für Anästhesie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie
Die Fortbildungsmaßnahme ist im Rahmen der „Zertifizierung der freiwilligen Ärztlichen Fortbildung“ der Ärztekammer Westfalen-Lippe mit insgesamt 4 Punkten (Kategorie C) anrechenbar.

Veranstaltungsort:
Brüderkrankenhaus St. Josef, Cafeteria Ambiente
Husener Str. 46, 33098 Paderborn
Moderation:
Priv.-Doz. Dr. med. Torsten Meier
Uhrzeit: jeweils von 19.00 – 21.15 Uhr
Termine:
Do., 08.06.2017, Do., 14.09.2017, Do., 12.10.2017, Do., 09.11.2017.
Auskunft: Tel.: 05251 7021700

VB RECKLINGHAUSEN

Tiefenpsychologisch fundierte Gruppenselbsterfahrung als Wochenendblockmodell (gemäß WBO ÄKWL)
Balint-Gruppe (Zertifiziert 3 CME-Punkte);
Supervision (Zertifiziert 2 CME-Punkte);
Einzelselbsterfahrung (Zertifiziert 2 CME-Punkte);
Vorgespräch je notwendig LWL-Klinik Herten, Im Schlosspark 20, 46599 Herten.
Auskunft: Tel.: 0 23 66/80 2-202
Dr. med. Luc Turmes, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychoanalyse.

Fortbildungsveranstaltung der LWL-Klinik Herten
„Kognitive Einschränkungen und Substanzabhängigkeit: Klassifikation, Klinik, Prognose“
am 05.07.2017 um 17.15 Uhr, Schloss Herten. Eintritt kostenlos, Anmeldung erbeten unter Telefon 02366 802-5102.

Stellenangebote

Weiterbildungsassistent/in Allgemeinmedizin für 2 Jahre im Kreis Borken gesucht

Gemeinschaftspraxis mit 2 Ärztinnen (Fachgebiete: Osteopathie, Homöopathie, Palliativmedizin) sucht eine/n engagierte/n Kollegen/-in, gerne auch in Teilzeit mit flexiblen Arbeitszeiten. Spätere Praxisübernahme möglich.
Tel. 02563 207080

Facharzt/Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin für pädiatrisch-hausärztliche Praxis im Kreis Recklinghausen gesucht

Anstellung in Teil- oder Vollzeit ab dem 1.7. oder später möglich.
Nettes Team und gute Einarbeitung garantiert ☺
Chiffre WÄ 0617 102

Zentral gelegene, freundliche Hausarztpraxis in Bielefeld sucht **ärztliche/n Mitarbeiter/-in** in Teilzeit. Flexible Arbeitszeiten, keine Dienste, nettes Team.
Mail: dryvonnwinter@mail.de

Für hausärztliche internistische Praxis im Speckgürtel von Münster zeitnah auf Angestelltenbasis **Arzt/Ärztin** gesucht.
Chiffre WÄ 0617 101



Arzt (m/w) oder WBA (m/w) in Teil- oder Vollzeit

von etablierter allgemeinmed.-intern. Gemeinschaftspraxis mit breitem Spektrum Nähe Münster gesucht.

Flexible Arbeitszeiten, keine Notdienste, langfristige Zusammenarbeit erwünscht, KV-Sitz vorhanden, WBE 24 Monate, Anbindung an unsere Praxis für Hyperbarmedizin in Münster möglich.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung an:
Hausärztl.-internist. Gemeinschaftspraxis, Dres. med. G. Rossbach und I. Binder, Marktstr. 32, 48268 Greven oder an: dr.rossbach@t-online.de; www.hbo-muenster.de.

Verstärkung gesucht: Facharzt/-ärztin für Radiologie
Gemeinschaftspraxis im nördlichen Ruhrgebiet mit MRT – CT – Röntgen – Mammografie – Sonografie und Mammografie-Screening.
Wir wünschen uns einen Kollegen/eine Kollegin als Entlastung im Praxis-/Patientenbetrieb, auch mit der Option Teilhaber/-in zu werden.
Chiffre WÄ 0617 110

Arzt für Allgemeinmedizin. Suche Kollege/Kollegin zu jeder Form der Zusammenarbeit.

Gut eingeführte Hausarztpraxis – Raum Bergkamen.
Ab Mai Umzug in neu eingerichtete Praxisräume, barrierefrei, – vom Fachgebiet erweiterungsfähig – (Anstellung 2-hälftige Zulassung, etc. ... , spätere Praxisübernahme möglich).
Dr. med. Heinrich-Michael Stamm
Rünther Straße 40 | 59192 Bergkamen

Anzeigen Annahme Tel.: 05451 933-450

Stellenangebote

**Nähe Münster:
Hausarztpraxis**

mit nettem Team sucht
Facharzt/-ärztin zur Anstellung
in Teilzeit, GP möglich.
Chiffre WÄ 0617 111

Hausarztpraxis in OWL

Wir suchen eine Fachärztin/ einen Facharzt für
Innere oder Allgemein-Med.
Wir bieten ein breites Spektrum,
ein nettes Team und flexible Arbeitszeiten.
hoke-so@gmx.de oder 0151 15347620

Betriebsarzt/-ärztin

als freie(r) Mitarbeiter/-in
für stundenweise Tätigkeit
bei sehr guter Bezahlung gesucht.
info@dr-germhold.de

**FÄ/FA für Innere oder
Allgemeinmedizin**

zur Anstellung im Raum BI gesucht
d.tews@yahoo.de

Arbeitsmedizinisches Institut sucht

WB-Assistent/-in

mit sozialmedizinischen/
betriebsärztlichen Interessen und
Kenntnissen in Teilzeit
zum 01.10.2017.
kontakt@ipamed.de

Verstärkung gesucht!

Für unsere Allgemeinpraxis in
Hilchenbach suchen wir eine/n
Weiterbildungsassistenten/in
und Facharzt/-ärztin für Allgemein-
medizin / Innere
www.praxis-hilchenbach.de
Tel. 0170/3810684
gdsiegerland@aol.com

Hausärztliche Gemeinschaftspraxis
im Kreis Warendorf sucht

**ärztl. Mitarbeiter/-in
in Teilzeit.**

Spätere Partnerschaft erwünscht.
**Gemeinschaftspraxis
Johannes Eling /
Dr. I. Göllner-Horstmann**
Hauptstraße 18 | 48346 Ostbevern
Tel. 02532 963320

Allgemeinmed. WB-Assistent

Wir suchen ab 01.10.2017 oder
später für unsere große, moderne
hausärztliche Gemeinschaftspraxis
in Dortmund eine/einen
Weiterbildungsassistenten/-in.

Wir bieten Ihnen ein:

- großes Spektrum (arbeitsmedizini-
scher Schwerpunkt, sozialmedi-
zische Fragestellungen, Palliativ-
medizin, Ernährungsmedizin,
Psychotherapie)
- kollegiales Team bestehend aus
drei Praxisinhabern mit
verschiedenen Schwerpunkten,
sowie 2 Weiterbildungsassistenten
und 9 Arzthelferinnen
- individuelle verhandelbare
Arbeitszeitmodelle, attraktiv
auch für Teilzeitarbeit.
www.praxis-kaiserviertel.de

ZENTRUM FÜR
SEELISCHE GESUNDHEIT
MEINE REGION. MEIN KLINIKUM.

**ASSISTENZ- ODER
FACHARZT (W/M)
PSYCHIATRIE UND
PSYCHOTHERAPIE
ST. VINZENZ-HOSPITAL RHEDE**

**» UNSERE KLINIK MIT 125
PLANBETTEN/PLÄTZEN
HAT FOLGENDE BEREICHE**

- *Allgemeine Psychiatrie mit Tagesklinik
und Institutsambulanz*
- *Suchtmedizinische Qualifizierte
Entzugsbehandlung*
- *Psychotherapie/Psychosomatik*

*Es wird nach einem mehrdimensionalen,
psychodynamisch orientierten, integra-
tiven, gemeindenahen Vollversorgungs-
konzept gearbeitet. Einzelfallbezogen
und störungsspezifisch werden tiefen-
psychologische und verhaltensthera-
peutische Therapieverfahren sowie
Kooperative- Psychopharmakotherapie
eingesetzt. Darüber hinaus bestehen
spezielle Behandlungskonzepte.*

» WIR BIETEN IHNEN:

- *finanzielle Unterstützung bei
Weiterbildungskosten*
- *eine anerkannte gruppenpsycho-
therapeutische Weiterbildung durch
externe Analytiker*
- *einen neurologischen Weiterbildungs-
baustein in Kooperation mit der Klinik
für Neurologie*
- *eine außergewöhnlich breite
psychiatrisch-psychotherapeutisch
abwechslungsreiche ärztliche Tätigkeit*
- *berufsgruppenübergreifende externe
Teamsupervision*
- *eine Vergütung nach AVR-Anlage 30
mit zusätzlicher Altersversorgung*



FRAGEN? Dr. Kai Schmidt · Chefarzt
Telefon 02872 802 - 201



BEWERBUNG? Per E-Mail an bewerbung@kwml.de
Klinikum Westmünsterland GmbH · Zentrale Personalgewinnung
Barloer Weg 125 · 46397 Bocholt · Telefon 02871 20 - 2059

MEINE KARRIERE IM KLINIKUM
www.klinikum-westmuensterland.de/karriere



**KLINIKUM
WESTMÜNSTERLAND**

St. Vinzenz-Hospital Rhede

**Anzeigenschluss
für die Juli-Ausgabe:
16. Juni 2017**

Stellenangebote

WB-Assistent/-in für Allgemeinmedizin

in familiär geführte ländliche Praxis mit breitem Spektrum im Kreis Coesfeld dringend gesucht. WB-Ermächtigung für 24 Mo. Gutes Betriebsklima. Flexible Arbeitszeiten. Chiffre WÄ 0617 105

WB Assistent/-in Allg. Med. in Münster

Wir suchen eine/-n WB Assistent/-in für unser 5-köpfiges Ärzteteam und freuen uns auf IHRE Bewerbung!
HAUSARZTZENTRUM ROXEL
z.Hd. Dr. Berg | Herr Spittler
Auf dem Dorn 21 | 48161 Münster
Tel. 02534 498 oder 2222

FÄ/FA Allgemeinmedizin/Innere

zur Komplettierung unseres netten Teams in großer Allgemeinarztpraxis und DSP in **Oberhausen** in Teilzeit ab 01.07.17 oder später gesucht.

Gern auch zum **Wiedereinstieg nach Elternzeit**.
WB Diabetologie und späterer Praxiseinstieg möglich.

E-Mail: diabetesdocob@aol.com

FA/FÄ Pädiatrie oder Ass.-Arzt/Ärztin Pädiatrie

mit fortgeschrittener Weiterbildung gesucht für große Kinderarztpraxis in Ostwestfalen.

Sympathisches und herzliches Team, flexible Arbeitszeiten, VZ oder TZ, Anstellung oder ggf. Partnerschaft. Es besteht eine Weiterbildungsermächtigung über 12 Monate. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Chiffre WÄ 0617 103

Anzeigen Annahme Tel.: 05451 933-450

Wir suchen zum Januar 2018 eine(n) Fachärztin/Facharzt für Arbeitsmedizin

Im Zentrum für Arbeitsmedizin und Arbeitssicherheit e.V. in Bielefeld finden Sie

- eine interessante und vielseitige Tätigkeit in verschiedensten von uns langfristig betreuten Unternehmen einschl. bekannter Global Player
- eine Tätigkeit in einem Team von 6 Ärztinnen und Ärzten sowie 4 Sicherheitsfachkräften
- qualifiziertes Assistenzpersonal, das Sie von nichtärztlichen/delegierbaren Aufgaben entlastet
- attraktive und überdurchschnittliche Vergütung sowie Möglichkeit zur fachbezogenen Fortbildung
- moderne Räumlichkeiten mit guter apparativer Ausstattung
- kurze Distanzen zu den betreuten Betrieben in einer Stadt mit hohem Wohnwert (Universität, kulturelle Angebote und dennoch naturnah)

Unsere Erwartungen: Sie haben als Arbeitsmediziner/-in bereits Industriebetriebe und Dienstleistungsunternehmen betreut und präsentieren sich in den Unternehmen als kompetente(r) Ansprechpartner/-in in allen arbeitsmedizinischen Fragestellungen. Ärztinnen/Ärzte, die die arbeitsmedizinische Weiterbildung noch nicht abgeschlossen haben, können sich ebenfalls bewerben, die Weiterbildungsermächtigung ist vorhanden.

Bewerbungen, gerne auch per Mail, senden Sie bitte an das Zentrum für Arbeitsmedizin und Arbeitssicherheit e.V.

Dr. med. Eckart Siegmund
Gütersloher Straße 158 | 33649 Bielefeld
E-Mail: siegmund@arbeitsmedizin-bielefeld.de

Tel. 0521 94270-70

Leitender Oberarzt Geriatric (w/m)

Zur Verstärkung unserer Geriatric im Diakonie Klinikum in Siegen suchen wir ab sofort einen

Leitenden Oberarzt (w/m)

Das Diakonie Klinikum ist ein Arbeitgeber, der zukunftsorientiert handelt und Ihnen langfristig stabile Perspektiven bietet. Im Verbund Diakonie Klinikum ist das Jung-Stilling-Krankenhaus eines von drei Krankenhäusern. Die Teilnahme an fachärztlichen Hintergrunddiensten wird vorausgesetzt. In unserer Klinik finden Sie ein kollegiales und professionelles Umfeld mit großen persönlichen Entfaltungsmöglichkeiten, Entwicklungs- und Gestaltungsmöglichkeiten. Hierfür können Sie auch die fachlichen Austausch- und Kooperationsmöglichkeiten einer kompetenten und dynamischen Klinikgruppe nutzen. Zudem bieten wir Ihnen eine leistungsgerechte, außertarifliche Vergütung, welche wir gerne in einem persönlichen Gespräch erörtern. Gerne sind wir Ihnen bei Bedarf bei der Wohnungssuche behilflich. Wir verfügen über einen Betriebskinderkita.

Ihr Aufgabengebiet

Als leitender Oberarzt sind Sie Internist und Geriater bzw. haben eine neurologische oder allgemeinmedizinische Facharzttausbildung mit Zusatzbezeichnung Geriatric. Idealerweise ergänzen Sie Ihr Profil durch zusätzliche Gebietsbezeichnungen. Als Vertreter des Chefarztes

unterstützen Sie diesen bei der Supervision und Ausbildung der Assistenzärzte, führen eigenverantwortlich die Diagnostik wie Sonographie verschiedener Organe und Gefäße, Echokardiographie, LZ-EKG/-RR-Auswertungen und nach Möglichkeit endoskopische Verfahren durch. Sie nehmen am fachübergreifenden Hintergrunddienst mit der internistischen Abteilung des Hauses teil.

Sie vermitteln mit dem Chefarzt geriatricspezifische Inhalte wie Interpretation von Assessments, Priorisierung von Erkrankungen multimorbider Patienten mit entsprechender Anpassung der Medikation. Sie sind firm in der Diagnostik und Therapie geriatricer Syndrome und organisieren die Entlassungen zusammen mit unserem Team aus Pflege, Therapeuten und Sozialdienst.

Ihr Profil

Wir suchen eine Persönlichkeit mit hoher fachlicher und menschlicher Kompetenz. Sie zeichnen sich gleichermaßen durch medizinische Expertise wie auch Managementkompetenz aus. Sie vermitteln selbständiges interdisziplinäres und unternehmerisches Denken und Handeln und führen die Mitarbeiter motivierend und mit hoher sozialer Kompetenz. Sie sollten bereit sein, den kirchlich-diakonischen Auftrag mitzugestalten und zu leben. www.diakonie-klinikum.com


Diakonie Klinikum jung-stilling


Die **Diakonie Klinikum GmbH** ist ein Krankenhaus der Schwerpunktversorgung in Nordrhein-Westfalen. Das Klinikum verfügt über 704 Betten mit 14 Hauptabteilungen, einer Belegabteilung und zwei nicht bettenführenden Abteilungen. Ferner sind viele fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte und Zentren ausgebildet. Jährlich behandeln wir über 25.000 Patienten stationär und weitere 30.000 ambulant in den drei Betriebsstätten in Siegen (Jung-Stilling-Krankenhaus), Freudenberg (Krankenhaus Bethesda) und Kredenbach. Das Jung-Stilling-Krankenhaus ist Standort des Rettungsschraubers Christoph 25.

Kontakt:

Diakonie Klinikum Jung-Stilling

Verwaltungsleiter
Fred-Josef Pfeiffer
Wichernstraße 40 | 57074 Siegen

 02 71 3 33-48 00

 fred-josef.pfeiffer@
diakonie-sw.de

Stellenangebote

Klinik für Manuelle Therapie

Klinik für Wirbelsäulen-, Gelenkleiden und Schmerztherapie

Kompetenzzentrum für Schmerzmedizin



Die Klinik für Manuelle Therapie gehört zu den größten Schmerzkliniken Deutschlands und verfügt als Akutklinik über ein breites diagnostisches und therapeutisches Spektrum.

Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt für den stationären Bereich eine/einen

Fachärztin/Facharzt eines Fachgebietes mit Patientenbezug zur Weiterbildung in der Speziellen Schmerztherapie

Die Klinik für Manuelle Therapie in Hamm ist ein Kompetenzzentrum für Schmerztherapie und Mitglied der Arbeitsgemeinschaft nichtoperativer manuellmedizinischer Akutkrankenhäuser (ANOÄ). Moderne Aspekte der Schmerzmedizin – Manuelle Medizin, Osteopathie, medikamentöse und interventionelle Schmerztherapie, Psychosomatik – werden mit den Erfahrungen der Physikalischen Therapie und Naturheilverfahren verbunden und in einem integrativen systemischen Ansatz mit komplexen Diagnostik- und befundgerechten Behandlungskonzepten umgesetzt. Mit derzeit 138 Planbetten behandeln wir jährlich ca. 3.200 Patienten stationär.

Unsere Schwerpunkte sind:

- Multimodale und interdisziplinäre Diagnostik und Therapie
- Funktionelle Schmerztherapie (Manuelle Therapie/Osteopathie, Physiotherapie und Physikalische Medizin)
- Medikamentöse und interventionelle Schmerztherapie
- Psychotherapie durch psychologische Psychotherapeuten und psychologische Schmerztherapeuten
- Komplementärmedizinische und alternative Medizin

Ihr Profil:

- Facharztanerkennung in einem patientenbezogenen Fachgebiet
- Interesse an interdisziplinärer und multimodaler Diagnostik und Behandlung von Schmerzerkrankungen des Bewegungssystems
- Fähigkeit zu Teamarbeit, achtsamer und respektvoller Umgang mit den Patienten

Wir bieten Ihnen:

- Integration in ein engagiertes Team von Ärzten, Psychologen, Pflegepersonal und Therapeuten.
- Weiterbildungsbefugnis der Chefärztin für die Zusatzbezeichnung Spezielle Schmerztherapie, Facharztbezeichnung Physikalische und Rehabilitative Medizin – 2 Jahre, Zusatzbezeichnung Physikalische Therapie und Balneologie, Zusatzbezeichnung Naturheilverfahren.
- Berücksichtigung der Manuellen Medizin als Diagnostik- und Therapiekonzept der funktionspathologischen Anteile bei Erkrankungen des Bewegungssystems, Weiterbildung Manuelle Medizin am Patienten und Unterstützung der Kurse zur Zusatzbezeichnung
- Ausbildung in der modernen medikamentösen und interventionellen Schmerzmedizin
- Ausbildung in psychosomatischen Aspekten der Schmerzmedizin
- Möglichkeit zur wissenschaftlichen Arbeit, Promotion
- Mitgestaltung moderner klinischer und ambulanter Konzepte
- Geringe Dienstbelastung

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung!

Klinik für Manuelle Therapie
 Chefärztin Dr. med. Dorit Obretinow
 Ostenallee 83, 59071 Hamm
 Tel.: 02381 986 772
 E-Mail: dorit.obretinow@kmt-hamm.de

Anzeigen per E-Mail: verlag@ivd.de



Die Klinik am Schlossgarten Dülmen GmbH ist ein Fachkrankenhaus für Psychiatrie und Psychotherapie. Seit 1993 nimmt die Klinik die Aufgabe der stationären und teilstationären Behandlung psychisch kranker Erwachsener in der Pflicht- und Regelversorgung für die ca. 220.000 Einwohner des Kreises Coesfeld wahr. Seit 2010 ist die Klinik gesellschaftlicher Bestandteil der Christophorus Trägergesellschaft Coesfeld, vor diesem Hintergrund arbeitet sie in enger Kooperation mit den Fachabteilungen der Christophorus-Kliniken an den Standorten Dülmen, Coesfeld und Nottuln zusammen. Die moderne Fachklinik verfügt über 108 binnendifferenzierte stationäre und 30 tagesklinische Behandlungsplätze.

Zur Ergänzung unseres Therapeuten-Teams suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

ASSISTENZARZT (W/M)

FÜR DIE WEITERBILDUNG

PSYCHIATRIE UND PSYCHOTHERAPIE

Leistungsspektrum: Das Behandlungsangebot umfasst alle psychischen Erkrankungen im Erwachsenenalter einschließlich gerontopsychiatrischer Erkrankungen. Die Behandlung der Patienten basiert auf störungsspezifischen Behandlungsangeboten und individuellen Behandlungsplänen, die gleichermaßen medizinisches Wissen und psychotherapeutische Kompetenz vereinen. Hierbei werden die Beziehungskontinuität sowie die Einbeziehung der Familie und des sozialen Umfelds fokussiert. Das Leistungsspektrum wird durch eine psychiatrische Institutsambulanz sowie eine Substitutionsambulanz ergänzt.

Unsere Weiterbildung: Der leitende Arzt der Klinik am Schlossgarten verfügt über die volle Weiterbildungsbefugnis im Bereich Psychiatrie und Psychotherapie. Rotationen während der Weiterbildung in die Neurologie der Christophorus-Kliniken sind möglich und sichern die Facharztweiterbildung aus einer Hand.

Vorteile bei uns: ▲ Vergütung nach AVR – vergleichbar TV-Ärzte ▲ Strukturierte und fundierte Weiterbildung ▲ Individuelle Betreuung durch Fachärzte ▲ Großzügige Unterstützung bei Fort- und Weiterbildungen inkl. Selbsterfahrung und Supervision ▲ Balint-Gruppe im Haus ▲ Vereinbarkeit von Beruf und Familie ▲ Möglichkeit der Teilzeitbeschäftigung sowie Mitwirkung bei der Gestaltung der Arbeitszeit ▲ Kollegiales und freundliches Arbeitsklima ▲ Zusätzliche Altersversorgung

Die Stadt Dülmen mit 42.000 Einwohnern ist ein attraktiver Wohnort mit herausragender Infrastruktur und sehr guter Anbindung an die Universitätsstadt Münster und das Ruhrgebiet.

Für weitere Informationen steht Ihnen der leitende Arzt, Herr Dr. Oelenberg, unter Tel. 02594 92-01 gerne zur Verfügung.



Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, dann senden Sie uns bitte Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen. Wir freuen uns auf Sie!

Klinik am Schlossgarten Dülmen
 Leitender Arzt Dr. Wilhelm Oelenberg
 Am Schlossgarten 10, 48249 Dülmen
 mail@kas-duelmen.de



www.klinik-am-schlossgarten.de

Stellenangebote

Kreis Höxter

Moltkestraße 12, 37671 Höxter, info@kreis-hoexter.de



Wir suchen Sie für unser Team!

Ärztin / Arzt
im Gesundheitsdienst

Schwerpunkt kinder- und jugendärztlicher Dienst



Bewerbungsfrist: 23. Juni 2017

Infos unter: www.stellenangebote.kreis-hoexter.deWeiterbildungsassistent/-in
Allgemeinmedizin

Zu November 2017!

Sie haben klinische Erfahrung und verfügen zudem über gute deutsche Sprachkenntnisse?

Dann freut sich unsere herzliche und moderne Hausarztpraxis mit tollem Team und allen Weiterbildungsmöglichkeiten auf Ihre aussagekräftige Bewerbung!

PRAXISB

Gut versorgt!

Dr. med. Peter Binkle

Clemensstr. 6 · 44789 Bochum · 0234 300 150

www.praxisb.de

LEHRPRAXIS RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

Stellengesuche

FA Allgemeinmedizin

Zusatzbezeichnung NHV sucht Stelle in Teilzeit in Praxis in Münster.
Chiffre WÄ 0617 112

FÄ für Innere Medizin

mit langjähriger Praxiserfahrung sucht Partnerschaft in hausärztlicher Gemeinschaftspraxis in Münster und Umland.

E-Mail: ms.hausarztpraxis@web.de

FÄ Psychiatrie

m. Erfahrung Forensische Psychiatrie (zurzeit Weiterbildung Urologie) sucht Mitarb. in Praxis (Jobsharing)
Chiffre WÄ 0617 106

Anzeigen Annahme

Tel.: 05451 933-450

Berufsförderungswerk
Dortmund

Das Berufsförderungswerk Dortmund ist ein überregionales Kompetenzzentrum für berufliche Rehabilitation mit jährlich ca. 1.000 Teilnehmern. Neben Assessment, Qualifizierung und Reha- und Integrationsmanagement gehören der Psychologische und Medizinische Dienst zu den begleitenden Fachbereichen.

Wir suchen zum nächstmöglichen Termin zur Verstärkung unseres multiprofessionellen Teams für den Medizinischen Dienst eine/einen

(Fach-)Ärztin / (Fach-)Arzt

Die Einstellung ist in Voll- und Teilzeitbeschäftigung vorgesehen und erfolgt mit einer zunächst zweijährigen Befristung. Eine Verlängerung des Arbeitsverhältnisses bei Eignung und Bewährung ist möglich.

Der/Die Stelleninhaber/-in ist in die Sicherstellung des medizinischen Leistungsangebotes für einen integrationsorientierten Return-to-Work-Prozess aktiv eingebunden. Dabei sind uns Teamfähigkeit, Kooperationsbereitschaft, kommunikative Kompetenz und Flexibilität wichtig. Das Aufgabengebiet umfasst insbesondere:

- die Stabilisierung und Aktivierung körperlich und seelisch Erkrankter (Disability Management), u. a. Abhaltung von Sprechstunden, Versorgung von Notfällen, aktive Mitarbeit in unseren Reha-Teams
- die fachliche Begleitung und das ärztliche Management des Reha- und Integrationsverlaufes in Kooperation mit den anderen Bereichen unseres Hauses
- die Durchführung von Aufnahmeuntersuchungen und medizinischen Assessments, u. a. auch mit FCE Systemen
- gutachterliche Stellungnahmen zur tätigkeitsbezogenen Eignung und Leistungsfähigkeit
- ärztliche Mitarbeit in Sonderprojekten, u. a. in der Telemedizin, der Gesundheitsförderung und Begutachtung

Nacht-, Wochenend- oder Bereitschaftsdienste fallen dabei nicht an. Facharztqualifikation oder einschlägige Erfahrungen, gerne auf dem Gebiet der Allgemein- und/oder Arbeitsmedizin, sind wünschenswert, aber keine Vorbedingung. Es besteht die Möglichkeit der Zusatzweiterbildung in Sozialmedizin, die vom Hause proaktiv gefördert wird. Der leitende Arzt verfügt über die volle Weiterbildungsbefugnis von 12 Monaten, das BFW Dortmund ist zugelassene Weiterbildungsstätte der Ärztekammer Westfalen-Lippe.

Wir bieten unseren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen ein modernes und leistungsfähiges Arbeitsumfeld. Darüber hinaus können flexible Arbeitszeiten genutzt werden.

Die Vergütung und die sonstigen tariflichen Leistungen sowie eine interessante betriebliche Altersversorgung richten sich nach den Bestimmungen des TV-TgDRV (analog TVöD). Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt.

Bei Rückfragen steht Ihnen gern der Leiter des Medizinischen Dienstes, Herr Prof. Dr. med. Andreas Weber, unter der Telefonnummer: 0231 7109-222 zur Verfügung.

Bewerbungen richten Sie bitte an

Berufsförderungswerk Dortmund
Personalwesen, Hacheneyer Straße 180, 44265 Dortmund

Einen Anzeigenbestellschein

finden Sie auch im Internet unter www.ivd.de/verlagAntworten
auf **Chiffre-
Anzeigen**

senden Sie bitte an:

IVD GmbH & Co. KG
Chiffre WÄ ...
49475 Ibbenbüren

oder per E-Mail an
verlag@ivd.de



Immobilien

2 Praxen in Havixbeck-Zentrum,
127 qm im Erdgeschoss und 195 qm im 1. Obergeschoss mit Aufzug ab sofort zu vermieten. Parkmöglichkeiten vorhanden. Tel. 0251 86090

Anzeigen per Mail:
verlag@ivd.de

Ärztelhaus Münster Innenstadt!
Bahnhofsnähe! Barrierefreie Praxisfläche ab 120-230 m² mit direktem Zugang vom Aufzug in die Praxis! Stellplätze! Provisionsfrei direkt vom Eigentümer zu vermieten! (V; 156 kWh; Strom 15 kWh; Gas; Bj. 1992)
GOP Immobilien GmbH - Frau Sage 0151/15149980 oder sage@gop-immobilien.de

Praxisangebote

Seit 25 Jahren
bestehende HA-Praxis in Lippstadt aus Altersgründen abzugeben. Chiffre WÄ 0617 104

Orthopädische Praxis
Einzelpraxis, konservativ, gute Ausstattung, Übernahme Anfang 2018 PLZ 44 Chiffre WÄ 0617 107

Nachfolger/-in für Allgemeinanzpraxis
zum 01.01.2018 gesucht. Ort in Ostwestfalen mit größerem Einzugsgebiet, guter Infrastruktur und Jagdmöglichkeit. Info: 0171 3177650

Internistische Hausarztpraxis
modern, strukturiert, zentrale Lage in reizvoller Stadt Ostwestfalens kostenfrei abzugeben. Vorherige Kooperation möglich. Kontakt: Hausarzt-OWL@gmx.de

Rheumatologe/-in mit Schmerztherapie für Übernahme einer **fachinternistischen Praxis mit Schmerztherapie** (2 Jahre internistische Weiterbildungsbefähigung, volle schmerztherapeutische Weiterbildungsbefähigung) im Münsterland zum 1.7.18 gesucht. Chiffre WÄ 0617 109

Modern ausgestattete **fachärztliche Privatpraxis für Innere Medizin** in westfälischer Kleinstadt zum 1.4.18 abzugeben. (Gastroskopie, Proktologie, Farbdoppler, Herzecho, Ultraschall Abdomen und Schilddrüse, EKG, Ergometrie, LZEKG, LZRR, LUFU, Uroflowmetrie, Herzvariabilitätsmessung, Akutlabor) Chiffre WÄ 0617 108

Nachfolge in hausärztlicher Gemeinschaftspraxis in Kleinstadt der Grafschaft Bentheim für ausscheidenden Partner in 2017 gesucht. Langjähriger Patientenstamm, breites diagnostisches Spektrum, Zusatzbezeichnung ‚Betriebsmedizin‘ kann erworben werden. Vorherige Mitarbeit möglich. Geregelter zentraler Bereitschaftsdienst, weiterführende Schulen vor Ort. Nähere Angaben unter www.landarztboerse.de >Praxisverkauf< PLZ 48465



Dachverband Clowns in Medizin und Pflege DEUTSCHLAND e.V.
Spendenkonto - IBAN: DE59 7002 0500 0009 8142 00
www.dachverband-clowns.de
Bunte Momente schenken!

Fortbildungen/Veranstaltungen

Balintgruppe
donnerstags abends in Werl
Tel.: 02922 867622

Anzeigen Annahme
Tel.: 05451 933-450

Zentrum für Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) Münster

Akupunkturausbildung mit der Zusatzbezeichnung **Akupunktur**
TCM- und Akupunkturausbildung seit 1992
Anerkannt von der Ärztekammer Westfalen-Lippe
Dozententeam: Dr. Kämper, Dr. Hoang, Prof. Wang, Herr Dr. med. F. Galla
Neuer Kurs K1 ab 2017
Aufbaukurs B: 17./18. Juni 2017; 23./24. Sept. 2017
Aufbaukurs C: 10./11. Febr. 2018; 10./11. März 2018.
Weitere Termine finden Sie im Internet.
Pro Wochenende werden 20 Fortbildungspunkte berechnet. Seiteneinstieg ist jederzeit möglich.
www.tcm-zentrum-ms.de · E-Mail: Dr. Wang@tcm-zentrum-ms.de



Verschiedenes

Einen Anzeigenbestellschein finden Sie auch im Internet unter www.ivd.de/verlag

Wir klagen ein an allen Universitäten
MEDIZINSTUDIENPLÄTZE
zu sämtlichen Fachsemestern
KANZLEI DR. WESENER
RECHTSANWÄLTE + FACHANWÄLTE
dr-wesener.de · Tel. 02361-1045-0

KOSTENLOSE INFOVERANSTALTUNGEN

Studienplatzklagen
Mittwoch, 21. Juni 2017 · 17 Uhr
in unseren Büroräumlichkeiten

Dienstag, 27. Juni 2017 · 18 Uhr
Steigenberger Hotel Dortmund,
Berswordtstraße 2, 44139 Dortmund

Mittwoch, 5. Juli 2017 · 17 Uhr
Sheraton Hotel Essen, Huysenallee 55, 45128 Essen

Mechtild Düsing · Wilhelm Achelpöhler
Fachanwälte für Verwaltungsrecht
Bitte Anmeldung per E-Mail: duesing@meisterernst.de oder Tel.: 0251/52091-19

MEISTERERNST DÜSING MANSTETTEN
Partnerschaft von Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälten mbB – Notarin
Oststraße 2
48145 MÜNSTER
www.numerus-clausus.info



Barbara Fitzek Praxismanagement
Ihre Partnerin für
GOÄ Abrechnung
Professionell. Seriös. Individuell.
02166 552429 | info@praxismanagement-fitzek.de
www.praxismanagement-fitzek.de

medass®-Praxisbörse
Profitieren Sie von unserer über 40-jährigen Erfahrung!
Praxisabgabe/-suche/Kooperation/MVZ

Anmeldung unter www.die-praxisboerse.de
oder rufen Sie uns einfach an: 0201/87420-19



Anzeigenschluss für die Juli-Ausgabe:
16. Juni 2017



WER SUCHT, SOLL AUCH FINDEN!

Haben Sie Interesse die Hausarztpraxis eines erfahrenen Kollegen zu übernehmen?
Möchten Sie Ihr eigener Chef sein und sich niederlassen?

Oder suchen Sie einen Interessenten für die Übernahme Ihrer Praxis?

Besuchen Sie uns unter www.kvboerse.de und finden Sie die geeignete Praxis für Ihre Niederlassung oder einen engagierten Nachfolger für Ihre Praxis.

WWW.KVBOERSE.DE

KONTAKT:

 0231-9432-3955

 info@kv-boerse.de

KVbörse